



LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Ägypten

Der arabische Frühling hängt am seidenen Faden. Trotzdem ist die Lage in Ägypten stabiler als in anderen Länder der Region. Die Ägypter definieren die Idee der Demokratie neu und zeigen der Welt ein ganz neues Gesicht.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal



LIPortal

Das Länderinformationsportal

Im **Länderinformationsportal (LIPortal)** geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. [mehr](#)

Die Autorin

Rama Koziel: B.A. Anglistik und Politikwissenschaft.



Personalwesenentwicklung, TOT, Capacity Building und Landestrainerin (Ägypten). Gutachterin für anspruchsvolle Jobcoaching Aktivitäten in der arabischen Sprache bei der GIZ (AIZ). Sie hat diverse Ägyptisch-Arabisch Lehrbücher verfasst.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal in Februar 2019 aktualisiert.)

Das Wasser und die Wüste sind die zwei Elemente die Ägyptens Bild dominieren. Ägypten erstreckt sich zwischen dem Roten Meer im Osten und dem Mittelmeer im Norden. Türkisblaues Wasser, lange sandige Strände, weite goldene Wüsten und grüne Oasen kennzeichnen das Land.



Der Nil. Foto: Simon Steinberger, Pixabay Lizenz.

Offizieller Name

Arabische Republik Ägypten

Fläche

1.001.449 km²

Einwohner

ca. 99,05 Millionen (2019, geschätzt)

Bevölkerungswachstum
2,18% (2019, geschätzt)

Regierungssitz
Kairo

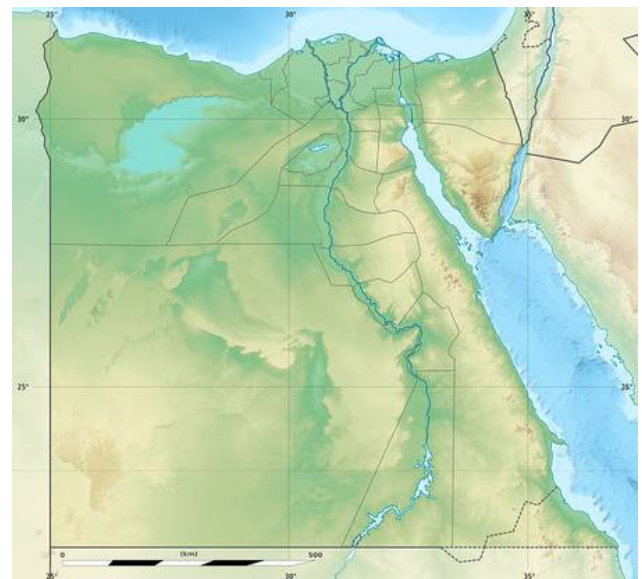
Amtssprache
Arabisch

Regionalsprachen
keine

Übersichtskarten



Übersichtskarte Ägypten © CIA World Factbook
(Public Domain)



Eric Gaba (Sting - fr:Sting) and NordNordWest -
Topographic background map: Own work Source of
data: SRTM30 plus All other data taken from
File:Egypt_location_map.svg created by
NordNordWest under GFDL/CC-BY-SA 3.0



Übersichtskarte Ägypten © CIA World Factbook (Public Domain)



Eric Gaba (Sting - fr:Sting) and NordNordWest - Topographic background map: Own work Source of data: SRTM30 plus All other data taken from File:Egypt_location_map.svg created by NordNordWest under GFDL/CC-BY-SA 3.0

Weitere Karten:

- Topographische Karte
- Administrative Karte mit Provinzen
- Karte Ägypten in der Region

Lage und Größe des Landes



Ägypten grenzt im Westen an Libyen (1115 km), im Süden an den Sudan (1273 km) und im Osten der Sinaihalbinsel an Israel (266 km) sowie an den israelisch besetzten Gazastreifen (11 km). Der Golf von Aqaba trennt Ägypten von Jordanien und das Rote Meer trennt Ägypten von Saudi Arabien. Der gesamte Norden Ägyptens grenzt ans Mittelmeer, der Golf von Suez und der Golf von Aqaba umlaufen den Süden der Sinaihalbinsel und der gesamte Osten Ägyptens südlich des Sinai verläuft an der Küste des Roten Meeres. Insgesamt hat Ägypten 2450 km Küste. Der größte Teil Ägyptens liegt in Afrika, aber die ca. 61 000 km² große Sinaihalbinsel gehört zu Asien.

CIA World Factbook (Public Domain)

Landesimpressionen



Ägypten ist: die Wüste und die Pharaonen. Foto: Nato Pereira. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: das geheimnisvolle Meer. Foto: Sally Wilson / Fresally. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: die zauberhafte Unterwasserwelt. Foto: joakant Fellbach/Germany. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: der Mensch . Foto: 2315319. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: der Bazar. Foto: Nadine Doerlé. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: der Nil. Foto: Simon Steinberger. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: die Wüste und die Pharaonen. Foto: Nato Pereira. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: das geheimnisvolle Meer. Foto: Sally Wilson / Freesally. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: die zauberhafte Unterwasserwelt. Foto: joakant Fellbach/Germany. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: der Mensch . Foto: 2315319. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: der Bazar. Foto: Nadine Doerlé. Pixabay Lizenz.



Ägypten ist: der Nil. Foto: Simon Steinberger. Pixabay Lizenz.

Grunddaten

Aktuelle Grunddaten für Ägypten kann man auf verschiedenen Webseiten deutscher, ägyptischer und internationaler Organisationen nachlesen. Die Angaben auf den Webseiten der untenstehenden Organisationen werden regelmäßig aktualisiert:

- [Auswärtiges Amt](#)

- CIA World Factbook
- Vereinte Nationen
- Weltbank

Obwohl statistische Datenerhebung und Auswertung in Ägypten generell gut entwickelt sind, weichen die Statistiken v.a. der wirtschaftlichen und sozialen Grunddaten verschiedener Organisationen z.T. erheblich voneinander ab. Dies hat mit verschiedenen Methoden der Datenerhebung und Auswertung und teilweise auch mit Problemen der Exaktheit und Verfügbarkeit von Rohdaten zu tun. v.a. bei statistischen Entwicklungsdaten sollte man generell im Auge behalten, dass sie trotz oder vielleicht sogar wegen ihrer augenscheinlichen Exaktheit wichtige Gegebenheiten verschleiern können. Aggregierte wirtschaftliche oder soziale Daten sagen z.B. nichts über strukturelle Ungleichheiten in der Verteilung aus, wodurch u.a. die Situation in den großen Städten mit ihrer hochgradig heterogenen Sozialstruktur und ihren vielen informellen Gebieten nur unzulänglich dargestellt wird.

Naturräumliche Gegebenheiten

Geographie



Das grüne und fruchtbare Nildelta hebt sich scharf von den Wüstengebieten auf beiden Seiten ab. CIA World Fact Book (Public Domain)

Die Geographie Ägyptens ist geprägt durch den schroffen Gegensatz von Wüsten und dem fruchtbaren über 1000 km langen und bis zu 15 km breiten Niltal, das zusammen mit dem **Nildelta** nur 4% der Kultur- bzw. **Siedlungsfläche** ausmacht und in der 99% der Bevölkerung leben. Es gibt seit Jahren Anstrengungen, die Siedlungsgebiete in die Wüste auszudehnen und die Wüste nutzbar zu machen, was jedoch mit vielen Problemen behaftet ist. Eines der größten dieser Projekte ist das umstrittene **Toschka Projekt** zur Nutzbarmachung der Wüste im Südwesten des Landes, das Ende der 90er Jahren angestoßen wurde.

Die zur Sahara gehörende **Libysche Wüste** im Westen und **die gebirgige Arabische Wüste** im Osten begrenzen das Niltal. In dem Teil der Libyschen Wüste, die westlich von **El Alamein** an das Mittelmeer grenzt, liegen immer noch tausende von **Landminen** aus dem Zweiten Weltkrieg, denen auch heute noch jedes Jahr Menschen durch Detonationen zum Opfer fallen. In der Libyschen Wüste finden sich unter anderem die **Oasen Siwa, Bahariya, Farafra, Kharga** und **Dakhla**. Die Arabische Wüste erstreckt sich bis zum **Roten Meer** und zum **Suezkanal**.

Die Sinai Halbinsel mit dem **Mosesberg** und dem **Katharinenkloster**, einem der ältesten christlichen Klöster, wurde im sogenannten Sechs-Tage-Krieg



Katharinenkloster in Sinai am Mosesberg. Pixabay Lizenz.

im Juni 1967 von Israel besetzt und erst nach dem Friedensvertrag von 1979 schrittweise bis 1982 zurückgegeben. 1997 wurde das Großprojekt des sogenannten Salam-(Friedens) Kanals in Angriff genommen, mit dem Wasser vom Nil in den Sinai geleitet werden und damit Wüstenland landwirtschaftlich nutzbar machen sollte. Das Projekt wurde jedoch 2006 aufgrund hoher Kosten und Zweifeln an seiner Nützlichkeit endgültig eingestellt. Die Frage der ökonomischen Entwicklung des Sinai steht nach der Revolution jedoch wieder auf der Tagesordnung.



Das Rote Meer. Pixabay Lizenz.

Die durchschnittliche Höhe Ägyptens liegt etwa 15 m unter dem Meeresspiegel - der tiefste Punkt ist die **Qattara-Senke** mit 133 m unter dem Meer; am höchsten liegt der **Katharinenberg** auf der Sinai-Halbinsel mit 2637 m.

Nationalparks und Naturschutzgebiete



Im Wadi Hitan Protektorat in der libyschen Wüste westlich von Fayoum gibt es bis zu 42

Es gibt 29 **Nationalparks** und **Naturschutzgebiete** in Ägypten, darunter den Ras-Mohammed-Nationalpark und den St. Katharina Nationalpark im Sinai, sowie den Gebel-Elba-Nationalpark im umstrittenen Hala'ib Dreieck zwischen Ägypten und Sudan.

Hervorzuheben ist auch der Wadi Hitan Nationalpark in der **Halboase al-Fayoum**, in dem bis zu 40 Millionen Jahre alte Walskelette zu sehen sind. Die Halboase El-Fayoum liegt 100 km südwestlich von Kairo . Diese beherbergt das ganze Jahr hindurch eine große Vielfalt an Vogelarten.

Der Ras-Mohammed-Nationalpark im Süden des Sinai ist unter anderem für seine **Korallenriffe** bekannt, die jedoch zunehmend von unkontrolliertem Tourismus und Öl von Booten und Schiffen **gefährdet** sind.

Die Pflanzenwelt des Sinai ist von Akazien, Dattelpalmen, Wacholder und Tamarisken geprägt. Im Sinai gibt es auch viele Heilpflanzen und eine lange Geschichte darauf aufbauender **traditioneller Pflanzenmedizin**, deren Wissen unter Beduinen in jahrelangem

Millionen Jahre alte versteinerte Walskelette und Mangroven.
Foto: Volker Scherl. Wikimedia Public Domain.

Training weitergegeben wird. Es gibt inzwischen auch Pflanzenmedizinischen. Im Nabq Protektorat nördlich von Sharm El Sheikh und am Roten Meer gibt es zudem Mangrovenwälder. Dort findet sich auch eine riesige Vielfalt an Fischen und Meerestieren. Delfine, Haie, Rochen, Clownfische sind nur einige davon. Die **Qattara-Senke** ist ein wichtiges Biotop für Geparden und Gazellen.

Weitere Informationen zu den Nationalparks und Naturschutzgebieten finden sich auf der **Protected Areas of Egypt** Webseite.

Flora und Fauna

Durch die großen Wüstengebiete zu beiden Seiten des Niltals und die intensive landwirtschaftliche Nutzung der Nilgebiete ist die **natürliche Vegetation** Ägyptens in weiten Teilen nicht sehr üppig. In der Wüste wachsen Tamarisken und Akazien; am Nilufer außerdem Dattelpalmen, Johanniskornbäume und Maulbeerfeigen. Lotusbäume und Bambus kommen im Nildelta vor. In der Wüste leben Hasen und Springmäuse; außerdem Skorpione, Schlangen und Eidechsen sowie Kamele von Beduinen. Schakale, Hyänen und Fenneks (Wüstenfüchse) gehören ebenfalls zur ägyptischen Fauna. Wasserbüffel und Esel sind als Nutztiere im Niltal und -delta verbreitet.

Klima und Wetter

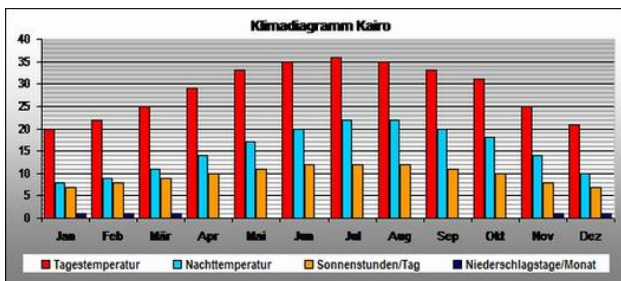


Diagramm: MA, zugrundeliegende Daten: Ägyptisches Meteorologisches Institut

Das **Klima Ägyptens** wird wesentlich durch die großen Wüstengebiete bestimmt. Mit Sommertemperaturen über 40°C und beträchtlichen Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht, häufig starken Sandstürmen im Frühling und milden Wintern (um 20°C tagsüber) herrscht das Halb- und Wüstenklima vor. Nur die Mittelmeerküste und das Nildelta mit ihrem mediterranen Klima kommen in den Genuss von Niederschlägen - mit einem Jahresdurchschnitt von 200 mm, der in Kairo jedoch nur noch ein Jahresmittel von 25 mm erreicht. Im Dezember 2013 fiel jedoch in Kairo nach 112 Jahren erstmals wieder Schnee.

Das Sinai-Gebirge ist das einzige Gebiet Ägyptens, in dem der Winter recht kühl werden kann. Durch die hohen Lagen können die Temperaturen nachts auf 0 bis 5°C sinken; tags ist es rund 12-15°C. Frühling und Herbst sind allerdings mild und werden als ideale Reisezeit empfohlen. Auch in den Wüsten wird es im Winter nachts empfindlich kalt.

Aktuelle Wetterverhältnisse und **Wettervorhersagen** für verschiedene Städte in Ägypten kann man auf der Webseite von Weather Underground nachschauen.

Ökologische Probleme



*Informelle Siedlungsexpansion
am Stadtrand von Kairo.
Pixabay Lizenz*



*Primitive und unhygienische
Abwasserversorgung. Pixabay
Lizenz.*



*Das Leben auf dem Land.
Pixabay Lizenz.*



*Informelle Siedlungsexpansion
am Stadtrand von Kairo.
Pixabay Lizenz*



*Primitive und unhygienische
Abwasserversorgung. Pixabay
Lizenz.*



*Das Leben auf dem Land.
Pixabay Lizenz.*

Ägyptens ökologische Probleme haben ihre Ursache im Wesentlichen in der Trockenheit, dem rapiden Bevölkerungswachstum und der extrem ungleichen Verteilung der Bevölkerung sowie politischen Defiziten, Korruption und mangelndem Umweltbewusstsein der Bevölkerung. Die wichtigsten Umweltprobleme sind folgende:

- Zunehmende Wasserknappheit, vor allem durch Bevölkerungs- und Industriewachstum,

Bewässerungsprojekte, unzureichende Wartung von Wasserversorgungsnetzen, Wasserverschwendung durch Haushalte und Institutionen sowie veraltete Bewässerungsmethoden. Angesichts der Abhängigkeit Ägyptens vom Nil, aus dem das Land über 90% seines Wassers bezieht, ist die jahrelange Vernachlässigung der Kooperation mit den Nilanrainerstaaten besonders dramatisch. Sie führte schließlich zur einseitigen **Aufkündigung** der **Nilwassernutzung** von 1929 durch vier der **neun Nilanrainerstaaten**, auf Kosten Ägyptens und Sudans. Präsident Sisi bemüht sich das Wasserproblem zwischen **Äthiopien** und Ägypten zu lösen.

- Wasserverschmutzung, vor allem durch unzureichende Abwasserentsorgung, exzessive Anwendung von Düngemitteln und Pestiziden, unkontrollierte Entsorgung von Industrieabwässern und Müll. Das Nilwasser in Ägypten ist nicht nur verschmutzt, sondern gefährlich und gesundheitsschädlich. Auch Slums Anwohner lassen ihre Abwässer in den Nil. Die ägyptische Regierung weist alle Vorwürfe bezüglich der Wasserverschmutzung zurück und bezieht sich auf die Abwassergesetze. Diese Gesetze werden aber nicht umgesetzt ... und die **Wasserverschmutzung** ist und bleibt noch ein großes Thema in Ägypten.
- Meeresverschmutzung, v.a. Bedrohung von Korallenriffen, Stränden und **marinem Lebensraum** des Roten Meeres durch Ölverschmutzung und Tourismus (v.a. inadäquate Abwasserentsorgung in vielen Touristenressorts, Taucher und Tauchbote, inadäquater Fischfang und mangelndes Bewusstsein von Touristen). In jüngerer Zeit gibt es verstärkte Anstrengungen von NGOs (z. B. durch **HEPCA**) und auch internationale Unterstützung (z.B. **Dolphin Watch Alliance DWA**) zum Schutz des Roten Meeres.
- Verknappung landwirtschaftlicher Nutzfläche durch vorwiegend **informelle Siedlungsexpansion**. Allein im Zeitraum 1952-2002 verlor Ägypten 300 000 Hektar Agrarland durch Urbanisierung.
- Bodenverschlechterung und Versalzung, v.a. durch Überkultivierung von Agrarflächen, mangelnde Wartung von Be- und Entwässerungssystemen sowie Ausweitung von Bewässerungsgebieten nach dem Bau des **Assuan-Staudammes**
- Desertifikation, d.h. das Vordringen der Wüste. **Ägyptens Desertifikationsrate** die höchste der Welt. Das zugrundeliegende Problem ist in Ägypten vor allem die illegale Umwandlung landwirtschaftlicher Nutzflächen in Bauland, die im Zug des Sicherheitsvakuum nach der Revolution im Januar 2011 sprunghaft anstieg.
- Gefährdung der Artenvielfalt, v.a. durch expandierende Siedlungsgebiete, Tourismus und unkontrollierte Jagd. Von der Ausrottung bedroht sind unter anderem der Sinai Leopard, bestimmte Ibisarten, die grüne Seeschildkröte sowie 59 der insgesamt 2076 ägyptischen Pflanzenarten. Die Bubal Kuhantilope, das Mähnschaf und der Sahara Oryx sind bereits ausgestorben.
- Luftverschmutzung durch Feinstaub, Industrieanlagen, Stadtverkehr und offene Müllverbrennung. Der Großraum Kairo ist davon besonders betroffen. Trotz Verbesserung durch verschiedene Maßnahmen, u.a. im Rahmen des Cairo Air Improvement Projects, hängt über Kairo immer noch eine regelrechte **Smogglücke**, besonders im Frühjahr wenn die **Khamsin Winde** Wüstensand in die Stadt tragen und im Herbst wenn im Delta Reisstroh verbrannt wird.
- Isolierte Lage vieler Dörfer und informeller Siedlungen, in denen es oft keine funktionierende **Müll- und Abwasserentsorgung** gibt. Gekoppelt mit mangelndem Gesundheits- und Hygienebewusstsein führt dies zur Verbreitung von Krankheiten, von denen besonders Kinder

betroffen sind.

In den letzten Jahren haben nationale und internationale Initiativen ihre Bemühungen verstärkt, die gravierenden **Umweltprobleme** zu bekämpfen; 1994 wurde ein Gesetz zur Erhaltung und zum Schutz der Umwelt verabschiedet. Mit diesem Gesetz wurde auch die Egyptian Environmental Affairs Agency (EEAA) gegründet sowie der Environmental Protection Fund, der seit 2000/2001 regulär arbeitet. Seit 2004 erstellt die **EEAA** regelmäßige Berichte zur Umweltsituation. Umweltaktivisten hoffen nach der 25. Januar Revolution (2011) auf verstärkte Umweltschutzbemühungen zur Bekämpfung der ökologischen Probleme und eine stärkere Orientierung hin zum **Ökotourismus**.

Rohstoffe und Energie

Die wichtigsten Bodenschätze und Rohstoffe Ägyptens sind Erdöl, Erdgas, Eisenerz, Phosphate, Mangan, Kalkstein, Gips, Talkum, Asbest, Blei, Zink. Erdöl wird vor allem im Golf von Suez, auf der Sinai-Halbinsel und in der Qattara-Senke gefördert. Rohphosphate kommen von den Küsten des Roten Meeres sowie aus dem Südsinai, Oberägypten und den Oasen Dakhla und Kharga. Eisenerze werden in Assuan und der Oase Bahariya, Manganerze im Sinai und Chrom, Zinn und Salz am Roten Meer abgebaut. Schwefel-, Buntmetall-, Uran- und Asbestvorkommen sind noch weitgehend unerschlossen. Erdgas wird seit 1975 gefördert, aber erst im letzten Jahrzehnt wurde Ägypten zu einem wichtigen Erdgasproduzenten und -exporteur. Im Inland wird Erdgas vor allem zur Energieerzeugung und Düngemittelproduktion verwendet. Energie und **Stromversorgung** sind ein wichtiges Thema in Ägypten. Mit dem Bevölkerungswachstum steigt auch Ägyptens Energiebedarf und die Stromerzeugung der am alten und neuen Aswan-Staudamm liegenden Wasserkraftwerke, die etwa 15% des ägyptischen Stroms erzeugen, ist durch die Senkung des Wasserspiegels des Nasser-Stausees gefährdet. **Ägypten will Vorreiter bei den erneubaren Energien** werden und plant den Bau einer Reihe von mit Erdgas betriebenen Wärmekraftwerken. Die Nutzung von Uran in mehreren geplanten Kernkraftwerken ist vor allem im Ausland umstritten. Internationale Geber haben immer wieder ihren Unterstützungswillen für die stärkere Nutzung erneuerbarer Energien wie **Wind- und Sonnenenergie** zum Ausdruck gebracht. **Die deutsche Kreditanstalt für Wiederaufbau** (KfW) unterstützt z.B. den Windpark Zafarana am Roten Meer und die EU hat Pläne für **große Sonnenenergieprojekte in Ägypten**.

Sozialraum und Infrastruktur

Struktur und Bevölkerungsverteilung

Administrativ ist Ägypten unterteilt in 27 **Gouvernorate** (muhaafazat), 217 Städte (madina) und 4617 unabhängige Dörfer (merkaz) unterteilt. Die den Gouvernoraten vorstehenden Gouverneure werden noch vom Präsidenten ernannt. Eine der Forderungen der Revolution von 2011 (siehe Kapitel „Staat und Gesellschaft“) war, die Gouverneure durch Wahl zu bestimmen.

Das Niltal und -delta hat eine Fläche von ca. 24.000 km² und liegt in Unterägypten, nördlich von Kairo an der Küste des Mittelmeeres. Die Region rund um das Nildelta zählt zu den fruchtbarsten Gegenden in



Die Provinzen Ägyptens (Karte: Golbez., CC BY-SA 3.0) GNU Free Documentation License

Nordafrikas und ist mit 1120 Einwohnern/km² ein mit dem Ruhrgebiet vergleichbarer Ballungsraum. Zu den wichtigsten Städten rund um das Nildelta zählen die Hauptstadt Kairo und Alexandria. In Kairo leben etwa 20% aller Ägypter und 43% der Stadtbevölkerung. Der Großraum Kairo ist in drei Gouvernorate aufgeteilt, von denen zwei (Giza und Qaliubiya) weit über die Stadtgrenze hinausgehen. Kairo heißt auf arabisch Al Qahira (die Siegreiche) und gilt mit etwa 18 Mio Einwohnern (inklusive Stadtteilen in Giza und Qaliubiya) als eines der dichtest besiedelten Stadtgebiete der Welt. Schätzungen zufolge (in Ägypten gibt es keine Meldepflicht) leben in manchen Bezirken über 100.000 Menschen auf einem Quadratkilometer. Die großen Durchgangsstraßen sind praktisch zu jedem Zeitpunkt verstopft.

Wichtige Städte



Alexandria erstreckt sich mehr als 30 km lang an der Küste des Mittelmeeres. Pixabay Lizenz.



Aswan im Süden am Nil. Lizenz Pixabay.



Kairo. Die Hauptstadt am Nil. Pixabay Lizenz.



Alexandria erstreckt sich mehr als 30 km lang an der Küste des Mittelmeeres. Pixabay Lizenz.



Aswan im Süden am Nil. Lizenz Pixabay.



*Kairo. Die Hauptstadt am Nil.
Pixabay Lizenz.*

Die Hauptstadt Kairo liegt am Anfang des Nildeltas und trennt den Norden (Unterägypten) vom Süden (Oberägypten).

Die wichtigsten Städte in Unterägypten sind Alexandria (4.6 Mio.) und Marsa Matruh (125 Tsd.) am Mittelmeer, Port Said (620 Tsd.) an der Suezkanalmündung, Mansoura (485 Tsd.), Tanta (465 Tsd.) und die Textilindustriestädte Mahalla El Kubra (485 Tsd.) und Kafr El Dawar (125 Tsd.) im Nildelta, Suez (550 Tsd.) und Ismailiya (325 Tsd.) am Suez-Kanal.

Fayoum ist die Provinzhauptstadt der Halboase Fayoum (350 Tsd.) westlich von Kairo.

El Minia (260 Tsd.), Assiut (430 Tsd.), Luxor (225 Tsd.) und Assuan (295 Tsd.) liegen in Oberägypten.

El Arish (150 Tsd.) ist eine Stadt im Nordsinai am Mittelmeer, Sharm El Sheikh (40 Tsd.), Dahab (15 Tsd.) und Nuweiba (3 Tsd.) liegen auf der Ostseite des Südsinai.

Hurghada (175 Tsd), Safaga (35 Tsd.), Quseir (38 Tsd.) und Marsa Allam (6 Tsd.) sind Küstenstädte am Roten Meer.

Siwa (18 Tsd.), El Kharga (Kharga Oase, 60 Tsd.) und Mut (Dakhla Oase, 22 Tsd.) befinden sich in den Oasen in der westlichen Wüste.

Aktuelle und Hintergrundinformationen zu ägyptischen Provinzen und Städten kann man auf folgenden Webseiten finden:

- [Webseite der ägyptischen Regierung](#) mit Links zu den Webseiten der verschiedenen Gouvernorate
- [Wikipedia Liste der wichtigsten Städte](#) in Ägypten mit Bevölkerungsangaben sowie Links zu Wikipedia Einträgen über einzelne Städte
- [Liste ägyptischer Provinzen und Städte](#) mit aktuellen Angaben zu Fläche und Bevölkerungszahlen

Informelle Siedlungen

Die Wohnungsknappheit ist nicht nur eines der Haupthindernisse für Heirat und Familiengründung. Fehlender Wohnraum führt auch zu **informeller Besiedlung**. Die Grundstücke sind in der Regel staatliches Wüstenland, das einfach besetzt und illegal bebaut wird oder Agrarland, welches informell in Bauplätze aufgeteilt, verkauft und besiedelt wird. Mehr als 60% der Bewohner Kairos leben in solchen informellen Vierteln, die mehr als die Hälfte der Fläche der Stadt bedecken. Mangelhafte Infrastruktur und fehlende Dienstleistungen prägen den Alltag in den informellen Siedlungen. Dennoch leben nicht nur arme Kairener dort. Die größten informellen Siedlungen befinden sich aktuell in Kairo und Alexandria, aber auch in anderen ägyptischen Städten wird informell gebaut. 2006 lebten schätzungsweise 18-20 Millionen Ägypter in informellen oder sogenannten "squatter" -Siedlungen. Der informelle Bausektor ist gut organisiert und besteht aus

einem Netzwerk von Landvermessern, Maklern, Anwälten und Bauunternehmern, die auf die Herausforderungen illegaler Besiedlung und die Bedürfnisse ihrer Klienten spezialisiert sind. Sie haben oft Kontakte in die öffentliche Verwaltung, die gegen entsprechende extra-legale Entlohnung den Anschluss an die öffentliche Infrastruktur erleichtert und im entscheidenden Moment auch einfach die Augen zumacht. Es gibt mehrstöckige Häuser, die während mehrtägiger Feiertage im Eiltempo hochgezogen wurden. Man kann beobachten, wie bei einem solchen Unternehmen eine Kolonne von Lastfahrzeugen mit Baumaterialien vorfährt und eine Armee von Arbeitern nachts im Licht von Hochleistungsscheinwerfern parallel die verschiedensten Bauarbeiten ausführt. Alle Arbeitsschritte sind genau geplant. 1996 verabschiedete die Regierung zwei Gesetze, die illegales Bauen kriminalisierten und mit empfindlichen Geld- und Gefängnisstrafen belegten. Das Gesetz hatte allerdings nur kurzfristige Wirkung. Auch die Revolution wurde von vielen zum illegalen Hausbau genutzt. Obwohl es immer wieder zu Räumungen in Slumsiedlungen kommt, sind in den letzten Jahren auch viele Ansätze entwickelt worden kreativ und gemeinsam mit der Bevölkerung an Lösungen der Probleme in diesen Siedlungen zu arbeiten. Neben Projekten mit Unterstützung internationaler Geber sind auch einige lokale Organisationen in diesem Bereich aktiv. Eine der kreativsten auf diesem Gebiet ist **ADAPT**, ein Zusammenschluss sozial orientierter Architekten, die seit Jahren zusammen mit lokalen NGOs und anderen Akteuren an der Sanierung informeller Siedlungen arbeiten. Sie entwickeln preisgünstige und zugleich umweltverträgliche Baumaterialien und Bauweisen, bilden lokale Bewohner in Bau- und Managementtätigkeiten aus und stellen soziale, ökonomische und kulturelle Projekte auf die Beine.



*Sky Klub. Am Rand von Kairo.
Eigenes Bild.*

Satellitenstädte und "gated communities"

Die Mega-Metropole Kairo wird ihre wirtschaftliche, politische und kulturelle Bedeutung auf absehbare Zeit behalten. Der Bevölkerungsdruck auf die Stadt wird daher auf absehbare Zeit anhalten. 45% aller Arbeitsplätze im öffentlichen und 40% aller Arbeitsplätze im Privatsektor Ägyptens befinden sich in Kairo. Rund die Hälfte des Bruttosozialprodukts und 40% aller Industrieprodukte werden hier erzeugt. Seit Ende der 70er Jahre gibt es daher Anstrengungen, Kairo und andere große urbane Ballungszentren durch den Bau von neuen urbanen Zentren und Satellitenstädte zu entlasten. Allein um Kairo herum sind acht neue Städte und mehrere Satellitensiedlungen entstanden. Die Verwaltung der neuen Städte liegt in der Hand der New Urban Communities Authority. Die neuen Städte sollten eigentlich Millionen Menschen anziehen, doch bislang war die Nachfrage zögerlich. Erst in den letzten Jahren sind einige neue Siedlungen, vor allem 6th of October City, attraktiver geworden und verzeichnen signifikante Zuzugsraten. Viele ärmere Ägypter vermissen in den neuen Städten eine gewachsene Sozialstruktur, die soziale Unterstützung in Alltags- und Krisensituationen garantiert. Auch Arbeitsmöglichkeiten im informellen Sektor und billige öffentliche Verkehrsmittel sind Mangelware.

Für viele wohlhabende und auch reiche Ägypter ist es Mode geworden, in einer Villa in einer der sogenannten "**gated communities**" mit Zugangskontrolle, Gärten und Sportmöglichkeiten sowie privilegierten internen Infrastruktur- und Dienstleistungen zu leben. In großen Anzeigenkampagnen werben die Bauinvestitionsfirmen für Wohnungen in solchen "communities". Nach der Revolution kamen viele Details von Korruptionsskandalen bei der Landvergabe für solche Projekte ans Licht.

Straßen und Transportwege

Mit einer Gesamtlänge von 45.000 km ist das Straßennetz am weitesten ausgebaut; ein Drittel ist befestigt. Auf den großen Überlandstraßen kommt es immer wieder zu schweren Unfällen, meist aufgrund zu hoher Geschwindigkeit oder Übermüdung der LKW- oder Sammeltaxifahrer, die oft mehr als 12 Stunden ohne längere Pausen fahren. Mit 3.2 Unfällen pro 10 000 Einwohner pro Jahr ist die Unfallrate insgesamt sehr hoch.

Das Eisenbahnnetz ist mit 7.700 km der wichtigste Verkehrsträger. Auf den schiffbaren Wasserwegen von 3.500 km Länge werden 25% des Güterverkehrs abgewickelt. Der 161 km lange **Suez-Kanal** verbindet die Hafenstadt Port Said am Mittelmeer mit dem Hafen Suez am Roten Meer. Durch einen Tunnel unter dem Suez-Kanal, Autobridgen und mehrere Fähren ist die Sinai-Halbinsel mit dem Festland verbunden.

Der Suez-Kanal ist eine der wichtigsten Deviseneinnahmen für Ägypten. Am 6. August 2015 wurde **die offizielle Eröffnung** eines neuen Wasserweges gefeiert. Der neue Suez-Kanal verläuft auf einer Länge von etwa 37 Kilometer parallel zur alten Wasserstraße und ermöglicht somit eine deutliche Zunahme des Schiffsverkehrs auf einer der wichtigsten Wasserstraßen der Welt. Dieses Projekt wird durch weitere Entwicklungsprogramme wie Tunnelbau, Infrastruktur und Tourismuszonen begleitet. Diese Vorhaben stünden auch ausländischen Investoren offen. Insgesamt erhofft sich die Suez-Kanal-Behörde eine Million neue Arbeitsplätze durch die Bauvorhaben am Kanal.

Ägypten hat insgesamt 23 zivile Flughäfen. **Die wichtigsten internationalen Flughäfen** befinden sich in Kairo, Alexandria, Luxor, Hurghada, Assuan, Marsa Alam und Sharm El-Sheikh; weitere Orte, unter anderem Abu Simbel im Süden, die Oasen Dakhla und Kharga sowie Marsa Matruh am Mittelmeer sind per Inlandsflug erreichbar. Der wichtigste Überseehafen liegt am Mittelmeer, in der zweitgrößten Stadt Ägyptens, **Alexandria**.

In den Städten sind die wichtigsten Transportmittel Busse, Minibusse, Taxis und innerhalb vieler eng besiedelter Viertel die sogenannten Tuktuks, eine Art Motor-Rikscha. Alexandria verfügt zusätzlich über ein **Straßenbahnnetz**. Kairo besitzt mit seiner 1987 eingeweihten **Metro** das einzige voll entwickelte U-Bahn-Netz Afrikas. In Kairo kann man eigentlich nur am Freitag vor dem Freitagsgebet einigermaßen zuverlässig damit rechnen, nicht in einen Stau zu geraten. Die Kairener beziehen daher die erwarteten Staus auf bestimmten Strecken zu bestimmten Zeiten mit ein, wenn sie Termine machen.

Flagge und andere nationale Symbole

Die ägyptische Nationalflagge



Die ägyptische Nationalflagge zeigt drei waagerechte Streifen in Rot, Weiß und Schwarz; in der Mitte ist der goldene Adler Saladins. Die panarabische Trikolore geht auf den Sturz der Monarchie 1952 zurück. Der Adler trägt ein Spruchband mit dem Landesnamen - Arabische Republik Ägypten - auf Arabisch. **Die Flagge** ist in dieser Form seit 1984 in Gebrauch.

Ägypten. Flagge. Foto: Open

Clipart-Vectors (CC0 1.0
Universell) Public Domain
Dedication. Pixabay Lizenz.

Kaum ein Ägypter geht ohne die ägyptische Nationalflagge auf eine Demonstration. Man sieht sie ...
überall



...geschwenkt... Wikimedia
Commons. Foto: Mariam Soliman
from Cairo, Egypt. © Attribution-
ShareAlike 2.0 Generic (CC BY-SA
2.0)



... oder hoch getragen Wikimedia
Commons. Foto: Mohamed Adel from
Alexandria, Egypt. © Attribution-
ShareAlike 2.0 Generic (CC BY-SA
2.0)



... aufs Gesicht gemalt ... Wikimedia Commons. Foto: Mohamed Adel from Alexandria, Egypt. © Attribution-ShareAlike 2.0 Generic (CC BY-SA 2.0)



... oder gefeiert ... Wikimedia Commons. Foto: Mohamed Adel from Alexandria, Egypt. © Attribution-ShareAlike 2.0 Generic (CC BY-SA 2.0)

Das Wappen

Das Wappen ist der Adler des mittelalterlichen Herrschers und Feldherrn **Saladin** (Salah El Din), auch "Arabischer Adler" genannt. Für Araber ist er ein Symbol der Stärke und Einheit. Auf der Brust trägt der Adler die panarabische Trikolore in Rot, Weiß und Schwarz, allerdings in vertikaler Ausrichtung; auch im Wappen trägt er das Spruchband mit dem Landesnamen.

Der Ägyptische Nationalfeiertag ist der 23. Juli, zur Erinnerung an die **Revolution von 1952**.

Biladi, Biladi, Biladi (Text: Younis al Qadi, Musik: Sayed Darwish) ist seit 1979 Ägyptens **Nationalhymne**. Gesungen wird bei offiziellen Anlässen die erste Strophe und der Refrain. Der Text lautet in der



deutschen Übersetzung:

Mein Land, mein
Herz schlägt liebevoll für dich
Ägypten, du Mutter aller Länder, meine Hoffnung, mein Sehnen
Wer könnte die Segnungen des Nils für die Menschheit ermessen?
Ägypten, du kostbarstes Juwel, das auf der Braue der Ewigkeit
scheint
Mein Land, sei für immer frei und sicher vor jedem Feind
Ägypten, deine Kinder sind nobel, loyal und Hüter deines Landes
Im Krieg und im Frieden geben wir unser Leben für dich.

Wikimedia Commons. Coat of arms of Egypt. Urheber: Flag of Egypt (variant).svg: F l a n k e r from original Flag of Egypt.svg. Lizene Wikimedia Commons. Gemeinfrei.

Ökologische Wirtschaft

Kooperation für nachhaltige Landwirtschaft in Ägypten und Afrika. [Pressemitteilung](#) vom 18.10.2017. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Ägypten. Werde Aktiv.

Ägypten Umweltaustausch. [BUNDjugend](#). Landesverband Berlin. Werde Aktiv.

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2018 aktualisiert.)

"Medu Netscher" oder "Gottesworte". So nannten die alten Ägypter ihre Hieroglyphenschrift. Nach dem Glauben der alten Ägypter, sollte die Bilderzeichenschrift ein Geschenk des Gottes Thot gewesen sein.



Foto: Gerhard Gellinger. Pixabay. (CC0 1.0) Public Domain.

Tag der Unabhängigkeit
28. Februar 1922

Staatsoberhaupt
Abdel Fatah El-Sisi

Regierungschef
Moustafa Madbouli

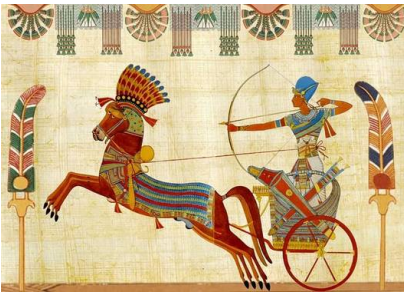
Politisches System
Demokratische Republik

Demokratie Status- Index (BTI)
Rang 98 (von 129) (2018)

Korruptionsindex (CPI)
Rang 117 (von 180) (2017)

Geschichte

Hochkultur Ägypten



Der Pharao. Foto: ArtsyBee (CC0 1.0) Public Domain Dedication creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de

Bis ins 4. Jahrtausend v. Chr. teilte sich Ägypten in zwei bevölkerte Regionen: Unterägypten im fruchtbaren Nildelta und Oberägypten, weiter südlich entlang des Niltals. Am Punkt der ersten Vereinigung unter einem gemeinsamen Herrscher, etwa 3100 v. Chr., wird der Beginn der altägyptischen Hochkultur angesetzt: Es begann die über 3000 Jahre währende Herrscherfolge, die in das Alte, Mittlere und Neue Reich unterteilt wird und als pharaonische Zeit bekannt ist (den Titel **Pharao** trugen die Herrscher tatsächlich erst seit dem Neuen Reich, beginnend etwa 1550 v. Chr.)

Die **Pyramiden**, darunter am berühmtesten die **Große Pyramide** des Herrschers Cheops, entstammen dem Alten Reich; das Mittlere Reich war durch die Vormachtstellung Thebens in der Nähe des heutigen Luxors gekennzeichnet. Das Neue Reich schließlich brachte die großen Namen der Pharaonen hervor, u.a. Ramses, **Echnaton** und **Tutanchamun** (von denen Letzterer seine Berühmtheit allerdings vor allem der Auffindung seiner bestens erhaltenen Grabkammer verdankt). Ramses führte mehrere Kriege in Syrien, Nubien und Libyen, um das Reich auszudehnen. Echnaton hing als erster Herrscher der Geschichte einer monotheistischen Religion an.



Author: Louis Le Grand. Kleopatra VII. Altes Museum Berlin. Public Domain worldwide. de.wikipedia.org/wiki/Gemeinfreiheit

Nach dem Tod von Ramses III. begann ein rascher Niedergang. In den folgenden Jahrhunderten wechselten die Herrscher über Ägypten vergleichsweise schnell: Assyrer, Perser; die Griechen unter Alexander dem Großen, der 332 v. Chr. mit Alexandria die heute zweitgrößte Stadt Ägyptens gründete. Nach seinem Tod folgte die makedonisch-griechische Dynastie der Ptolemäer; Kleopatra VII. war die letzte Herrscherin dieses Hauses, bevor Ägypten 30 v. Chr. zur römischen Provinz wurde. In dieser Zeit galt es als Kornkammer des Römischen Reichs. Nach dessen Teilung fiel Ägypten an Ost-Rom bzw. das Byzantinische Reich. In dieser Zeit setzte sich das Christentum endgültig durch; hier liegen die Wurzeln der koptischen Kirche, die sich in der Folge des **Konzils von Chalcedon** 451 von der abendländischen Kirche abgespalten hat und einen eigenen Papst hat, heute **Papst Tawadros II.**



Christus und der heilige Menas.

User:Ghirlandajo -

en:Image:Menas.jpg. This work is a public domain work & a United States public domain.

(CC BY-SA 3.0)

creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/

Frühislamische Zeit

640 begann die muslimische Eroberung Ägyptens und damit **das arabisch islamische Mittelalter**. Bis 969 wurde das Land von den **Umayyaden** aus Damaskus, später von den **Abbasiden** aus Bagdad regiert. Mit den **Fatimiden** herrschte von 969-1171 eine schiitische Dynastie. Zu deren Beginn, 973, wurde **Kairo** Hauptstadt des fatimidischen Reichs, das von Marokko bis in den Nahen Osten reichte.



Die Gebäude in der alten Fatimidenstraße El Muezz li Din Allah geben heute noch Zeugnis verschiedener islamischer Epochen - Foto: Joonas Plaan, CC BY 2.0.

creativecommons.org/licenses/by/2.0



Die zwischen 876 und 879 gebaute Ibn Tulun Moschee ist eine der ältesten Moscheen Kairos - Foto: Berthold Werner, CC BY 3.0

creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en

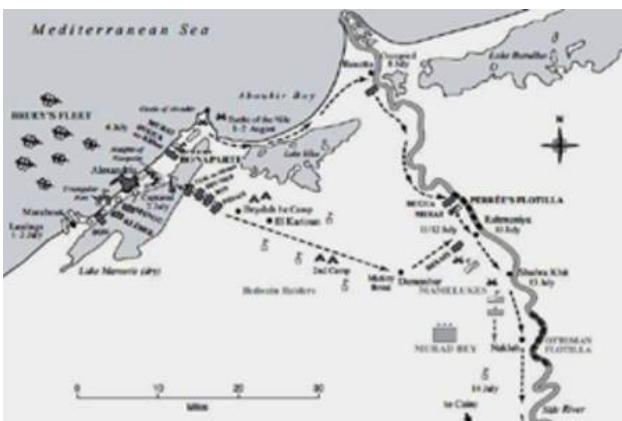


Die Gebäude in der alten Fatimidenstraße El Muezz li Din Allah geben heute noch Zeugnis verschiedener islamischer Epochen - Foto: Joonas Plaan, CC BY 2.0.
creativecommons.org/licenses/by/2.0



Die zwischen 876 und 879 gebaute Ibn Tulun Moschee ist eine der ältesten Moscheen Kairo - Foto: Berthold Werner, CC BY 3.0
creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en

1171 beseitigte **Saladin** die fatimidische Dynastie und stellte den sunnitischen Islam als Staatsreligion wieder her. Er gründete die Dynastie der **Ayyubiden**, die bis 1250 regierte und **Jerusalem** (damals Kreuzfahrerstaat), Syrien und Mesopotamien eroberte. Die anschließende Regentschaft der Militärkaste der **Mameluken** dauerte zunächst bis 1517. Ägypten wurde Teil des Osmanischen Reichs; die Verwaltung verblieb jedoch bei den Mameluken. Die Entdeckung eines Seewegs nach Indien im Jahre 1498 führte zu einer Änderung der Handelswege und Ägyptens wirtschaftlichem Niedergang. Es wurde zu einer der ärmsten Provinzen des Osmanischen Reichs. Mit der **französischen Besatzung** unter Napoleon Bonaparte (1798-1801) endete die Regentschaft der Mameluken.



Die französische Expedition nach Ägypten war von Anfang an immer wieder mit heftigem Widerstand konfrontiert, wie auch diese Karte andeutet - Source: Gregory Fremont-Barnes (main editor) - The Encyclopedia of the French Revolutionary and Napoleonic Wars, page 636. Adapted from Chandler 1966, 221. Author: Gregory Fremont-Bar. Category: Attribution
commons.wikimedia.org/wiki/Category:Attribution



Sie war ein Kriegszug, aber auch ein Unternehmen von Wissenschaftlern und es gab vielfältige Kontakte zwischen den Besatzern und den Einheimischen, wie auch auf diesem Gemälde zu sehen ist - Quelle: Wikimedia Commons, public domain.
en.wikipedia.org/wiki/Public_domain



Die französische Expedition nach Ägypten war von Anfang an immer wieder mit heftigem Widerstand konfrontiert, wie auch diese Karte andeutet - Source: Gregory Fremont-Barnes (main editor) - *The Encyclopedia of the French Revolutionary and Napoleonic Wars*, page 636. Adapted from Chandler 1966, 221. Author: Gregory Fremont-Bar. Category: Attribution commons.wikimedia.org/wiki/Category:Attribution

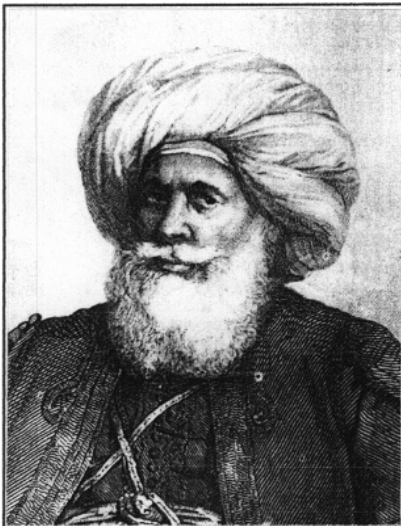


Sie war ein Kriegszug, aber auch ein Unternehmen von Wissenschaftlern und es gab vielfältige Kontakte zwischen den Besatzern und den Einheimischen, wie auch auf diesem Gemälde zu sehen ist - Quelle: Wikimedia Commons, public domain. en.wikipedia.org/wiki/Public_domain

Das Moderne Ägypten

Von Mohamed Ali bis zum Vorabend der Revolution von 1952

Wichtigste Ereignisse



Von Mohamed Ali bis zum Königreich

- 1805: Mohamed Ali wird osmanischer Statthalter
- 1869: Eröffnung des Suez-Kanals
- 1882: Niederschlagung des Urabi-Aufstandes gegen europäische Einmischung, britische Truppen besetzen Ägypten
- 1913: Erstes Parlament mit Gesetzgebungskompetenz
- 1914: Ägypten wird britisches Protektorat
- 1919: Revolution gegen die britische Besatzung
- 1922: Unabhängigkeit von Großbritannien
- 1923: Ägypten bekommt eine Verfassung und wird konstitutionelle Monarchie
- 1948: Krieg gegen das neu gegründete Israel

Ägypten im 19. Jahrhundert

Mohamed Ali gilt als der Begründer des modernen Ägypten - Quelle: Wikimedia Commons, public domain. *New World Encyclopedia*, has adopted the Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported License (CC-by-sa). en.wikipedia.org/wiki/Public_do

Muhammad Ali (auch: Mohamed Ali Pascha) osmanischer Statthalter, regierte von 1805-1849 und begründete eine eigene Dynastie. Er reformierte das Militär und damit einhergehend die Verwaltung, das Bewässerungssystem und Teile der Produktion. Zu diesem Zweck schickte er Delegationen von Fachleuten nach Europa, vor allem Frankreich, um europäische Technik und Verwaltung zu studieren. Seine Herrschaft gilt als der Beginn des modernen Ägypten. In diese Periode fallen auch die Anfänge des ägyptischen Parlaments. Schon

main

1824 wurde ein Repräsentativrat mit beratender Funktion und teils gewählten, teils ernannten Mitgliedern gegründet. Unter dem **Khediven (Vizekönig) Ismail (1863-1879)** erhielt dieser Rat 1866 erweiterte repräsentative Funktionen. 1878 wurde der erste Ministerrat gebildet und 1879 die erste politische Partei, die „Nationale Partei“ unter dem Armeeeoffizier Ahmed Urabi; Khedive Ismail verfolgte ehrgeizige Großprojekte, die Ägypten in ein Abbild von Europa verwandeln sollten, die das Land jedoch hoch verschuldeten und in die Abhängigkeit seiner europäischen Kreditgeber brachte. Unter Ismails Herrschaft wurden u.a. die heutige Innenstadt Kairo gebaut und 1869 der **Suezkanal** eingeweiht. Der Urabi-Aufstand gegen seinen Nachfolger richtete sich vor allem gegen die massive europäische Einmischung in die Politik des Landes und führte nach seiner Niederschlagung 1882 zur britischen Besetzung Ägyptens. 1914 wurde Ägypten **britisches Protektorat**.

Die Nahda Bewegung

Die Obwohl sie nur drei Jahre dauerte, hatte die Konfrontation mit der französischen Besatzung weitreichende Folgen, die bis heute spürbar sind. Anders als zu früheren Zeiten, in denen die Europäer als fanatische Kreuzfahrer kamen, brachte Napoleon Wissenschaftler, Techniker, Landvermesser und Verwaltungsfachleute mit und präsentierte sich als Freund der Muslime. Er repräsentierte die Rationalität der Aufklärung und den technischen Fortschritt des Kapitalismus. Seine Armee war den Truppen der Mameluken organisatorisch und waffentechnisch weit überlegen. Für die Ägypter, die die Europäer noch als zivilisatorisch weit unterlegene Barbaren in Erinnerung hatten, stellte sich damit die Frage, wie es zu einer solch gravierenden Umkehrung der Zivilisations- und Machtverhältnisse kommen konnte und damit verbunden die Frage der Religion für den Fortschritt der Gesellschaft: Ist es die Religion, deren Erstarrung ein Hindernis für den Fortschritt darstellt oder ist der Grund für die Unterlegenheit vielmehr darin zu suchen, dass die Muslime sich von ihrer Religion abgewendet haben und diese nicht mehr konsequent genug praktizieren?

Aus diesen Fragestellungen entstand im 19. Jahrhundert die sogenannte **Nahda** (Renaissancebewegung) zur Erneuerung der Gesellschaft. Sie spielte eine große Rolle unter den Intellektuellen und auch in der Politik und ging der Frage nach, wie es sein konnte, dass Ägypten im Vergleich zu Europa so rückständig geworden war. Die Intellektuellen diskutierten vor allem die Stellung der Religion in Politik und Gesellschaft und die Frage, ob der Islam ein Hindernis für den Fortschritt oder ob im Gegenteil eine Rückkehr zu den Grundlagen des Islam für die weitere Entwicklung nötig sei. Daraus entwickelten sich jeweils eine liberale und eine konservative Strömung der Neuinterpretation des Islam, die beide bis heute Einfluss haben. Die liberale Strömung fordert(e) eine offenere Interpretation der religiösen Texte und eine stärkere Trennung von religiösen und weltlichen Angelegenheiten, Die konservative Strömung setzt(e) dagegen auf eine eine stärkere Rolle des Islam in der Gesellschaft sowie auf Erneuerung durch die Rückkehr zu den Quellen des Islam.



*Prominente Vertreter der Nahda Bewegung: Gamal El Din El Afghani... - Bild: Wikimedia commons, public domain.
en.wikipedia.org/wiki/Public_domain
commons.wikimedia.org/wiki/Commons:Copyright_tags*



*...und Mohamed Abduh, beide Vertreter der liberalen Strömung... - Bild: Wikimedia commons, public domain
en.wikipedia.org/wiki/Public_domain
commons.wikimedia.org/wiki/Commons:Copyright_tags*



*während Rashid Rida der konservativen Strömung angehörte - Bild: Wikimedia commons, public domain
en.wikipedia.org/wiki/Public_domain
commons.wikimedia.org/wiki/Commons:Copyright_tags*

Die starke Fokussierung auf die Religion hängt mit der spezifischen, von oben initiierten Modernisierung Ägyptens zusammen, die schließlich in eine von den westlichen Zentren des Kapitalismus abhängige heterogene Produktionsweise mündete. In dieser Struktur kamen die intellektuellen Träger der Erneuerungsbewegung bis ins frühe 20. Jahrhundert hauptsächlich aus

dem religiösen Establishment. Aus dieser Position heraus sahen sie den Grund für Ägyptens Rückständigkeit im wesentlichen in der Neuerungen verhindernden Erstarrung der Religion und nicht in den materiellen Bedingungen der Produktion und der darauf aufbauenden Struktur von Politik und Verwaltung. Erst später, mit der Entstehung einer nationalen Bourgeoisie, säkularen Bildungs- und Kulturinstitutionen sowie einer Arbeiterbewegung wurden die Bedingungen von Rückständigkeit und Entwicklung konkreter und materialistischer diskutiert. Die Frage nach der Stellung des Islam in der Politik und der Gesellschaft ist jedoch bis heute ein wichtiges Thema.

Ägyptens liberale Phase (1919 - Juli 1952)



Saad Zaghloul. Foto: W. Hanselman, 1920, Wikimedia Commons (Copyright expired)
en.wikipedia.org/wiki/Public_domain

Unter dem Druck der nationalistischen **Wafd-Bewegung** unter Führung **Saad Zaghlouls** und der **Revolution von 1919** erklärte Großbritannien am 28. Februar 1922 Ägypten für unabhängig, behielt sich aber die Sicherung der Landesverteidigung, des Suez-Kanals und der ausländischen Interessen vor. Britische Truppen blieben bis 1947 im Land stationiert, in der Suezkanalzone sogar bis 1954. Am 19. April 1923 wurde Ägypten per Verfassung konstitutionelle Monarchie. Die Wafd-Partei gewann die ersten Parlamentswahlen und blieb für weitere 30 Jahre die führende Partei unter König Fuad I., und ab 1936 unter Faruk I. Während des Zweiten Weltkriegs fochten die Briten in Ägypten Schlachten gegen die italienischen und deutschen Truppen unter Erwin Rommel aus, wovon bis heute die Soldatenfriedhöfe in **El Alamein** zeugen. Insgesamt war die Periode von 1923 bis 1952 von fortgesetzter britischer Einmischung in die ägyptische Politik und Verwaltung, von Korruption und Inkompetenz der Monarchie sowie von der Niederlage 1948 im Krieg mit Israel gekennzeichnet.



Demonstration in Ägypten während der Revolution von 1919. Foto: Author unknown, Wikimedia public domain (copyright expired)
en.wikipedia.org/wiki/Public_domain

Neben der Gründung der Wafd-Partei fällt in diese Zeit auch die Gründung zweier weiterer wichtiger politischer Gruppierungen. 1925 entstand die ägyptische kommunistische Partei und 1928 gründete der Volksschullehrer **Hassan El Banna** die Muslimbruderschaft (MB). Vor allem letztere spielt bis heute eine wichtige Rolle. Die MB gilt als die erste moderne Sozialbewegung Ägyptens. Innerhalb weniger Jahre schlossen sich ihr 100.000e von Mitgliedern an. Sie vereinigte von Anfang an und bis heute sowohl konservative als auch liberale Kräfte, die ihre Wurzeln in den beiden Hauptströmungen der Nahda-Bewegung haben. In den 1940er Jahren verfügte die MB über einen militanten Arm, den sogenannten „Geheimapparat“, der eine Reihe von Anschlägen auf Politiker und britische Besatzungstruppen verübte, später aber aufgelöst wurde.

Die Verfassung von 1923 und ihre Bedeutung für heute

Die Verfassung von 1923 war bemerkenswert fortschrittlich. Die aktive Teilnahme von Kopten und Liberalen an der vorausgegangenen Unabhängigkeitsbewegung und der Revolution von 1919 bewirkte damals eine weitgehend säkulare Orientierung der Verfassung. Bei der Frage der völligen zivilen Gleichstellung von Ägyptern ohne Ansehen ihrer Religion wurde jedoch ein Kompromiss geschlossen: das Personenstandsrecht blieb in der Hand der jeweiligen Religionsgemeinschaften und der Bau muslimischer, und nicht-muslimischer (christlicher und jüdischer Gotteshäuser) unterlag unterschiedlichen Regeln. Das Amt des Staatsoberhauptes blieb de facto Muslimen vorbehalten. Die Frage nach der Stellung der Religion in Politik und Gesellschaft ist bis heute aktuell. Ein Hinweis darauf ist das Aufgreifen eines Symbols der Revolution von 1919 während und nach der Revolution von 2011. Heute wie damals drücken die Verschränkung von Kreuz und Halbmond die Forderung nach Gemeinsamkeit und gleichen Rechten aus. Die heutige Auseinandersetzung um den von Präsident Sadat eingeführten Art.2 der (z.Zt. ausgesetzten) ägyptischen Verfassung, der den **Islam als Staatsreligion** und die Schari'a als die Hauptquelle der Gesetzgebung festlegt, hat seine Wurzeln ebenfalls in den Diskussionen über die Verfassung von 1923.

Die Republik Ägypten

Die Revolution von 1952 und das Regime von Gamal Abdel Nasser (1952-1970)

Die wichtigsten Ereignisse:

- 23. Juli 1952 Revolution der Freien Offiziere und Sturz der Monarchie
- 1. Juni 1953 Ägypten wird Republik
- 1956 Nationalisierung des Suez-Kanals
- 1958-61 Zusammenschluß mit Syrien zur Vereinigten Arabischen Republik
- 1967 Krieg mit Israel, Verlust des Sinai
- 1970 Tod Gamal Abdel Nassers

Am 23. Juli 1952 stürzte die Bewegung der "Freien Offiziere" unter Führung von **Muhammed Naguib** und **Gamal Abdel Nasser** die Monarchie und begründete Ägypten 1953 als Präsidialrepublik mit Nagib als erstem Präsidenten. Schon ein Jahr später übernahm jedoch Abdel Nasser selbst die Macht als Staatsoberhaupt. Unter ihm unterhielt Ägypten enge Beziehungen zur Sowjetunion und verfolgte panarabische Ideen, deren Höhepunkt 1958 der Zusammenschluss mit Syrien darstellte, der jedoch schon 1961 wieder auseinander brach. Die **Suezkrise** von 1956 führte zur Verstaatlichung des Suez-



Gamal Abdel Nasser war ein Symbol für arabische Unabhängigkeit. Foto: Author not credited. Wikimedia Commons, public domain (copyright expired)
en.wikipedia.org/wiki/Public_domain

Kanals und stärkte Nasser und Ägypten in der Region, trotz der militärischen Niederlage; der **Sechs-Tage-Krieg** von 1967 endete mit einer schweren Niederlage und dem Verlust der Sinai-Halbinsel an Israel.

Das Regime von **Gamal Abdel Nasser** folgte dem Beispiel vieler Regime aus dieser Zeit, die entweder aus einer antikolonialen Befreiungsbewegung hervorgegangen oder durch einen Militärputsch an die Macht gekommen waren, die aber alle eine auf nationale Entwicklungsbedürfnisse ausgerichtete Politik und Umstrukturierung anstrebten. Die Popularität Nassers beruhte sowohl seinem Willen und seiner Fähigkeit, eine Politik in einem vorher und nachher nie dagewesenen Grad von Unabhängigkeit von ausländischen, v.a. westlichen, Interessen zu betreiben als auch auf der **konkreten Verbesserung der sozialen Situation** vieler Ägypter. Dazu gehörten deutliche Fortschritte in den Bereichen Gesundheit und Bildung und die dadurch wesentlich mit bedingte Erweiterung von sozialer Durchlässigkeit und Aufstiegsmöglichkeiten sowie die Umverteilung von Ressourcen zugunsten der Unter- und Mittelschichten durch Land- und Agrarreformen, Subventionen von Energie, Grundlebensmitteln und sozialen Dienstleistungen, Arbeiter- und Mieterschutz.

Zur Durchsetzung dieser Maßnahmen musste ein Großteil der alten Machteliten neutralisiert werden, was zur Erosion demokratischer Errungenschaften führte. Unter Nasser kam es zur Abschaffung des Mehrparteiensystems, der massiven Einschränkung der Zivilgesellschaft, dem Ausbau der Repressionsapparate sowie massiven Menschenrechtsverletzungen zur Unterdrückung politischer Gegner, vor allem aus den Reihen der Kommunisten und der Muslimbrüder. Medien, Wirtschaftsunternehmen sowie wichtige religiöse und zivilgesellschaftliche Institutionen wurden dem Staat unterstellt. Loyalität spielte oft eine größere Rolle bei der Auswahl von Entscheidungsträgern als Kompetenz. **Die Armee** nahm eine Schlüsseleinstellung in der Politik und später in der Wirtschaft ein. Sie verfügt bis heute über eine große Anzahl eigener Institutionen und Wirtschaftsunternehmen, die in einer Parallelstruktur existieren und über die wenige Informationen an die Öffentlichkeit gelangen. Dennoch blieb das Regime in Ägypten und der ganzen arabischen Welt populär. Als Abdel Nasser nach der katastrophalen Niederlage im Krieg gegen Israel 1967 seinen Rücktritt erklärte, gingen Millionen auf die Straße, darunter viele seiner Kritiker, und demonstrierten gegen den Rücktritt.

Die Regierungszeit von Anwar El Sadat (1970-1981)

Der ehemalige Vizepräsident **Anwar El Sadat** wurde Nachfolger von Abdel Nasser. Sadat distanzierte sich schrittweise von der Politik seines Vorgängers und leitete 1974 die sogenannte Infitah-Politik ein. Die Kernelemente der Infitah bestanden aus der schrittweisen Liberalisierung der Wirtschaft, um arabische und internationale



Präsident Sadat traute am Anfang niemand wirklich zu, den Präsidentenposten ausfüllen zu können - Bild: Wikimedia commons, public domain en.wikipedia.org/wiki/Public_domain

Gelder und Investitionen zu mobilisieren und Ägypten stärker in den Weltmarkt zu integrieren. In der Praxis führte die Infitah jedoch auch zu einer massiven **Ausweitung der Korruption** und der Entstehung einer neuen Klasse von Wirtschaftsleuten, die zum Teil aus der Staatsbürokratie und dem höheren Management der Staatsbetriebe kamen. Sie werden in Ägypten die "fetten Katzen" genannt, da sie ihr Vermögen in Rekordzeit u.a. als "Vermittler" und "Berater" mit Zugang zu den wichtigen Entscheidungsträgern gemacht hatten.

Sadats Innen- und Wirtschaftspolitik wäre nicht unter den Bedingungen einer fortwährenden potentiellen Konfrontation mit Israel möglich gewesen. Daraus lässt sich die für viele damals überraschende Friedensinitiative begreifen, die Sadat nur wenige Jahre nach dem Krieg gegen Israel im Oktober 1973 startete. Im Krieg wurde ein Teil des 1967 von Israel besetzten Sinai zurückerobert, wodurch Sadats innenpolitische Popularität soweit gestärkt wurde, dass er 1978 in **Camp David** von den USA gesponserte Verhandlungen mit Israel führen konnte, die 1979 schließlich zum Friedensvertrag mit Israel führten. Dafür bekam Sadat zusammen mit Israels damaligem Außenminister Begin 1978 den Friedensnobelpreis. In Ägypten selbst war der Friedensvertrag jedoch von Anfang an unpopulär, vor allem weil er gegen die gesamtarabische Position verstieß, den Palästina-Konflikt nur in einem gesamtarabischen Rahmen zu lösen. Diese Position wurde gebrochen als Ägypten als erstes Land einen Separatfrieden mit Israel abschloss. Dafür wurde Ägypten 1979 aus der **Arabischen Liga** ausgeschlossen und erst 1989 wieder aufgenommen. Der Sitz der Arabischen Liga in Kairo wurde für diese Zeit nach Tunis verlegt. Auch heute nach der Revolution vom Januar 2011 ist das Camp-David-Abkommen wieder umstritten. Nur wenige politische Kräfte stellen das Abkommen grundsätzlich in Frage aber viele Ägypter fordern eine Abänderung, vor allem der Klauseln, die die ägyptische Souveränität im Sinai einschränken.

Sadat wurde im Oktober 1981 während einer Militärparade zum Gedenken an den Oktoberkrieg von 1973 unter Umständen, die bis heute nicht vollständig geklärt sind, von militanten Islamisten **erschossen**. Paradoxe Weise hatte er jedoch selbst zum Aufstieg militanter islamistischer Gruppen beigetragen, indem er diesen Gruppen vor allem an den Universitäten breiten Spielraum einräumte. Er hoffte, damit die damals sehr starken linken und nasseristischen Kräfte unter den Studenten, Intellektuellen und Arbeitern zurückdrängen zu können. In den Medien ließ er sich gern als "Präsident der Wissenschaft und des Glaubens" bezeichnen. Als die islamistischen Gruppen sich jedoch radikalisierten und angingen, das Regime selbst als ungläubig zu bekämpfen, war Sadat offensichtlich nicht mehr in der Lage, die Kräfte, die er gestützt hatte, wieder unter Kontrolle zu bekommen.

Ägypten unter Mohamed Hosni Mubarak

(1981-11.2.2011)



Mohamed Hosni Mubarak war 30 Jahre lang Präsident Ägyptens - Bild: Wikimedia commons, public domain. Gemeinfrei.

Nach Präsident Sadats Ermordung wurde der ehemalige Luftwaffenkommandeur Mohamed Hosni Mubarak sein Nachfolger. Er regierte das Land durchgehend im Ausnahmezustand bevor 2005 erstmals eine manipulierte **Präsidentschaftswahl** mit mehreren Kandidaten stattfand, bei der er bei einer Wahlbeteiligung von nur 23% mit 88.6% im Amt bestätigt wurde. Der Ausnahmezustand ist bis heute ununterbrochen in Kraft.

Mubaraks Regierungszeit war von struktureller Ineffizienz staatlicher Entwicklungsanstrengungen und wachsender Verarmung breiter Teile der ägyptischen Gesellschaft, einem systematisch blockierten politischen Reformprozess, zunehmender Repression und gravierenden Menschenrechtsverletzungen bei gleichzeitiger Personalisierung und Desintegration staatlicher Institutionen und massiver Korruption sowie wachsender Frustration und zunehmendem Rückzug breiter Teile der Bevölkerung von jeglicher Partizipation gekennzeichnet. Neoliberale Wirtschaftspolitik, Privatisierung und die Rückgängigmachung der nasseristischen Landreform führten für große Teile der Bevölkerung zu massiven Einbußen der Kaufkraft, Arbeitsplatzverlust, unterbezahlte oder prekäre Arbeitsverhältnisse sowie Verlust sozialer Sicherheit. Der wachsende Reformdruck wurde im wesentlichen mit Manipulation, Kooptierung von Oppositionellen und Repression beantwortet. Verbalen Versprechen von Reformen standen in der Praxis massive Wahlfälschungen, Repression und Knebelung von Medien, Berufsverbänden, NGOs und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen gegenüber. Die Korruption nahm rasant zu und erfasste weite Bereiche der Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Seit der Wahl vieler Wirtschaftsvertreter ins Parlament 2005 und der damit einhergehenden zunehmenden Verflechtung von Politik und Wirtschaftsinteressen sowie der immer offeneren Vorbereitung des Präsidentensohns Gamal Mubarak zum kommenden Präsidenten verschärfte sich die Situation. Das Regime setzte zunehmend bezahlte Schlägertruppen bei Wahlen und Demonstrationen ein, die sogenannten „baltagiya“, die von bestimmten Parlamentariern, Angehörigen der regierenden Nationaldemokratischen Partei (NDP) und der von ihr dominierten Gemeinderäte organisiert wurden.

Die ägyptische Revolution 2011



Die ägyptische Revolution,
2011. Foto: Mohamed Abdel
Ghani. Wikimedia Commons.
Public Domain.



"Das Volk will den Sturz des
Regimes" war und ist die
zentrale Parole der Revolution.
Author: Essam Sharaf. Creative
Commons Attribution-Share
Alike 3.0 Unported license.



Demonstrationen in Kairo, 2011.

Autor: Al Jazeera English.
Creative Commons Attribution-
Share Alike 2.0 Generic license.

Am 25. Januar 2011 begannen in Ägypten Massendemonstrationen, die den Sturz des Regimes forderten. An diesen Demonstrationen beteiligten sich Millionen von Ägyptern. Sie besetzten zentrale Plätze in mehreren ägyptischen Städten und verteidigten sie erfolgreich gegen massive Angriffe von Sicherheitskräften und Schlägermilizen. Die Proteste führten schließlich zum Rücktritt von Präsident Mubarak am 11.2.2011 und zur vorübergehenden Machtübernahme eines **Militärrats** der ägyptischen Streitkräfte. Dieser versprach, nach der Ausarbeitung einer neuen Verfassung und der Abhaltung von Parlaments- und Präsidentschaftswahlen die Macht an eine zivile Regierung zu übergeben. Im Ausland werden diese Ereignisse zumeist als Aufstand bezeichnet, aber für die Ägypter sind sie eine Revolution - auf arabisch thaura - die noch lange nicht abgeschlossen ist.

Die Entwicklungen im Vorfeld der Revolution



Ein Demonstrant steht während der Proteste vor der Revolution vom 25. Januar in Ägypten vor einem gepanzerten Polizeifahrzeug. Foto: Ahmad Shahin. Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported license



Der Löwe der ägyptischen revolution. Author: Kodak Agfa from Egypt. Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 Generic license.



Ein Demonstrant steht während der Proteste vor der Revolution vom 25. Januar in Ägypten vor einem gepanzerten Polizeifahrzeug. Foto: Ahmad Shahin. Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported license



Der Löwe der ägyptischen revolution. Author: Kodak Agfa from Egypt. Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 Generic license.

Im In- und Ausland hat die Revolution viele Menschen überrascht. Aber es gab deutliche Anzeichen.

Seit den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2005 fanden zahlreiche Streiks und Protestaktionen statt, um das Regime zu grundlegenden Reformen zu zwingen. Aber aufgrund der schrittweisen Einschränkung demokratischer Spielräume durch den Staat, dem Einfluss eines **zunehmend polarisierenden islamischen Diskurses**, der Schwächung der Arbeiterbewegung im Zug der neo-liberalen Wirtschaftspolitik sowie der zunehmenden Entfremdung der demokratischen Opposition von ihrer Basis konnten zunächst kaum Veränderungen durchgesetzt werden.



Die Polizei gegen das Volk! Foto: M. Soli. Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 Generic license.



Demonstranten auf dem Panzer. Foto: Ramy Raouf. en.wikipedia.org/wiki/en:Creative_Commons



Die Polizei gegen das Volk! Foto: M. Soli. Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 Generic license.



Demonstranten auf dem Panzer. Foto: Ramy Raouf. en.wikipedia.org/wiki/en:Creative_Commons

Parallel zu den Streiks formierten sich weitere soziale Bewegungen und neue demokratische Gruppen. Die **Kifaya Bewegung** ("Kifaya!" = "Genug!") wurde im Vorfeld der Wahlen von 2005 gegründet. Sie richtete sich vor allem gegen die Installierung des Sohnes von Präsident Mubaraks als Nachfolger und forderte politische Reformen sowie die Abschaffung des Ausnahmezustands. Die 6. April Bewegung wurde 2008 von jungen Ägyptern zur Unterstützung der Streiks der Textilarbeiter in der Industriestadt Mahalla El Kubra gegründet. Blogger und Facebook-Gruppen suchten nach neuen Formen der Verbreitung unterdrückter Nachrichten und Mobilisierung von Protesten. Die bekannteste Gruppe "**Wir sind alle Khaled Said**" ist nach einem jungen Alexandriner, der im Juni 2010 in Alexandria am helllichten Tag auf offener Straße von Sicherheitskräften **erschlagen** wurde benannt. Er hatte ein Youtube Video ins Netz gestellt, das Polizisten beim Haschischverkauf zeigte.



Wandmalerei - Khalid Said. Wurde gefoltert bis er starb. Seine Geschichte trug viel zur Mobilisierung der Revolution bei. Author: pds209.

en.wikipedia.org/wiki/en:Creative_Commons



Die von Studenten gegründete Bewegung 6. April war ebenfalls maßgeblich an den Vorbereitungen zur Revolution beteiligt.



Wandmalerei - Khalid Said. Wurde gefoltert bis er starb. Seine Geschichte trug viel zur Mobilisierung der Revolution bei. Author: pds209.

en.wikipedia.org/wiki/en:Creative_Commons



Die von Studenten gegründete Bewegung 6. April war ebenfalls maßgeblich an den Vorbereitungen zur Revolution beteiligt.

Die Ereignisse

Soziale Bewegungen und demokratische Gruppen riefen am 25. Januar 2011 zu gemeinsamen Demonstrationen auf. Auf Facebook sicherten 80,000 Ägypter ihre Teilnahme zu, Aufrufen und Tipps eines regimekritischen ehemaligen **Polizeibeamten**, spielten eine wichtige Rolle für die Mobilisierung. Die **tunesische Revolution**, die am 14. Januar 2011 zum Rücktritt des tunesischen Präsidenten Ben Ali führte, gab der Mobilisierung zusätzlichen Aufschwung.



Ägypter aus allen sozialen Schichten und Altersgruppen nahmen an den Demonstrationen teil. Foto: Muhammad Ghafari. Creative Commons Attribution 2.0 Generic license.



Viele brachten ihre Kinder mit. Foto: Ramz Raouf. Creative Commons Attribution 2.0 Generic license.



Ägypter aus allen sozialen Schichten und Altersgruppen nahmen an den Demonstrationen teil. Foto: Muhammad Ghafari. Creative Commons Attribution 2.0 Generic license.



Viele brachten ihre Kinder mit. Foto: Ramz Raouf. Creative Commons Attribution 2.0 Generic license.

Infolge der Demonstrationen am 25. Januar wurden am 28. Januar, dem "Freitag des Zorns", in Kairo und weiteren Städten zentrale Plätze besetzt. Die Polizei **reagierte brutal**. In Suez, Kairo, Alexandria und anderen Städten wurden hunderte Menschen getötet. Internet und Mobilfunk wurden in diesen Tagen weitgehend **abgeschaltet**. Trotz dieser Behinderungen schlossen sich Millionen Ägypter aus allen sozialen Schichten und Altersgruppen den Demonstrationen an. Nach dem 28.01.2011 zog sich die Polizei völlig aus dem öffentlichen Raum zurück und überließ die Städte Dieben, Kriminellen und Schlägertruppen, die nach Presseinformationen von dem alten Regime nahestehenden Unternehmern und Parlamentariern bezahlt wurden. Viele **Gefängnisse** und ihre Waffenmagazine wurden **geöffnet**. Mehr als 1000 **Polizeistationen** wurden angegriffen, 99 davon abgebrannt, und zahlreiche der darin verwahrten Waffen entwendet. Die Ereignisse sind in einem 400-seitigen arabischsprachigen Bericht einer später von der neuen Regierung beauftragten Untersuchungskommission dokumentiert. Amnesty international hat ebenfalls einen **Bericht** zu Menschenrechtsverletzungen während der Revolution veröffentlicht.

Die Armee, die ab dem 28.01.2011 zentrale Orte und öffentliche Einrichtungen sicherte, weigerte sich, auf Demonstranten zu schießen. Vertreter von Berufsverbänden, Universitäten und anderen



Von Demonstranten während der Ägyptischen Revolution 2011 erstellt. Sherif9282.

creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de

zivilgesellschaftlichen Organisationen schlossen sich den Demonstranten an. In den letzten Tagen vor Mubaraks Rücktritt kam es zu landesweiten **Streiks**, die das Land weitgehend lahm legten. Am 11. Februar 2011 trat Präsident Hosni Mubarak zurück. Ein Militärrat übernahm die Macht. Er erklärte die Forderungen der Revolutionäre für legitim und versprach, sie umzusetzen sowie innerhalb von sechs Monaten Parlaments- und Präsidentschaftswahlen abzuhalten und sich danach wieder aus der Politik zurück zu ziehen. Das neu gewählte Parlament würde eine neue Verfassung ausarbeiten.

Mindestens 846 Demonstranten verloren ihr Leben während des 18-tägigen Aufstands und mehr als 6400 wurden verletzt und sind z.T. behindert. Die detaillierte Abfolge der Ereignisse kann man in den Live Blogs oder interaktiven Zeittafeln verschiedener Medien nachlesen, u.a:

- [Guardian](#) Live Blog (25/1-13/2/2011)
- [Reuters](#) Live Blog (28/1-12/2/2011)



Der massive Einsatz von Tränengas und Sicherheitskräften konnte die Demonstranten nicht mehr vertreiben... - © MA



Aber sicherheitshalber setzten und legten sich die Demonstranten vor die Panzer, nachdem die Armee das Feld übernommen hatte - © MA



Die Beute der "Kamelschlacht", Sättel und Sporen, wurden am Tahrir Platz ausgestellt © MA



Der massive Einsatz von Tränengas und Sicherheitskräften konnte die Demonstranten nicht mehr vertreiben... - © MA



Aber sicherheitshalber setzten und legten sich die Demonstranten vor die Panzer, nachdem die Armee das Feld übernommen hatte - © MA



Die Beute der "Kamelschlacht", Sättel und Sporen, wurden am Tahrir Platz ausgestellt © MA

Neue demokratische Experimente

Der Tahrir-Platz (= Platz der Freiheit) in Kairo war in den 18 Tagen der Revolution auch ein Ort, an dem Demokratie praktiziert wurde. Die Demonstranten organisierten Diskussionszirkel, in denen jeder eine bestimmte Redezeit hatte und von den anderen nicht unterbrochen werden durfte. Gesänge, Theatersketche, **kollektive Gebete** sowie Musikgruppen bestimmten das Bild. Kreative Parolen, die das Ägypten von gestern anklagten und die Träume für morgen beschrieben, wurden gemeinsam vorgetragen. Kinder feuerten die Demonstranten mit Parolen an und wurden von allen gefeiert. Daneben gab es soziale Aktivitäten, z.B. eine Schule für **Straßenkinder**.



Dieser 'Oud Spieler sang bekannte Lieder mit neuen, improvisierten Texten zu Themen der Revolution - © MA



Puppentheater wie dieses bezog sich natürlich auch auf Themen der Revolution - © MA



Dieser 'Oud Spieler sang bekannte Lieder mit neuen, improvisierten Texten zu Themen der Revolution - © MA



Puppentheater wie dieses bezog sich natürlich auch auf Themen der Revolution - © MA



Karikaturen wie diese waren überall zu sehen - © MA

Einige der vielen Revolutionssongs sind mit englischen Untertiteln auf Youtube zu finden:

- **Sout El Hurriya** ("Klang der Freiheit" von Kairokee mit Hany Adel)
- **Irhal** ("Geh!!!" von Ramy Essam)
- **Biladi** ("Mein Land" von Ramy Gamal & Aziz El Shafa'i)
- **Utrudu Hosni Mubarak** ("Werft Hosni Mubarak raus!")
- **Izzay?** ("Wie kommt's?" von Mohamed Mounir)
- **Ya El Midan** ("Oh Platz" von Kairokee mit Aida El Aiyoubi und Hany Adel)

Die Forderungen der Demonstranten

Die zentralen Ziele der Revolution kommen in den Hauptparolen „asch-sha'b yurid isqat an-nizam“ (= das Volk will den Sturz des Regimes) und „eisch, hurriya, 'adala igtima'iya“ (= Brot, Freiheit und soziale Gerechtigkeit) zum Ausdruck.



Dieses Transparent listet unter der Überschrift "Forderungen des Volkes" verschiedene Forderungen auf - © MA



Auf dem Aufkleber auf der Hand des Mannes steht "Nein zum Ausnahmezustand" - © MA



Diese Frau hat ein Schild mit der Aufschrift "Wir wollen eine neue Verfassung" sowie weitere Schilder mit umstrittenen Artikeln der alten Verfassung an ihre Kleider geheftet - © MA

Folgend die Forderungen der Demonstranten:

- den Rücktritt Präsident Mubaraks und aller mit dem Regime verbundenen politischen Entscheidungsträger
- die Säuberung der staatlichen Medien, der Justiz, der Ministerien, der Universitäten und aller anderen staatlichen und staatlich kontrollierten Organisationen von mit dem Regime verflochtenen Personen
- die Aufhebung des Ausnahmezustandes

- die Ausarbeitung einer den Menschen- und Freiheitsrechten verpflichteten demokratischen Verfassung
- die Auflösung der ehemaligen Regierungspartei **NDP**
- **die Auflösung der Staatssicherheitsbehörde** (Amn Al Dawla)
- die Restrukturierung des Innenministeriums und die demokratische Kontrolle der Sicherheitsbehörden
- die Anklage und Verurteilung aller Verantwortlichen für Korruption, Menschenrechtsverletzungen und Tötung von Demonstranten
- die Freilassung aller Demonstranten und **politischen Gefangenen**
- das Recht auf Versammlung und freie Meinungsäußerung sowie die Zulassung unabhängiger Gewerkschaften und Berufsverbände
- die Festsetzung von realistischen und fairen Mindest- und Höchstlöhnen und ihre Bindung an die Inflation



Auf dem Plakat steht: "Wir wollen nicht, dass uns jemals wieder jemand aus der korrupten NDP regiert. Genug der Ungerechtigkeit!" - © MA



"Macht den Schlägern den Prozess!" fordert dieses Plakat, das auch die Namen prominenter Regimevertreter auflistet - © MA



Dieses Plakat fordert: "Medienfreiheit und soziale Gerechtigkeit" - © MA



Auf dem Plakat steht: "Wir



"Macht den Schlägern den

wollen nicht, dass uns jemals wieder jemand aus der korrupten NDP regiert. Genug der Ungerechtigkeit!" - © MA

Prozess!" fordert dieses Plakat, das auch die Namen prominenter Regimevertreter auflistet - © MA



Dieses Plakat fordert:
"Medienfreiheit und soziale Gerechtigkeit" - © MA

Viele Flugblätter und andere Dokumente, in denen Forderungen und Sichtweisen verschiedener Gruppen enthalten sind, kann man im arabischen Original und in englischer Übersetzung auf der Webseite [Tahrirdocuments](#) nachlesen.

Der politische Prozess nach der Revolution

Überblick

Die wichtigsten Ereignisse seit dem Rücktritt von ex-Präsident Mubarak können auf eine Reihe von Webseiten in Form von Zeittafeln nachgelesen werden, z.B. auf den folgenden Webseiten:

- [Schlüsselereignisse](#) vom 25. Januar 2011 bis 30. Juni 2013.
- [Zeittafel](#) mit Fokus auf Massenproteste und Repression seit der Revolution sowie auf konfessionelle Auseinandersetzungen.

Militärherrschaft und Übergangsregierung

Am 13.2.2011 wurde die geltende Verfassung vom Militärrat außer Kraft gesetzt und das Parlament aufgelöst. Am 19.März wurde eine Volksabstimmung über die Änderung von acht Verfassungsartikeln abgehalten. Die Änderungen sind von über 77% der Wähler angenommen und in eine viel weitreichendere [Verfassungserklärung des Militärrates](#) mit Änderungen von 63 Artikeln integriert worden. Damit wurde u.a. die Amtszeit des Präsidenten auf vier Jahre begrenzt bei nur einer möglichen Wiederwahl. Wahlen wurden der Überwachung der Justiz unterstellt, die Macht des Präsidenten, den Ausnahmezustand auszurufen, wurde eingeschränkt und demokratischer Kontrolle unterstellt und das zukünftige Parlament verpflichtet, innerhalb von sechs Monaten nach seiner Wahl eine neue Verfassung zu verabschieden. Nach der Verabschiedung der Verfassung sollte ein neuer Präsident gewählt werden.



Wahlen 2011. Das ägyptische Referendum. Foto: Mona. Wikimedia Commons. Creative Commons Attribution 2.0 Generic



Wahlen in Ägypten 2011. Foto: Chi Hoon Kim. Wikimedia Commons. Creative Commons Attribution 2.0 Generic

Die durch die Verfassungserklärung vorgegebenen Meilensteine und Entscheidungskompetenzen gaben dem Militärрат entscheidenden Einfluss auf den Transformationsprozess und führten dazu, dass die Institutionen des alten Systems weitgehend intakt blieben oder wieder zusammengesetzt werden konnten. Dazu gehören vor allem der Repressionsapparat, die staatlichen Medien, die Staatsanwaltschaft und die Justiz sowie die Bürokratie der Ministerien und die lokale Verwaltung. Besonders die Entscheidung, entgegen der Forderung der Revolutionäre, erst nach den Parlamentswahlen eine neue Verfassung zu verabschieden und den Parlamentariern die Organisation der verfassungsgebenden Versammlung und die Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfs zu übertragen, sollte sich als problematisch erweisen.

Die vom Militärрат beauftragten Übergangsregierungen, die infolge anhaltender Proteste mehrmals umgebildet wurden, hatten nur begrenzte Machtbefugnisse. Sie mussten alle Maßnahmen mit dem Militärрат abstimmen. Der erste nicht von Mubarak eingesetzte Premierminister, **Essam Sharaf**, hatte noch auf dem Tahrir-Platz erklärt, seine Legitimation aus der Revolution zu beziehen. Aber auch er und sein Kabinett wurden bald kritisiert, die Forderungen der Revolution nicht oder nur schleppend umzusetzen. Seine Regierung trat schließlich nach anhaltenden Protesten, Demonstrationen und Platzbesetzungen, die von Sicherheitskräften des Innenministeriums und der Armee zunehmend brutaler angegriffen wurden, zurück. Aber statt den Forderungen der Demonstranten entgegen zu kommen, setzte der Militärрат mit **Kamal El Ganzouri** im November 2011 einen neuen Premierminister ein, der bereits unter Präsident Mubarak mehrere Ministerposten innehatte.

Die Übergangsregierung verabschiedete eine Reihe wichtiger Gesetze, darunter folgende:

- Am 9. März 2011 ein Gesetz gegen das Rowdytum mit dem Akte wie Schlägereien, Einschüchterung und Landfriedensbruch kriminalisiert wurden und im Fall von Toten mit

Todesstrafe geahndet werden können. Das Gesetz wurde seitdem mehrmals auch gegen Demonstranten angewandt und wird heftig kritisiert

- Am 23. März 2011 ein **Gesetz zur Kriminalisierung von Protesten** und Streiks. Unter diesem Gesetz kann jeder, der eine Protestaktion organisiert, dazu aufruft oder daran teilnimmt, zu Gefängnisstrafe und/oder Geldstrafe bis zu 500.000 LE (ca. 58.000 Euro) verurteilt werden, wenn der Protest die Arbeit in öffentlichen oder privaten Institutionen behindert. Das Gesetz soll bis zur Aufhebung des Ausnahmezustandes in Kraft bleiben. Es wird ebenfalls massiv kritisiert und wird bislang nur in Ausnahmefällen angewandt.
- Am 29. März 2011 ein neues **Parteiengesetz**. Parteien werden damit grundsätzlich zugelassen unter der einzigen Voraussetzung, dass sie nicht ausschließlich eine bestimmte soziale Klasse oder Religionsgemeinschaft repräsentieren. Die konkreten Zulassungsbedingungen sind jedoch zum Teil schärfer als unter dem alten Parteiengesetz, da neue Parteien für ihre Registrierung 5000 (vorher nur 50) Mitglieder vorweisen müssen, davon mindestens je 300 Mitgliedern in mindestens zehn der 27 Gouvernorate. Darüber hinaus müssen die Namen der Parteigründer in teuren Großanzeigen in mindestens zwei der großen Tageszeitungen veröffentlicht werden
- Am 21. Mai 2011 ein neues Gesetz zur Ausübung politischer Rechte. Mit diesem Gesetz wurden alle Wahlen der Überwachung der Judikative unterstellt. Wähler können künftig mit ihrem Personalausweis wählen und müssen keine Wahlkarte mehr beantragen. Forderungen der Demonstranten, die Ausgaben für Wahlkampagnen zu beschränken und religiöse Slogans sowie die Nutzung von Gebetshäusern in Wahlkampagnen zu verbieten, wurden nicht berücksichtigt
- Am 1. Juni 2011 ein Einheitsgesetz zur Regelung des Baus und der Unterhaltung von Gebetshäusern. Dieses Gesetz ersetzt das sogenannte "Hamayouni-Dekret", das noch aus osmanischer Zeit stammt und das die Zustimmung des Staatspräsidenten für den Bau und die Renovierung von Kirchen und Synagogen verlangte. Nach dem neuen Gesetz sind das Ministerium für Lokale Entwicklung und die Gemeinderäte für die Vergabe von Baulizenzen für alle Gebetshäuser verantwortlich
- Am 20. Juli 2011 ein neues **Wahlgesetz**: 50% der Kandidaten werden über Listen gewählt und 50% als unabhängige Direktkandidaten. Kritiker fürchten, dass durch die Möglichkeit der listenunabhängigen Direktwahl die Tür für die Wahl von ex-NDP Mitgliedern wieder geöffnet wird.

Das erste gewählte Parlament nach der Revolution

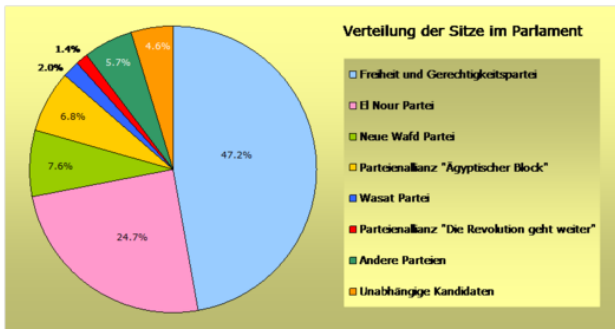


Graffiti, das zum Boykott der Parlamentswahlen aufruft - ©

MA

Zwischen zwei Phasen besonders **gewaltsamer Auseinandersetzungen** zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften im November und **Dezember** 2011 fanden schließlich die Parlamentswahlen statt, die von einem Teil der revolutionären Kräfte boykottiert wurden. Islamistische Parteien konnten knapp drei Viertel der Parlamentssitze auf sich vereinigen, aber die Exekutive und der weitere Transformationsprozess wurden nach wie vor vom Militär dominiert.

Die Wahlen fanden in drei Runden statt. Die Ergebnisse sind in dem Diagramm dargestellt:



Die Ergebnisse der Parlamentswahlen von Januar 2012 - Diagramm: MA

Obwohl allgemein erwartet worden war, dass die Muslimbrüder als einzige gut organisierte Kraft mit langjähriger politischer Erfahrung und einem Netz von Niederlassungen und sozialen Aktivitäten im ganzen Land am besten abschneiden würden, hatte doch kaum jemand das Ausmaß des Erfolgs der islamistischen Parteien erwartet.

Die von den Muslimbrüdern gegründete Freiheits- und Gerechtigkeitspartei (FJP), die von den Salafisten gegründete Nour Partei (NP) sowie einige kleinere radikale islamistische Parteien konnten fast drei Viertel aller Sitze auf sich vereinigen. Besonders die hohen Wahlerfolge der vor der Revolution wenig bekannten Salafisten (siehe oben unter "islamistische Gruppen") waren eine große Überraschung. Viele Beobachter sehen die Wahlergebnisse aufgrund der besonderen aktuellen Rahmenbedingungen jedoch nur bedingt als Anzeichen einer tiefsitzenden islamistischen Ausrichtung der breiten Bevölkerung. Die Erfolge der Islamisten wurden in der öffentlichen Diskussion und in der Presse vor allem folgenden Faktoren zugeschrieben:

- Die FJP und die NP haben wesentlich mehr finanzielle und personelle Ressourcen als andere Parteien für Wahlkampagnen, die sie u.a. nutzten um Kampagnenmaterial zu verteilen, Hausbesuche zu machen, auf der Straße Posten mit Netbook und Internetverbindung zu platzieren um Wählern zu helfen, ihr Wahllokal zu finden, Minibusse zu organisieren, um Wähler zu den Wahllokalen zu transportieren, Wasser und Kekse an in der Schlange stehende Wähler zu verteilen, etc. Trotz Verbot führten die Islamisten ihre Wahlkampagnen bis zur letzten Minute und vor den Wahllokalen fort. Viele Beobachter vermuten, dass dies viele Wähler beeinflusste, die bis zur letzten Minute unschlüssig waren, wen sie wählen sollte, besonders da die säkularen Kräfte in eine unüberschaubare Anzahl von Parteien zersplittert waren
- Anders als die neu gegründeten Parteien sind die Muslimbrüder seit langem bekannt und die NP konnte sich durch die Unterstützung der verschiedensten lokal agierenden radikalen islamistischen Gruppen ein Profil verschaffen, das die säkularen neuen Parteien erst noch aufbauen müssen. Die alten säkularen Parteien hatten schon vor der Revolution viel von ihrer Glaubwürdigkeit verloren
- Ägypter sind gewöhnt, für eine klar identifizierbare Person zu stimmen, statt für eine Idee und ein Parteiprogramm was heute erstmals der Fall ist. Die Muslimbrüder haben aufgrund ihrer breiten sozialen Basis vor allem auf dem Land in fast jeder Familie ein Mitglied. Da Familienstrukturen traditionell eine wichtige Rolle bei Wahlentscheidungen spielen, haben sie dadurch einen klaren Vorteil
- Die FJP konnte sich auf die langjährige politische Erfahrung der Muslimbrüder sowie auf deren Netz von Branchensitzen in ganz Ägypten stützen und trotz Verbot konnten alle islamistischen Parteien die Moscheen und viele islamische NGOs für den Wahlkampf nutzen. Säkulare Parteien haben meist wenig politische Erfahrung und konnten auf keine vergleichbare Infrastruktur zurückgreifen
- Islamisten haben den Ruf, für ihre Konfrontation mit dem alten Regime einen hohen Preis durch Inhaftierung und Folter bezahlt zu haben und deshalb sowie aufgrund ihrer religiös begründeten Moralaussagen der beste Garant für den Kampf gegen die Korruption zu sein. Die säkularen Parteien müssen sich in dieser Hinsicht erst noch beweisen, denn viele säkulare

Kandidaten, die sich ebenfalls dem alten Regime entgegen stellten, sind für die Massen als Personen weitgehend unbekannt

- Islamisten organisierten eine aggressive Diffamierungskampagne gegen säkulare Parteien, in der sie die Begriffe "säkular" und "liberal" als atheistisch und anti-religiös definierten und säkulare Parteien als vom Ausland finanzierte Agenten ausländischer Interessen präsentierten. Sie stellten außerdem die ihren größten Konkurrenten, den liberalen Ägyptischen Block als die Wahlalternative für Christen hin, die bei Erfolg die Muslime diskriminieren würde
- In vielen Wahlkreisen gab es keine oder nur unbekannte Kandidaten säkularer Parteien. Die Wähler hatten daher nur die Alternative, für eine islamistische Partei oder ex-Mitglieder der ehemals regierenden NDP zu wählen. Aussagen vieler Wähler geben sowohl deren klaren Willen zum Ausdruck, das alte Regime um jeden Preis abzuwählen zu wollen. Die konfrontativen Aussagen der Salafisten in Bezug auf Frauen, Touristen, etc. scheinen von vielen nicht so ernst genommen zu werden. Eine Reihe von Beobachtern vermuten auch, dass manche Wähler die NP als Gegengewicht zur FJP wählten, um mehr Pluralität im Parlament zu schaffen. Insgesamt drücken die in der Presse dokumentierten Aussagen eine große Selbstsicherheit der Ägypter aus, dass sie die Islamisten nach vier Jahren ja wieder abwählen können, wenn sie die Hoffnungen der Wähler nicht erfüllen. Und in der Zwischenzeit gäbe es ja immer noch den Tahrir Platz -"wal-Tahrir mawgud" - wie viele interviewte Wähler ihre Überzeugung zum Ausdruck brachten, dass Straßenpolitik auch nach den Wahlen als Faktor nicht verschwinden wird.



Islamisten gewinnen die Wahlen in Ägypten. Pixabay. Foto: PozitifCreative. Creative Commons CC0. (Kein Bildnachweis nötig)



Der Sieg wird gefeiert. Pixabay. Foto: Ebrahim. Creative Commons CC0 (Kein Bildnachweis nötig)



Der Koran. Pixabay. Pexels. CC0 Creative Commons (Kein Bildnachweis nötig)

Detailinformationen zum ägyptischen Wahlsystem sowie den Parlaments- und später auch den Shura-Rats- und Präsidentschaftswahlen kann man auf folgenden Internetportalen nachlesen:

- [GIGA Focus](#) (German Institute for Global and Area Studies)

- [Rosa-Luxemburg Stiftungsbericht](#) zu den Wahlen in Ägypten in 2011 sowie Hintergrundinformationen und Analysen
- [Ahramonline portal](#)
- [Jadaliyya](#)

Das neue Parlament wurde immer wieder kritisiert. Ihm wurde vorgeworfen, viel Zeit mit der Diskussion eher irrelevanter Themen zu verbringen wie dem Verbot von Alkohol oder Badebekleidung in Touristenzentren oder der Erlaubnis für Krankenschwestern und Flughostessen sich zu verschleiern, etc. statt wichtige Probleme nicht in Angriff zu nehmen wie z.B. die Reformierung des Innenministeriums, der Justiz und der staatlichen Medien, die Rückforderung der durch Korruption entwendeten Gelder, die Verbesserung der Gesetzgebung zum Schutz vor Menschenrechtsverletzungen sowie die Festlegung von Minimum- und Maximumlöhnen.



Unabhängige Gewerkschaften demonstrieren gegen den regimetreuen Gewerkschaftsdachverband - © MA



Graffiti, das die Butangaskrise thematisiert - © MA



Unabhängige Gewerkschaften demonstrieren gegen den regimetreuen Gewerkschaftsdachverband - © MA



Graffiti, das die Butangaskrise thematisiert - © MA

In der Zeit vor den Parlamentswahlen hatte sich die Sicherheits- und Versorgungssituation zunehmend verschlechtert. Diese Situation wurde auch nach den Wahlen nicht besser. Dies hatte zermürbende Auswirkungen auf die Bevölkerung. Gewaltsame und oft bewaffnete Übergriffe von Kriminellen und Banden sowie Streits und Schlägereien um knappe Güter wie Benzin, Diesel und **Butangas** waren an der Tagesordnung. Viele **mutmaßten**, dass diese Probleme mit Absicht provoziert oder zugelassen wurden, um die Bevölkerung dazu zu bringen, sich von den revolutionären Kräften

zu distanzieren und eine modifizierte Version des alten Systems zu akzeptieren zu akzeptieren.

Diese Entwicklung wurde jedoch von der Justiz unterbrochen. Am 14. Juni 2012 ordnete das Verfassungsgericht die **Auflösung des Parlamentes** an. Die Entscheidung wurde damit begründet, dass entgegen der Vorschrift der Verfassungserklärung Parteikandidaten auch für das Drittel der Sitze, die für Unabhängige vorgesehen waren, in den Wahlen kandidiert hatten. Zwei Tage nach dem Urteil wurde das Parlament vom Obersten Rat der Streitkräfte formal aufgelöst und den Parlamentsmitgliedern in der Folge der Zutritt verweigert.

Anhaltende Proteste

Die Monate vor den Parlamentswahlen waren von zahlreichen Großdemonstrationen, Platzbesetzungen, Sit-ins und immer wieder aufflammenden gewaltsamen Auseinandersetzungen sowie von von täglichen **Streiks** für verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen gekennzeichnet. Auch nach den Parlamentswahlen kam es immer wieder zu Massendemonstrationen und vielfältigen **Protestaktionen** von Arbeitern, Studenten, staatlichen Angestellten, Ärzten, Journalisten, Anwälten, Mitgliedern von Berufsverbänden, politischer Aktivisten jeglicher Couleur und selbst Polizisten. Viele der Proteste waren mit spezifischen Forderungen wie der Absetzung von Funktionären des alten Regimes in staatlichen Institutionen, Universitäten, Berufsverbänden, etc. sowie der Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Arbeitsbedingungen verbunden. Andere richteten sich gegen schleppende Reformen, Blockaden der Anklage von Exponenten des alten Regimes, **Repressionsmaßnahmen** und **Militärgerichtsprozesse** gegen Zivilisten. Forderungen nach der Festsetzung von Mindest- und Höchstlöhnen sowie nach einer Abwendung von Mubaraks neoliberaler Wirtschaftspolitik wurden zunehmend nachdrücklicher, was sich auch in einem sichtbar größeren Anteil von Demonstranten aus ärmeren Schichten ausdrückt.



"Die Armee, die Polizei und die fuloul (Anhänger des alten Regimes) sind eine Hand" steht auf dem Plakat gegen die mutmaßliche Inszenierung der Sicherheitsprobleme - © MA



Die Repression von Oktober bis Dezember 2011 führte zu einer Radikalisierung. Das Transparent sagt: "Wir sind nicht zu besiegen..Entweder wir siegen oder wir sterben" - © MA



Das Plakat zitiert einen Ausspruch von Ahmed Harara, der im Januar und im November 2011 nacheinander das Licht beider Augen durch gezielte



"Die Armee, die Polizei und die fuloul (Anhänger des alten Regimes) sind eine Hand" steht auf dem Plakat gegen die mutmaßliche Inszenierung der Sicherheitsprobleme - © MA



Die Repression von Oktober bis Dezember 2011 führte zu einer Radikalisierung. Das Transparent sagt: "Wir sind nicht zu besiegen..Entweder wir siegen oder wir sterben" - © MA



Das Plakat zitiert einen Ausspruch von Ahmed Harara, der im Januar und im November 2011 nacheinander das Licht beider Augen durch gezielte Schüsse verlor: "Blind leben, aber in Würde und mit erhobenem Kopf ist besser als sehend, aber mit gebrochenem Blick" - © MA

Mit besonderem Nachdruck wurden und werden die **Forderungen** nach Gerechtigkeit für die Opfer der Gewalt während der Revolution in Form von Aburteilung der Verantwortlichen und Kompensation der Familien vorgetragen. Die juristische Aufarbeitung der Korruption des alten Regimes und seiner Menschenrechtsverletzungen wurde jedoch eher blockiert als gefördert. Den Behörden wurde die Zurückhaltung oder sogar die Vernichtung von Beweismitteln, in einigen Fällen auch Druckausübung auf Zeugen vorgeworfen. Bis zu den Präsidentschaftswahlen kam es nur zu einem einzigen rechtskräftigen Urteil wegen Tötung oder Misshandlung von Demonstranten.

Am 2. Juni 2012 sprach ein Gericht ex-Präsident Mubarak und seine Söhne von einer Reihe von Korruptionsvorwürfen frei, verurteilte Mubarak und seinen ehemaligen Innenminister aber wegen des Versäumnisses, das Blutvergießen während der Revolution verhindert zu haben, zu 25 Jahren Gefängnis. Das Gericht stellte weiterhin fest, dass die Verantwortung des Sicherheitsapparates für das Blutvergießen nicht beweisbar sei und sprach sechs mit angeklagte hohe Sicherheitsoffiziere frei. Das Urteil wurde weithin als politisch und vom Militär beeinflusst betrachtet. Hunderttausende

Ägypter protestierten auf den Straßen und Plätzen der Republik und forderten den Militärrat auf, die Macht umgehend an einen zivilen Präsidentschaftsrat zu übergeben.



Hosni Mubarak im Gerichtssaal - Standbild: On-TV live 15.8.2011



Auch Mubaraks Sohn Gamal, der als Nachfolger seines Vaters vorgesehen war, war angeklagt - Standbild: On-TV live 15.8.2011



"Nein zur Versöhnung mit den Korrupten, ja zum Gerichtsprozeß" steht auf diesem Plakat - © MA



Demonstration gegen das Urteil im Prozess gegen Mubarak, seine Söhne und hohe Sicherheitsbeamte - © MA



Hosni Mubarak im Gerichtssaal - Standbild: On-TV live 15.8.2011



Auch Mubaraks Sohn Gamal, der als Nachfolger seines Vaters vorgesehen war, war angeklagt - Standbild: On-TV live 15.8.2011



"Nein zur Versöhnung mit den Korrupten, ja zum Gerichtsprozeß" steht auf diesem Plakat - © MA



Demonstration gegen das Urteil im Prozess gegen Mubarak, seine Söhne und hohe Sicherheitsbeamte - © MA

Die ersten Präsidentschaftswahlen nach der Revolution

Unter dem Druck der Straße beschloss der Militärrat schließlich, die Präsidentschaftswahlen vorzuziehen und vor der Ausarbeitung einer neuen Verfassung abzuhalten. Die Wahlen fanden in zwei Runden im Mai und Juni 2012 statt. Die Ergebnisse der ersten Wahlrunde am 23. und 24. Mai 2012 waren für viele eine **Überraschung**. Die beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen auf sich vereinigten, Mohamed Mursi und Ahmed Shafiq waren vor den Wahlen keineswegs als die Favoriten unter den fünf stärksten Kandidaten eingeschätzt worden. Vor allem die Qualifizierung Shafiqs für die Stichwahl war von kaum einem Beobachter erwartet worden. Die revolutionären Kräfte konnten 39% der Stimmen auf sich vereinigen. Ihre Stimmen waren jedoch gesplittet, im wesentlichen zwischen zwei Kandidaten, **Hamdin Sabbahi** und **Abdel Moneim Abul Futouh**, was dazu führte, dass beide es nicht in die zweite Runde schafften.



Auf dem Transparent steht: "Weder Shafiq noch Mursi [sondern einen] Präsidentschaftsrat - der Stuhl [der Macht] sei verdammt" - © MA



Auf den T-Shirts steht: "Wählt gegen die fuloul (Anhänger des alten Regimes) - Zwischen ihnen und uns steht das Blut der Martyrer, sie haben unsere Jugend auf dem Tahrir getötet" - © MA



Auf dem Transparent steht: "Weder Shafiq noch Mursi [sondern einen] Präsidentschaftsrat - der Stuhl [der Macht] sei verdammt" - © MA



Auf den T-Shirts steht: "Wählt gegen die fuloul (Anhänger des alten Regimes) - Zwischen ihnen und uns steht das Blut der Martyrer, sie haben unsere Jugend auf dem Tahrir getötet" - © MA



Auf dem Plakat steht: "Wir sind alle gegen Shafiq - Dein Platz ist im Gefängnis, nicht im Präsidentenpalast" - © MA



Auf dem Plakat steht: "Mein Platz ist auf dem Tahrir und Shafiqs Platz ist im Gefängnis" - © MA

Informationen über die Kandidaten und ihre Wahlprogramme kann man auf folgenden Webseiten nachlesen:

- [Profile](#) der Präsidentschaftskandidaten
- [Außenpolitik](#) (Programme der Präsidentschaftskandidaten)



Der Gewinner der Präsidentschaftswahlen Mohamed Mursi bekam als in der ersten Wahlrunde 5,764,952 Stimmen - © MA



Ahmed Shafiq, der Gegenkandidat von Präsident Mursi in der Stichwahl bekam in der ersten Wahlrunde 5,505,327 Stimmen - © MA



Hamdin Sabbahi, der Favorit der säkularen revolutionären Kräfte bekam als Dritter 4,820,273 Stimmen und belegte den ersten Platz in Kairo und Alexandria - © MA



Abdel Moneim Abul Futouh, der Favorit der moderat islamischen Revolutionäre bekam 4,065,239 Stimmen - © MA



Der Gewinner der Präsidentschaftswahlen Mohamed Mursi bekam als in der ersten Wahlrunde 5,764,952 Stimmen - © MA



Ahmed Shafiq, der Gegenkandidat von Präsident Mursi in der Stichwahl bekam in der ersten Wahlrunde 5,505,327 Stimmen - © MA



Hamdin Sabbahi, der Favorit der säkularen revolutionären Kräfte bekam als Dritter 4,820,273 Stimmen und belegte den ersten Platz in Kairo und Alexandria - © MA

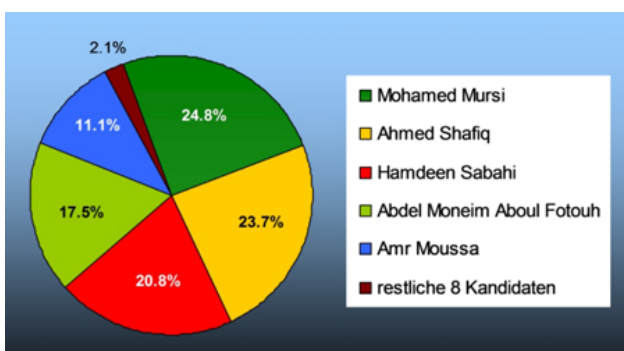


Abdel Moneim Abul Futouh, der Favorit der moderat islamischen Revolutionäre bekam 4,065,239 Stimmen - © MA

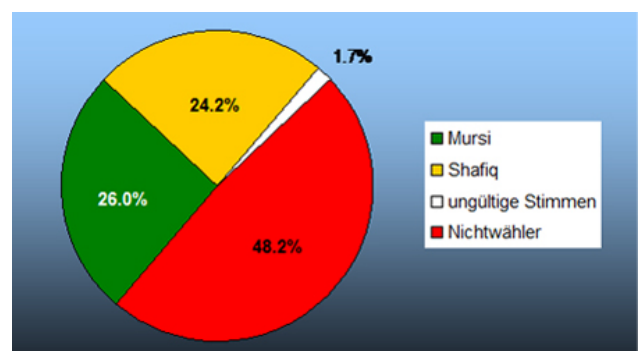
Zweifel wurden laut, dass die Wahlen durch die gesetzeswidrige Stimmenabgabe von Angehörigen der Sicherheitskräfte und andere Mechanismen manipuliert worden waren. Diese Zweifel wurden nie ganz ausgeräumt, da das vom Militärrat erlassene Wahlgesetz der Wahlkommission absolute Entscheidungskompetenz ohne Widerspruchsmöglichkeit in allen die Wahl betreffenden Angelegenheiten zugesprochen hatte. Die Wahlkommission hatte wiederum die Abgleichung der Daten der Wahlregister mit den Daten der Sicherheitskräfte abgelehnt. Nach der ersten Wahlrunde kam es zu Massendemonstrationen. Die der Revolution zugerechneten Kandidaten erklärten zunächst, die Stichwahl abzulehnen und stattdessen einen Präsidialrat zu bilden, brachen die Konfrontation am Ende jedoch ab.

Für viele Ägypter war keiner der zwei Kandidaten, die schließlich in der Stichwahl gegeneinander antraten, eine akzeptable Alternative. **Ahmed Shafiq** repräsentierte für viele die Kräfte des alten Regimes und der Kandidat der Muslimbrüder, **Mohamed Mursi**, die Islamisten. Letzterer versuchte sich als der Kandidat der Revolution zu präsentieren, weigerte sich jedoch, verbindliche Vereinbarungen mit säkularistischen und moderat islamischen Kräften für die künftige Regierungsführung zu treffen, um die Stimmen der nicht-islamistischen Kräfte für sich zu mobilisieren. Frustration und zunehmende Polarisierung führten zu großen Spannungen bevor Mursi schließlich mit 51% knapp die Wahl gewann und am 30. Juni vor dem Verfassungsgericht als erster Präsident nach der Revolution vereidigt wurde. Am selben Tag übergab ihm der Militärrat formal die Macht im Staat.

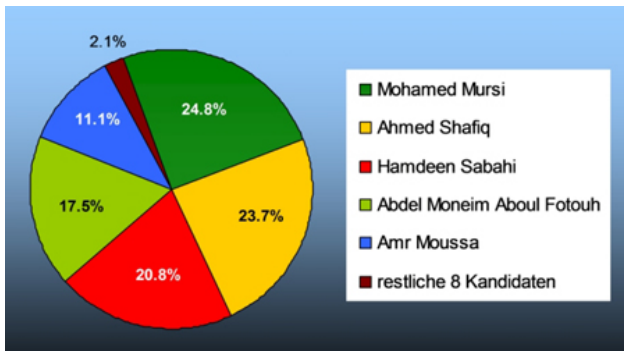
Die Wahlergebnisse der ersten und zweiten Runde sind in den Schaubildern unten zusammengefasst:



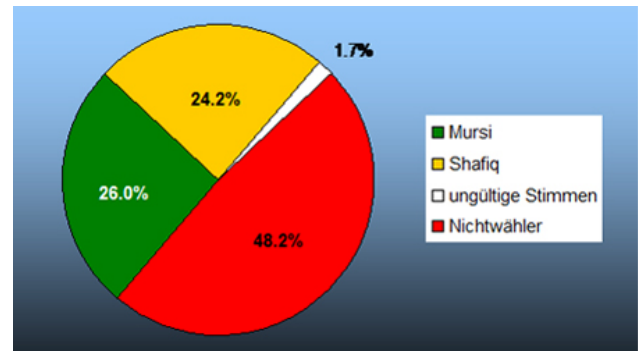
Wahlergebnisse der ersten Runde der Präsidentschaftswahlen am 23. und 24. Mai 2012 - © MA



Wahlergebnisse der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen am 16. und 17. Juni 2012 - © MA



Wahlergebnisse der ersten Runde der Präsidentschaftswahlen am 23. und 24. Mai 2012 - © MA



Wahlergebnisse der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen am 16. und 17. Juni 2012 - © MA

Die Wahlergebnisse müssen im Kontext gesehen werden. Viele Ägypter wollten weder einen Vertreter des alten Regimes, noch einen Muslimbruder als Präsidenten. Ein Teil der revolutionären Kräfte rief dazu auf, die Wahlen zu boykottieren oder ungültige Stimmen abzugeben. Tatsächlich war die Wahlbeteiligung während der ersten eineinhalb Tage der zweitägigen Wahl relativ niedrig. In den letzten Stunden vor der Schließung der Wahllokale entschieden sich jedoch viele, doch noch zu wählen und die Wahllokale blieben mehrere Stunden länger geöffnet als zunächst vorgesehen. Darin drückt sich aus, dass die Stichwahl für viele Ägypter weniger eine Wahl für ihren Wunschkandidaten war, als vielmehr eine Wahl gegen den jeweiligen Gegenkandidaten. Vor allem **Christen** aber auch viele säkulare Ägypter fürchteten einen Islamisten als Präsidenten mehr als einen Vertreter des alten Regimes. Umgekehrt war es für viele, auch ausgesprochen säkular eingestellte Ägypter undenkbar, dass nach tausenden von Toten, Verletzten und Gefangenen wieder ein Vertreter des alten Regimes Präsident werden sollte. Vor der Verkündung der Wahlergebnisse am 24. Juni 2012, sieben Tage nach der Stichwahl, kochte die Gerüchteküche. Das ganze Land war extrem angespannt und Angst vor bewaffneten Auseinandersetzungen im Fall eines Siegs von Ahmed Shafiq machten sich breit. Als die Wahlkommission schließlich Mohamed Mursi mit 51,7% aller gültigen Stimmen zum Wahlsieger erklärte, waren die Reaktionen geteilt.

Hintergrundanalysen und Interpretationen der Wahlergebnisse kann man u.a. auf folgenden Webseiten nachlesen:

- Hintergrundanalyse der Situation **vor den Wahlen**
- Interpretation der **Wahlergebnisse**
- Analyse der **Motivation** der Wähler
- Analyse der Situation **nach der ersten Wahlrunde**
- Projektion des **Wahlverhaltens** revolutionärer Wähler in der Stichwahl

Die Regierungszeit Präsident Mursis

In seinen ersten Ansprachen versuchte Präsident Mursi die Ängste vor einer Zwangsislamisierung der Gesellschaft sowie der Diskriminierung von Christen, Frauen und Minderheiten zu beschwichtigen. Das von ihm ernannte Kabinett wurden jedoch von vielen stark kritisiert. Unter den 33 Kabinettsmitgliedern gelten 11 als Islamisten, 12 hatten hohe Positionen unter Mubarak inne, einer gehörte der inzwischen aufgelösten ehemaligen Regierungspartei NDP an, fünf waren schon Minister unter der Regierung Ganzouri und vier hatten einen beruflichen Hintergrund in den Sicherheitskräften. Nur zwei der Kabinettsmitglieder sind Frauen, eine davon eine Koptin. Der Premierminister, Hisham Qandil, sowie der Vizepräsident, der Richter Mahmoud Mekki, gelten als den Muslimbrüdern nahestehend. Junge Ägypter, revolutionäre Aktivisten, Frauen und Minderheiten wurden im Kabinett wie auch sonst in den formalen politischen Entscheidungsprozessen weitgehend

marginalisiert.

Viele hatten Zweifel, inwieweit der Präsident überhaupt in der Lage sein werde, eine vom Militär unabhängige Politik zu betreiben. Während und kurz nach den Präsidentschaftswahlen erließen der Militärrat und die Justiz eine Reihe von Gesetzen, Verfügungen und **Gerichtsurteilen**, die von vielen als soft **Coup-d'état des Militärs** bezeichnet wurden, da sie dem Militär weitgehende Machtbefugnisse und Einmischungsmöglichkeiten zusichern. Die Machtbefugnisse des Präsidenten wurden durch eine **ergänzende Verfassungserklärung**, die der Militärrates am 17. Juni 2012, dem zweiten Tag der Stichwahl erließ, stark beschränkt. Die Erklärung räumte dem Militär außerdem bestimmte Vetorechte in der verfassungsgebenden Versammlung ein. Nach diesen Verfügungen ist das Militär weitgehend autonom von Regierung und Parlament. Das Budget und die ausgedehnten **Wirtschaftsaktivitäten der Armee** sind ziviler Kontrolle fast vollständig entzogen. Die Verfügung erforderte auch die Zustimmung des Militärs in der Entscheidung über Krieg und Frieden sowie die Besetzung der Ministerposten für strategische Ministerien wie das Verteidigungs-, Außen- und Innenministerium. Sie räumte der Armee außerdem über einen Verteidigungsrat auch Einfluss auf weitere entscheidende Sicherheitsfragen ein.



Mohamed El Beltagi, ein prominentes Mitglied der Muslimbrüder, nach der Verkündung der Wahlergebnisse auf dem Tahrir-Platz - © MA



Auf dem Plakat steht: "Agypten ist ein seltsames Land - das vom Volk gewählte Parlament hat keine Machtkompetenzen - der vom Volk gewählte Präsident hat keine Machtkompetenzen - der von Mubarak gewählte Militärrat hat [dagegen] alle Machtkompetenzen" - © MA



Mohamed El Beltagi, ein prominentes Mitglied der Muslimbrüder, nach der Verkündung der Wahlergebnisse auf dem Tahrir-Platz - © MA



Auf dem Plakat steht: "Agypten ist ein seltsames Land - das vom Volk gewählte Parlament hat keine Machtkompetenzen - der vom Volk gewählte Präsident hat keine Machtkompetenzen - der von Mubarak gewählte Militärrat hat [dagegen] alle

Am 12. August 2012, knapp sechs Wochen nach seiner Amtseinführung, setzte Präsident Mursi jedoch die Verfassungserklärung des Militärs außer Kraft und schickte die wichtigsten Generäle des Militärrates in Pension oder auf andere Posten. Der Präsident erließ eine **neue Verfassungserklärung**, mit der er die legislative Macht des Militärrates bis zur Wahl eines neuen Parlaments übernahm sowie die Befugnis, eine neue verfassungsgebende Versammlung einzuberufen für den Fall, dass die umstrittene derzeitige Versammlung nicht in der Lage sein sollte, einen Verfassungsentwurf auszuarbeiten. Beobachter sind sich nicht einig, ob diese Maßnahmen gegen das Militär oder in Abstimmung mit Mitgliedern des Militärrates erlassen wurden. Für letzteres spricht, dass der Vorsitzende des Militärrates, **Hussein Tantawi** sowie der Stabschef, **Sami Annan**, vor ihrer Pensionierung mit dem höchsten Orden des Landes ausgezeichnet und zu Beratern des Präsidenten ernannt wurden. Die anderen pensionierten Generäle bekamen hohe Pensionen oder attraktive neue Posten zugewiesen.

Obwohl viele Ägypter gegen die andauernden **Einflussmöglichkeiten** des Militärs auf die Politik waren, sahen sie die erheblichen neuen Machtbefugnisse des Präsidenten ebenfalls mit Unbehagen. Dieses Unbehagen nahm in der Folgezeit noch zu, da die Regierung wenig Anstrengungen machte, die anderen politischen Kräfte mit einzubeziehen. Das sogenannte **Nahda- oder Renaissanceprojekt**, das gemäß der Wahlwerbung des Präsidenten und der von den Muslimbrüdern gegründete Freiheits- und Gerechtigkeitspartei eine neue Politik und die Verbesserung der Lebensbedingungen für alle bringen sollte, blieb vage und ließ keine Abkehr von der Politik unter Mubarak erkennen. Die allgemeine Sicherheit verbesserte sich kaum, die Preise stiegen, die Versorgungssituation blieb angespannt und die **Wirtschafts- und Sozialpolitik** setzte keine neuen Akzente. Die politische Entscheidungsfindung wurde von vielen als nicht transparent und autokratisch **kritisiert** und die Akzente der Politik als unklar und nicht im Einklang mit den Forderungen der Revolution. Immer mehr Ägypter fragten sich, wer in Ägypten eigentlich die Entscheidungen trifft: der Präsident und die Regierung oder die Muslimbrüder.



Transparent auf dem Tahrir-Platz, auf dem geschrieben steht: "Nieder mit der Herrschaft des murshid!" (=des Führers der Muslimbrüder) - © MA



Auf dem Demonstrationsplakat steht: "Das Volk will den Sturz von Mursi, des Pharaos der Muslimbrüder" - © MA



Transparent auf dem Tahrir-Platz, auf dem geschrieben steht: "Nieder mit der Herrschaft des murshid!" (=des Führers der Muslimbrüder) - © MA



Auf dem Demonstrationsplakat steht: "Das Volk will den Sturz von Mursi, des Pharaos der Muslimbrüder" - © MA

Als Präsident Mursi am 22. November 2012 ein neues **Verfassungsdekret** erließ, die ihm nicht nur unumschränkte exekutive und legislative Macht bis zur Wahl eines neuen Parlaments zusprach, sondern seine Entscheidungen auch gegen jegliche Revision durch die Gerichte immunisierte, spitzte sich die Situation zu. Führende Exponenten der Opposition wie der frühere UN Diplomat und Mitbegründer der Dustour- (Verfassungs-) Partei **Mohamed El Baradei** sowie die ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Hamdin Sabbahi, **Amr Moussa** und Abdel Moneim Abul Futouh forderten die Rücknahme der Erklärung. Hunderttausende demonstrierten in allen größeren Städten Ägyptens gegen das, was sie als die Gefahr einer Diktatur ansahen. Es kam zu gewaltsamen **Zusammenstößen** zwischen Islamisten und Oppositionellen mit mehreren Toten und zig Verletzten. Inmitten der Auseinandersetzungen verabschiedete die verfassungsgebende Versammlung den **Verfassungsentwurf**, nachdem alle säkularen Kräfte nach und nach aus Protest gegen die Versuche der Islamisten, die Verfassung zu dominieren, **aus der Versammlung zurückgetreten waren**. Trotz der anhaltenden Proteste, die sich jetzt nicht nur gegen die neuen **Machtbefugnisse** des Präsidenten, sondern auch **gegen den Verfassungsentwurf** richteten, bestand der Präsident auf der Durchführung des Referendums innerhalb von zwei Wochen nach Annahme des Entwurfs in der verfassungsgebenden Versammlung.



Plakat mit der Aufschrift "Kein Diktator mehr" auf einer Demonstration gegen die neue Verfassungserklärung vor dem Präsidentenpalast im Dezember 2012 - © MA



Das Transparent auf dem Tahrir-Platz während der Platzbesetzung im Dezember 2012 fordert: "Nieder mit der Verfassungserklärung" - © MA



Plakat mit der Aufschrift "Kein Diktator mehr" auf einer Demonstration gegen die neue Verfassungserklärung vor dem Präsidentenpalast im Dezember 2012 - © MA



Das Transparent auf dem Tahrir-Platz während der Platzbesetzung im Dezember 2012 fordert: "Nieder mit der Verfassungserklärung" - © MA



Auf dem Plakat auf einem sit-in vor dem Präsidentenpalast steht geschrieben: "Gebt der Muslimbrüderverfassung keine Legitimität" - © MA



Auf dem Demonstrationsplakat steht: "Das Volk will die Säuberung des Islam von den Muslimbrüdern und den Salafisten" - © MA

Der größte Teil der Justiz **weigerte** sich aus Protest, das Referendum zu beaufsichtigen, was gesetzlich vorgeschrieben war. Das Referendum wurde daher in zwei Runden am 15. und am 22. Dezember 2012 durchgeführt.

Nur 10,5 Millionen Ägypter oder 31,7% aller Wahlberechtigten wählten im Verfassungsreferendum - wesentlich weniger als in allen vorherigen Wahlen nach der Revolution. Nach offiziellen Angaben stimmten 64% mit "Ja" und 36% mit "Nein". In drei Gouvernoraten, d.h. Kairo, Gharbiya und Munufiya, lehnte die Mehrheit der Wähler den Verfassungsentwurf ab. Die Opposition erhebt Vorwürfe massiver Wahlfälschung und bei den Gerichten wurden zahlreiche Einzelklagen wegen **Unregelmäßigkeiten** bei der Wahl eingereicht.

Politische und gesellschaftliche Polarisierung

Im Januar 2013 nahmen die Proteste in der ägyptischen Gesellschaft zu. Die schlechte wirtschaftliche Lage Ägyptens, und die damit verbundene hohe Arbeitslosigkeit sowie die Versuche der regierenden Muslimbrüderpartei das Land nach und nach zu islamisieren waren die Auslöser für gewaltige und andauernde Proteste.

Armeechef Sisi kündigte die Intervention des Militärs wenn die politische Führung nicht innerhalb von **48 Stunden** eine politische Lösung findet.

Am 3. Juli 2013 um 17 Uhr war dieses Ultimatum verstrichen. Mursi wird abgesetzt vom Militär (unterstützt von der Mehrheit der Ägypter) und die zuvor umstrittene Verfassung wird außer Kraft gesetzt.

Adli Mansour übernimmt die Amtsgeschäfte des Präsidenten.

Präsident Al Sisi



Abdel Fatah Al Sisi ist seit dem 8. Juni 2014 Präsident Ägyptens. Ende März 2014 gab er seine Kandidatur um das ägyptische Präsidentenamt bekannt. Er musste aus dem Militärdienst ausscheiden, um bei den Wahlen antreten zu können. Der Verfassung zufolge ist eine Kandidatur nur einem Zivilisten erlaubt. Al Sisi war seit dem 12. August 2012 Minister für Verteidigung und Militärproduktion unter dem Ministerpräsidenten Hesham Kandil in der Regierung von Mohamed Mursi.

Es stört den neuen ägyptischen Präsident, dass der Islam vom Rest der Welt nur als Quelle von Angst und Mord wahrgenommen wird. Er plädierte in seiner Neujahrsansprache (2015) für **eine Neuinterpretation des Islam**. Er sprach an der altehrwürdigen Al Azhar Universität in Kairo, der höchsten religiösrechtlichen Instanz im sunnitischen Islam, was seinen Worten zu wahrhaftiger Tragweite

*Präsident Al-Sisi. By Kremlin, ru, verhalf.
CC BY 4.0*

Staat, Verfassungsorgane und Medien

Verfassung, Gewaltenteilung und Lokalverwaltung

Verfassung: Die seit der Machtübernahme des Militärrates im Februar 2011 außer Kraft gesetzte Verfassung von 1971 hatte 211 Artikel und wurde drei mal geändert, 1980, 2005 und 2007. Die letzten beiden Verfassungsänderungen. Die in der Verfassung garantierten Freiheiten wurden praktisch durch den von 1981 bis 31. Mai 2012 ununterbrochen geltenden Ausnahmezustand außer Kraft gesetzt. Am 30 November 2012 wurde von der verfassungsgebenden Versammlung ein neuer **Verfassungsentwurf** verabschiedet, der der Bevölkerung in einem kontroversen Referendum im Dezember 2012 zur Abstimmung vorgelegt wurde. Trotz der Annahme im Referendum bleibt die Legitimität der Verfassung **umstritten**. Gründe dafür sind folgende: (1) Der Prozess der **Ausarbeitung** der Verfassung wurde von Islamisten manipuliert und monopolisiert, was zum Rückzug aller nicht-islamistischen Kräfte aus der verfassungsgebenden Versammlung und ihrem Beratergremium führte. (2) Das Referendum fand nur zwei Wochen nach Fertigstellung des Verfassungsentwurfs statt, was als viel zu kurz für eine ausreichende Aufklärung der Bevölkerung über den Inhalt und die Bedeutung der mehr als 200 Verfassungsartikel kritisiert wurde. (3) Nur 32% aller Wahlberechtigten stimmten im Referendum ab, 35% von ihnen stimmten mit "Nein". Das bedeutet effektiv, dass nur rund ein Sechstel aller Wahlberechtigten für die Annahme des Verfassungsentwurfs stimmte. (4) Über 90% der Richter weigerten sich aus Protest, das Referendum zu überwachen, was Manipulationen und Fälschungen erleichterte. Die in der **Nationalen Rettungsfront** zusammengeschlossenen Oppositionsparteien und -gruppen sowie zahlreiche Organisationen der Zivilgesellschaft dokumentierten während der Abstimmung sowohl in der **ersten** als auch in der **zweiten** Runde zahlreiche Verstöße und Eingriffe der Wahlkomitees zugunsten des Verfassungsentwurfs, was zu hunderten von Klagen vor den Gerichten führte.

Die **Kritik** am Text der Verfassung bezieht sich vor allem auf den Schutz der **Menschen-, Frauen- und Minderheitenrechte**, sowie die Gewaltenteilung und die **Stellung der Armee**.



Kampagne gegen die Verfassung in einem informellen Gebiet in Kairo - @MA



Graffiti gegen die Verfassung: "Nein zur Verfassung der Muslimbrüder" - @MA



Kampagne gegen die Verfassung in einem informellen Gebiet in Kairo - @MA



Graffiti gegen die Verfassung: "Nein zur Verfassung der Muslimbrüder" - @MA

Exekutive:

Ägypten ist seit 1953 eine Präsidentialrepublik; Staatsoberhaupt ist der Präsident Adli Mansour. Seine Regierung ist eine Übergangsregierung bis zu den nächsten Wahlen.

Legislative:

Das ägyptische Parlament bestand aus zwei Kammern:

- Die Volksversammlung mit 508 Sitzen, deren Inhaber für fünf Jahren gewählt werden. Nach der neuen Verfassung kann die Volksversammlung vom Präsidenten vorzeitig aufgelöst werden. 2010 wurde erstmals eine Quote von 64 zusätzlichen Parlamentssitzen für weibliche Abgeordnete eingerichtet, die aber nach der Revolution wieder abgeschafft wurde
- Die 264 Mitglieder des Shura Rats werden zu einem Drittel (88 Mitglieder) vom Präsidenten ernannt und zu zwei Dritteln (176 Mitglieder) für sechs Jahre gewählt, wobei alle drei Jahre 50% aller Mitglieder neu gewählt werden

Judikative und Gerichtswesen



Dieses Leittransparent fordert die Unabhängigkeit der Justiz - © MA

Die ägyptische Justiz ist in Zivil- und Strafgerichte einerseits und Verwaltungsgerichte andererseits unterteilt. Jeweils höchste Instanz ist das Kassationsgericht bzw. das Hohe Verwaltungsgericht. Darüber hinaus existieren Sonder- und Militärgerichte. Seit 1969 ist das Oberste Verfassungsgericht das höchste Gericht. Obwohl die Gerichte in Ägypten - mit gewissen Einschränkungen - als relativ unabhängig gelten und sich Richter immer wieder offen gegen den Präsidenten stellten, gab es immer wieder Vorwürfe gegen Richter, Prozesse im Sinn des Regimes zu manipulieren. Solche Vorwürfe werden auch heute noch in Bezug auf die Prozessführung gegen die angeklagten Spitzen des alten Regimes sowie hohe Offiziere der Sicherheitskräfte erhoben. Das Mubarak-Regime bediente sich immer wieder der durch den Ausnahmezustand legitimierten Militärgerichte, um politische Urteile durchzusetzen. Auch nach der Revolution wurden zahlreiche Zivilisten vor **Militärgerichten** angeklagt.

Lokalverwaltung: Die lokale Verwaltung besteht aus zwei Teilen, den gewählten Gemeinderäten und den Exekutivräten, die aus den Gouverneuren und anderen hohen Verwaltungsbeamten bestehen



Transparent eines Volkskomitees zur Verteidigung der Revolution. Viele dieser Komitees sind bis heute aktiv. Eine Reihe ihrer Mitglieder werden voraussichtlich in Gemeindewahlen kandidieren - © MA

und von der Zentralregierung ernannt werden. Es gibt in Ägypten 199 städtische und 4496 ländliche Gemeinden, die in 1762 Gemeinderäten mit rund 53.000 gewählten Mitgliedern zusammengefasst sind. Die Gemeinderäte sind für lokale Infrastruktur und Dienstleistung wie Straßen, Wasser, Abwasser und Müllentsorgung zuständig. Sie stellten zudem eine der wichtigsten Kräfte zur Mobilisierung von politischer Unterstützung für das alte Regime und Neutralisierung seiner Gegner dar. In den letzten Gemeinderatswahlen „gewann“ die NDP mehr als 99% aller Sitze, die Opposition nur etwa 600 Sitze. Das breit kritisierte Gesetz 43 von 1979 zur Lokalverwaltung unterwarf die Gemeinderäte der Kontrolle der Zentralregierung und garantierte ihnen nicht einmal eine beratende Rolle. Es autorisierte sie lediglich, Vorschläge, Kommentare und Anfragen zu den Gemeindebudgets einzureichen, nicht aber zur Überwachung der Ausgaben. Die Budgets kommen aus Kairo und machen etwa 10-15% des nationalen Budgets aus. Der Großteil wird für Infrastruktur und lokale Dienstleistungen ausgegeben sowie für die Gehälter der lokalen Verwaltungsangestellten.

Politische Parteien

Seit der Revolution wurden über 70 Parteien neu gegründet. In diesen Parteien spiegeln sich die vier politischen Hauptströmungen Ägyptens wider: die liberale, sozialistische, nasseristische und islamistische Strömung, alle mit verschiedenen Unterströmungen. 45 der zu den ersten Parlamentswahlen 2011 zugelassenen Parteien gelten als liberal, 11 als islamistisch, vier als nationalistisch, drei als politisch links. Die restlichen hatten kein klares Profil. In mehreren Parteien versuchten sich ehemalige NDP Mitglieder neu zu organisieren. Das vom Militär rat erlassene Parteiengesetz erlaubt grundsätzlich die Gründung politischer Parteien, außer auf religiöser oder Klassengrundlage.

Im September 2013 verbietet ein ägyptisches Gericht jedoch die Muslimbruderpartei.

Detaillierte Informationen zu den politischen Parteien findet man auf folgenden Webseiten:

- [Middle East Research and Information Project](#).
- [Carnegie Endowment for International Peace](#).

Nach den Präsidentschaftswahlen gibt es Anstrengungen zur Gründung **weiterer Parteien**. Die wichtigsten davon sind die vorwiegend von säkularen Aktivisten gegründete "**Dustur (Verfassungs) Partei**", die von moderaten Islamisten um den ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Abdel Moneim Abul Futouh gegründete "**Starkes Ägypten Partei**" sowie die von dem revolutionären Salafisten **Hazem Salah Abu Ismail** gegründete "**Umma (islamische Gemeinde) Partei**". Erstere wird wesentlich von dem Nobelpreisträger und ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Mohamed El Baradei unterstützt, der aus Protest gegen die undemokratischen Rahmenbedingungen von seiner Kandidatur zurücktrat und in dieser Zeit in Ägypten als Symbol für politische Integrität und Demokratie galt.

Medien

Ägyptens Presse ist eine der einflussreichsten und meistgelesenen in der Region. Die ägyptische TV- und Filmindustrie versorgt einen Großteil der arabischsprachigen Welt mit Shows aus ihrer

Medienproduktionsstadt.

Seit dem arabischen Frühling und bis heute sind unabhängige Journalisten und Medien **Ziel von Anschlägen**. Bei Auseinandersetzungen im November und Dezember 2011 wurden in Kairo nach Angaben des Journalistenverbandes mehr als zehn Journalisten getötet, die meisten durch Schusswunden, und mehrere wurden z.T. gezielt in die Augen geschossen. Zahlreiche Journalisten, darunter auch ausländische Journalisten, wurden eingeschüchtert, bedroht, geschlagen, verhaftet oder ihre Kameras beschlagnahmt oder zerstört. Büros von Fernsehkanälen und Journalisten wurden durchsucht, Unterlagen beschlagnahmt und Geräte zerstört und mindestens zwei Fernsehsender werden ständig durch Störsignale beeinträchtigt. Die internationale NRO Reporter ohne Grenzen verfasste zu diesen Ereignissen mehrere Erklärungen und veröffentlicht regelmäßig Informationen auf ihrer **Webseite**.



Anprangerung prominenter Exponenten der staatlichen Medien - © MA



Protest gegen die Knebelung der Informations- und Meinungsfreiheit - © MA



Transparent der Anti-Desinformationskampagne Kazeboon - © MA



Anprangerung prominenter Exponenten der staatlichen Medien - © MA



Protest gegen die Knebelung der Informations- und Meinungsfreiheit - © MA



Transparent der Anti-Desinformationskampagne Kazeboon - © MA

Neue Medien wie Blogs, Youtube, Facebook und Twitter spielten schon vor aber besonders nach der Revolution eine immer größere Rolle in Ägypten. Die **Internet**-Penetrationsrate stieg von 0.7% im Jahr 2000 auf 11.4% im Jahr 2007 und auf 27% im Dezember 2012 mit mehr als 22 Millionen Nutzer. Die Zahl der Facebook Nutzer stieg von 0,8 Mio. im Juli 2008 auf 7,9 Mio. im Juli 2011 und über 12 Millionen oder 15% der Gesamtbevölkerung im Dezember 2012. Selbst der ägyptische Militärrat hat eine offizielle Facebook Seite eingerichtet. Einer Studie der Agentur eMarketing Egypt zufolge bezogen 63% aller an Demonstrationen beteiligten Internet-Nutzer ihre Informationen während der Revolution ausschließlich aus dem Internet. 71% stützten sich primär auf Facebook als Informationsquelle. Auch Youtube wird zunehmend als Nachrichteninformationsquelle genutzt. Viele Fernsehsender, u.a. Al Jazeera und On-TV stellen alle wichtigen Sendungen ins Internet.

Blogs, Facebook und Twitter werden auch nach der Revolution überwacht. Blogger und Internetaktivisten sind weiterhin mit Repressionen bedroht oder werden sogar inhaftiert. Nach der Amtsübernahme Präsident Mursis kam es immer wieder zu verbalen und tätlichen Angriffen auf die Medien, sowie zu Versuchen der Einschüchterung und Kriminalisierung von Journalisten. Bei gewaltsamen Zusammenstößen wurden mehrere Journalisten getötet.

Menschenrechte und Innenpolitik

Obwohl Ägypten alle wichtigen internationalen Menschenrechtskonventionen unterzeichnete und Personen- und Freiheitsrechte in der Verfassung geschützt sind, wurde und wird das Land regelmäßig wegen Menschenrechtsverletzungen stark kritisiert. Menschenrechtsorganisationen wie Human Rights Watch und Amnesty International sowie viele der über 30 ägyptischen Menschenrechtsorganisationen veröffentlichen regelmäßig englisch- und arabischsprachige Berichte zur Menschenrechtslage in Ägypten, darunter die Egyptian Organization for Human Rights **EOHR**, das Nadim Zentrum für Gewaltopfer, die Egyptian Initiative for Personal Rights **EIPR** und das Budgetary and Human Rights Observatory

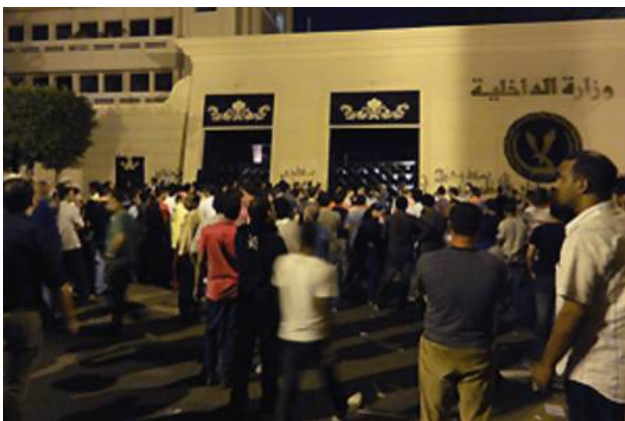
... unter dem Mubarak Regime

Die in den Berichten der Menschenrechtsorganisationen dokumentierten Vorwürfe während des Mubarak Regimes betreffen willkürliche Verhaftungen und **Folter**, nicht nur gegen politische Aktivisten, Islamisten und Kriminelle, sondern zunehmend auch gegen streikende Arbeiter. Verhaftete waren oft jahrelang ohne Anklage oder Urteil in Haft. Anordnungen von Gerichten zur Freilassung wurden regelmäßig ignoriert. Die Pressefreiheit war stark eingeschränkt, **Versammlungsfreiheit** existierte praktisch nicht und die Vereinigungsfreiheit wurde streng kontrolliert. Es wird ebenfalls vermutet, dass es im Rahmen der Kooperation Ägyptens mit den USA zu geheimen Auslieferungen von Terrorverdächtigen kam und eine unbekannte Anzahl von Personen in ägyptischen Geheimgefängnissen festgehalten und gefoltert wurden. Demokratie- und Menschenrechtsaktivisten forderten und fordern seit langem die Aufhebung des seit 1981 ununterbrochen geltenden Ausnahmezustands, der die in der Verfassung garantierten Grundrechte aushebelt und die juristische Grundlage für die Menschenrechtsverletzungen darstellt.

Die wesentlichen Stützen des alten Regimes waren das Innenministerium, die regierende Nationaldemokratische Partei (NDP), die staatlichen Medien und die Gemeinderäte auf Stadtteil- und Bezirksebene, die zu 99% von der NDP kontrolliert waren. Mit etwa 1,2 Millionen Angehörigen umfasst Ägyptens **interner Sicherheitsapparat** mehr als doppelt so viele Personen wie die **Armee**. Nach einer **Studie** vom März 2012 kostete der Sicherheitsapparat das Land 14 Mrd. US\$ pro Jahr. Die wichtigsten Organe für die Absicherung des alten Regimes waren die „**Zentralen Sicherheitskräfte**“ (ZSK, ar: amn al-merkazi), eine paramilitärische, kasernierte Spezialeinsatztruppe mit etwa 325.000 Angehörigen, die u.a. bei Demonstrationen eingesetzt wurden und werden, sowie der **Staatssicherheitsdienst** (SSD, ar: mabahith amn al-dawla), der jegliche Opposition überwachte. Beide Organisationen unterhielten Geheimgefängnisse und Folterkammern.

Die Innenpolitik unter Mubarak stand generell im Zeichen der Absicherung des Regimes. Das Innenministerium erhielt immer größere Ressourcen und einen immer größeren Spielraum im Staatsapparat. Ein wichtiger Entscheidungsträger in staatlich kontrollierten Organisationen konnte sein Amt nicht ohne die Zustimmung der Staatssicherheit antreten. Nach der Revolution wurde bekannt, dass die Pläne, Mubaraks Sohn Gamal als dessen Nachfolger zu installieren, bereits auf das Jahr 1998 zurück gingen. Seitdem verschärfte sich die Kontrolle des gesamten öffentlichen Lebens durch die Organe des Innenministeriums sowie auch die Brutalität in der Vorgehensweise der Sicherheitskräfte gegen jegliche Art von Protesten. Dies umfasste auch den zunehmenden Einsatz von zivilen Schlägertruppen, den sogenannten „baltagiya“, die von NDP Mitgliedern und den fast vollständig mit NDP Mitgliedern besetzten Gemeinderäten (magalis mahalliya) vor allem unter Kleinkriminellen und Bewohnern armer Viertel organisiert wurden.

... und seit der Revolution



Das Innenministerium, Symbol der Unterdrückung des Regimes - © MA



Auch nach der Revolution kam es immer wieder zur gewaltsamen Unterdrückung von Demonstrationen - © MA



Dieses Transparent fordert die Freilassung aller inhaftierten Demonstranten - © MA



Das Transparent auf der Tahrir Platzbesetzung vom Juli 2011 fordert: "Endgültige Einstellung der"



Das Innenministerium, Symbol der Unterdrückung des Regimes - © MA



Auch nach der Revolution kam es immer wieder zur gewaltsamen Unterdrückung von Demonstrationen - © MA



Dieses Transparent fordert die Freilassung aller inhaftierten Demonstranten - © MA



Das Transparent auf der Tahrir Platzbesetzung vom Juli 2011 fordert: "Endgültige Einstellung der Militärgerichtsprozesse gegen Zivilisten" - © MA

Die Demonstranten fordern Reformen. Nachdem sich Hinweise auf organisierte Vernichtung von Beweismitteln verdichtet hatten, wurden die Hauptquartiere des SSD im März 2011 in mehreren Gouvernoraten von Demonstranten **gestürmt**. Dem SSD wurde zudem vorgeworfen, gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Christen zu provozieren. Am 16. März wurde der SSD schließlich aufgelöst und stattdessen eine neue Organisation gegründet, die **Nationale Sicherheitsbehörde** (NSB, ar: hei'at al-amn al-qawmi). Es bestehen jedoch **Zweifel**, ob dies mehr als eine bloße Namensänderung ist. Die Regierungspartei **NDP** wurde am 16. April 2011 per Gerichtsbeschluss mit der Begründung der Beteiligung an Korruption und Menschenrechtsverletzungen aufgelöst. Bis heute zog diese Begründung jedoch keine Anklage gegen die Führungsspitze der Partei nach sich. Die Auflösung bzw. demokratische **Umstrukturierung** dieser Organisationen sind zentrale Forderungen der Revolution.

Die Demonstranten fordern weitere Veränderungen, u.a. den Ausschluss ehemaliger NDP Mitglieder von jeglicher politischer Betätigung für fünf Jahre, um zu verhindern, dass sich die Partei unter neuem/n Namen neu formiert. Die Gruppe "**emsek floi**" (etwa: greif die Reste des alten Regimes) veröffentlicht Informationen über ehemalige NDP Mitglieder, inklusive einer Liste neuer Parteien, die hauptsächlich aus NDP Mitgliedern bestehen. Weiterhin fordern die Demonstranten, einen Zivilisten als Innenminister zu berufen und das Innenministerium vollständig unter demokratischen und Menschenrechtsgesichtspunkten umzustrukturieren. Demokratische Kräfte innerhalb des Innenministeriums unterstützten diese Forderungen und plädieren darüber hinaus für die Auflösung

der ZSK. Auch Gefolgsleute des Regimes in den Medien, denen weiterhin massive Desinformationskampagnen vorgeworfen wird, wollen die Demonstranten auswechseln.

Bis heute werden dem Innenministerium und den Armeekräften Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Aktivisten und Blogger dokumentierten zahlreiche Fälle von gewalttätigen Angriffen auf Demonstranten sowie Folter und Verhaftungen durch die Sicherheitskräfte im Zusammenhang mit Demonstrationen. Besondere Schlagzeilen machten die **Zwangsjungfrauentests** an 18 Frauen, die in der Nacht vom 8. auf den 9. April 2011 von Armeekräften auf dem Tahrir Platz in Kairo verhaftet wurden. Viele Aktivisten sind besonders erzürnt darüber, dass selbst bekannte Folterer und viele der mutmaßlich für die exzessive Gewalt während der Revolution verantwortlichen Offiziere ohne Anklage nach wie vor im Innenministerium tätig sind.



Die Demonstranten prangern die fortgesetzte Repression an wie hier den massiven Einsatz von Reizgas... - © MA



... die brutalen Angriffe auf Frauen, wie das Plakat des Mädchens anprangert - © MA



...sowie die gezielten Schüsse in die Augen. Zum Gedenken an die hunderte in dieser Straße durch Schüsse in die Augen verletzten Demonstranten wurde die Straße in "Straße der Augen der Freiheit" umbenannt - © MA



Die Demonstranten prangern die fortgesetzte Repression an wie hier den massiven Einsatz von Reizgas... - © MA



... die brutalen Angriffe auf Frauen, wie das Plakat des Mädchens anprangert - © MA



...sowie die gezielten Schüsse in die Augen. Zum Gedenken an die hunderte in dieser Straße durch Schüsse in die Augen verletzten Demonstranten wurde die Straße in "Straße der Augen der Freiheit" umbenannt - © MA

In der Revolution erkämpften sich die Ägypter Meinungs-, Versammlungs- und Organisationsfreiheit. Diese Errungenschaften sind jedoch keineswegs gesichert. Kräfte von Armee und Innenministerium gingen wiederholt brutal gegen Demonstranten vor, wobei auch wieder bezahlte Schlägertrupps zum Einsatz kamen. Von Januar bis September 2011 wurden nach Angaben von Human Rights Watch rund 12000 Demonstranten verhaftet und vor Militärgerichte gestellt, mehr als in der gesamten Regierungszeit Mubaraks. Viele wurden im Eilverfahren ohne Einhaltung rechtlicher Mindeststandards abgeurteilt. Schon im März 2011 war ein Gesetz verabschiedet worden, mit dem sowohl der Aufruf als auch die Teilnahme an Demonstrationen kriminalisiert werden können. Bislang reagierte die ägyptische Öffentlichkeit sensibel auf solche Übergriffe und in mehreren Fällen entschuldigte sich das Militär. Im Herbst 2011 verschärfte sich die Spannungen nach einer Abfolge massiver Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften. In einer Serie von Auseinandersetzungen zwischen Oktober 2011 und Februar 2012 kamen über 100 Menschen ums Leben und wurden mehr als 4000 zum Teil schwer verletzt.

Auch unter Mursi kam es zu Menschenrechtsverletzungen und Folter. Es kam auch zu Fällen, in denen nicht offizielle Sicherheitskräfte, sondern milizenähnliche Gangs Menschenrechtsverletzungen begangen.



Auf dem Transparent steht: "Die Milizen der Muslimbrüder werden uns nicht terrorisieren" - © MA



Plakat auf einer Demonstration nach Angriffen von Muslimbrüdern auf ein sit-in vor dem Präsidentenpalast. Auf dem Plakat steht: "Ich habe keine Angst wie früher, die Revolution ist immer noch überall" - © MA



Auf dem Transparent steht: "Die Milizen der Muslimbrüder werden uns nicht terrorisieren" - © MA



Plakat auf einer Demonstration nach Angriffen von Muslimbrüdern auf ein sit-in vor dem Präsidentenpalast. Auf dem Plakat steht: "Ich habe keine Angst wie früher, die Revolution ist immer noch überall" - © MA

Außenpolitik

Ägypten ist Gründungsmitglied der Vereinten Nationen und in allen 16 UN-Sonderorganisationen vertreten. Ferner ist Ägypten organisiert in der Afrikanischen Union (AU) der Arabischen Liga (auch hier Gründungsmitglied), der Bewegung der Blockfreien Staaten und der (Organisation der Islamischen Konferenz (OIC).

Regional konkurrierte Ägypten immer wieder mit anderen wichtigen arabischen Staaten wie Saudi-Arabien, Syrien und dem in jüngster Zeit diplomatisch sehr aktiven Qatar um die Führungsrolle in der arabischen Welt. Die pro-amerikanische Außenpolitik des Mubarak- und Mursi/ Regimes und die guten Beziehungen zu Israel stieß jedoch immer wieder auf heftige Kritik in der Bevölkerung.



Der Großteil der ägyptischen Bevölkerung ist trotz des Friedensvertrags gegen die Normalisierung der Beziehungen zu Israel, was auch bei dieser Demonstration vor der israelischen



Dieses Transparent fordert den Stop der Gasexporte nach Israel - © MA



Der Großteil der ägyptischen Bevölkerung ist trotz des Friedensvertrags gegen die Normalisierung der Beziehungen zu Israel, was auch bei dieser Demonstration vor der israelischen Botschaft im August 2011 ausgedrückt wurde - © MA



Dieses Transparent fordert den Stop der Gasexporte nach Israel - © MA

1991 sandte Ägypten trotz massiver Proteste Truppen an der Seite der USA in den Irak-Krieg. Ägypten war ein wichtiger Partner im sogenannten Krieg gegen den Terror und Standort von Geheimgefängnissen für von den USA offiziell oder inoffiziell festgenommene Terrorverdächtige (US Rendition Program). Das Regime unterstützte auch die immer umstritteneren israelisch-palästinensischen Verhandlungen, die nach Meinung vieler Kritiker in erster Linie den Freiraum der Israelis zum Bau von Siedlungen in der Westbank erweiterten und die legitimen Forderungen der Palästinenser, wie das Rückkehrrecht der Flüchtlinge, unterminierten. Auf der anderen Seite kritisierte die ägyptische Opposition z.B. die Vernachlässigung der Afrika-Politik, vor allem vor dem Hintergrund der strategischen Abhängigkeit Ägyptens vom Nilwasser, das sich zehn verschiedene afrikanische Staaten teilen, sowie des zunehmenden Einflusses Israels in Ostafrika und der drohenden Fragmentierung von Ägyptens südlichem Nachbarn Sudan.



Das Graffiti sagt "Die Revolution geht weiter". Darüber steht eine Entschuldigung für die mangelnde Unterstützung der ägyptischen Außenpolitik für die anderen arabischen Revolutionen - © MA



Diese Riesenfahne besteht aus den Flaggen der anderen arabischen Länder, in denen Demonstranten gegen korrupte Regime protestieren - © MA



Das Graffiti sagt "Die Revolution geht weiter". Darüber steht eine Entschuldigung für die mangelnde Unterstützung der ägyptischen Außenpolitik für die anderen arabischen Revolutionen - © MA



Diese Riesenfahne besteht aus den Flaggen der anderen arabischen Länder, in denen Demonstranten gegen korrupte Regime protestieren - © MA

Der Militärrat erklärte bei seiner Machtübernahme seine Absicht, sich an alle internationale Abkommen Ägyptens zu halten – ein indirekter Hinweis auf den Friedensvertrag mit Israel. Seitdem gibt es jedoch ein paar neue Akzente in der ägyptischen Außenpolitik, v.a. in den Beziehungen zu den Nilanrainerstaaten und Iran, die Ägypten verbessern will. Auch neue Formen unter dem Begriff „Volksdiplomatie“ wurden von Ägyptens erstem Außenminister nach der Revolution, Nabil El Arabi, eingeführt. Von April bis Juni reisten drei solcher „Volksdelegationen“ aus Ex-Diplomaten, Juristen, Akademikern, Experten und Journalisten nach Uganda, Äthiopien und Iran und trafen sich dort mit hochrangigen Politikern aber auch Experten und Exponenten der Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Sie erreichten u.a. die Zusicherung Äthopiens und Ugandas, die Ratifizierung des für Ägypten ungünstigen neuen Nilwasserabkommens bis nach den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in Ägypten zu verschieben.

Hilfloses islamisches Establishment

Der theologische Kosmos der islamischen Autoritäten in Ägypten. Völlig erstarrt? Der Besuch des Papstes in Ägypten zeigt den langen Weg den Ägypten noch vor sich hat. ([Zeit Online, April 2017](#))

Der Automobilclub von Kairo. Ein historischer Roman

Alaa al-Aswani lässt in "Der Automobilclub von Kairo" das Ägypten vor der Revolution wieder lebendig werden. ([Süddeutsche Zeitung, 2015](#))

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im September 2018 aktualisiert.)

Die Revolution stellt sowohl politische als auch sozio-ökonomische Forderungen: zusammengefasst: Reform, Brot, Freiheit und soziale Gerechtigkeit. Die Ägypter erwarten eine Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik auf die Bedürfnisse der Gesamtbevölkerung, eine gerechtere Verteilung der Ressourcen, die Garantie der Grundbedürfnisse und mehr Chancengleichheit.



Am Markt: Pixabay.com, Bild von Cuyahoga, CC0 Public Domain

Geschätztes BIP

311 Mrd US-\$ (2018)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)

3.952 US-\$ (2018)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 115 (von 189) (2017)

Anteil Armut (unter der Armutsgrenze)
25,2 % (2013)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)
42,2 (2011)

Wirtschaftliche Transformation (BTI)
Rang 83 von 129 (2018)

Wirtschaft

Wirtschaftsstruktur und aktuelle Wirtschaftslage (Wirtschaftsindikatoren, Analysen, Statistiken)
Seit 2009 befindet sich die Wirtschaftsstruktur Ägyptens im Umbruch. Sechs Jahre nach der Revolution (2011) kämpft Ägypten heute noch mit den Konsequenzen der festgefahrenen wirtschaftlichen Strukturen. Durch verschiedene Reformen soll die Wirtschaft von einer staatlich gelenkten Wirtschaftsordnung zu einer Marktwirtschaft werden.

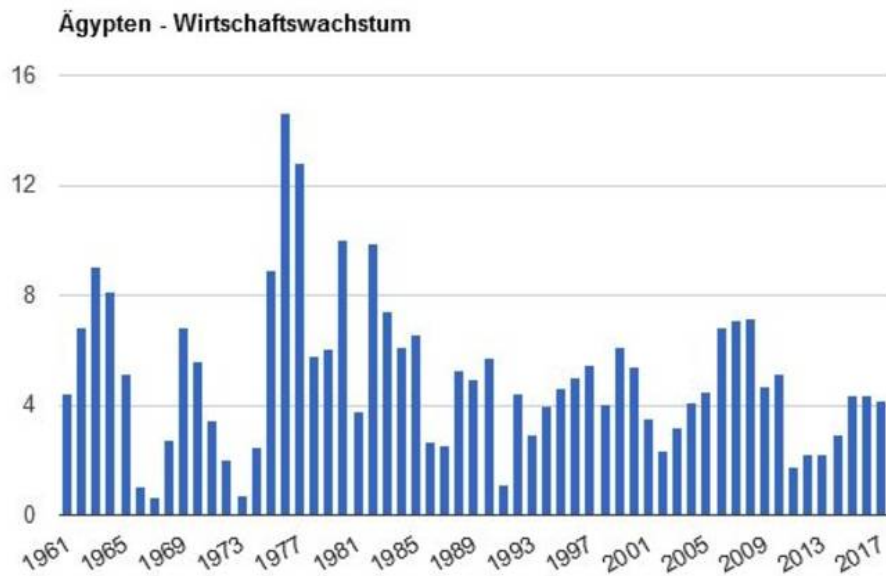
Ägypten hat sich im November 2016 zu einem umfangreichen **Wirtschafts- und Finanzreformprogramm** verpflichtet. Seitdem leisten Internationale Organisationen, wichtige Partnerländer und Der Internationale Währungsfonds Zahlungsbilanzhilfe bis 2019.

Die wichtigsten Wirtschaftsakteure in Ägypten sind die staatlichen Unternehmen, das ägyptische Militär und zahlreiche Familienunternehmen (dominieren den Privatsektor). Nach der starken Abwertung infolge der Freigabe der Währung Anfang November 2016 hat sich jedoch die Wettbewerbsfähigkeit Ägyptens etwas verbessert.

In 2017 wuchs die ägyptische Wirtschaft um 4,1% und zeigte so positive Aussichten auf eine Erholung. Ab dem Winter 2017 sank die Inflation und der Anstieg der Verschuldung hat systematisch abgenommen.

Nach dem Abbau von Subventionen und Haushaltsdefizite ist Ägypten auf dem guten Weg Investitionsspielraum zurückzugewinnen und die wirtschaftliche Lage zu stabilisieren.

Die wichtigsten Wirtschaftsindikatoren für Ägypten:



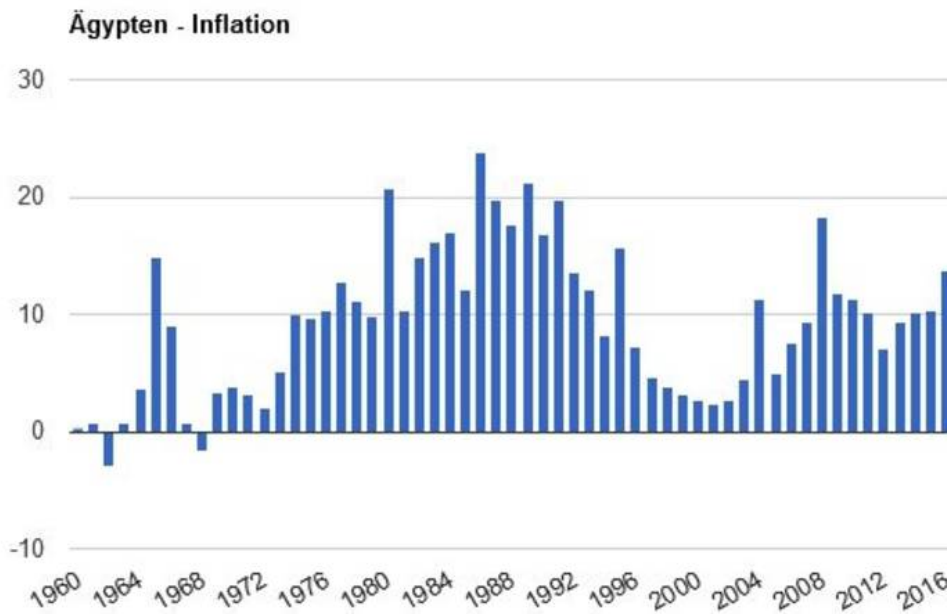
Source: TheGlobalEconomy.com, The World Bank

The Global Economy (CC BY-NC-ND 3.0) creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/

Wirtschaftswachstum:

Veränderungsraten des realen BIP

Für diesen Indikator bietet die World Bank Daten für Ägypten von 1961 bis 2017. Der durchschnittliche Wert für Ägypten in diesem Zeitraum lag bei 5.03 Prozent mit einem Minimum von 0.63 Prozent in 1967 und einem Maximum von 14.63 Prozent in 1976.



Source: TheGlobalEconomy.com, The World Bank

The Global Economy (CC BY-NC-ND 3.0) creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/

Ägypten: Inflation: Prozentveränderung im Verbraucherpreisindex
 Für diesen Indikator bietet die World Bank Daten für Ägypten von 1960 bis 2016. Der durchschnittliche Wert für Ägypten in diesem Zeitraum lag bei 9.3 Prozent mit einem Minimum von -3 Prozent in 1962 und einem Maximum von 23.9 Prozent in 1986.

Wirtschaftssektoren

Ägyptens Ökonomie ist relativ diversifiziert im Vergleich zu anderen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens. Der Agrarsektor, einst das Zentrum der ägyptischen Wirtschaft, trug 2000 16.7%, 2010 13.1% und 2015 nur noch 11.2% zum BIP bei. In den 1970er Jahren arbeiteten noch 90% aller Ägypter in der Landwirtschaft, heute sind es ca. 35%. Der industrielle Sektor stellt dagegen nur 17% aller Arbeitsplätze zur Verfügung, trägt aber 37% zum BIP bei. Der Dienstleistungssektor ist der größte Wirtschaftssektor. Er bietet rund 50% der ägyptischen Arbeitskräfte eine Beschäftigung und trägt mit rund 49% etwa die Hälfte zum BIP bei.



Landwirtschaft und natürliche Ressourcen

Die landwirtschaftliche Nutzfläche in Ägypten beträgt ca. 4% der gesamten Staatsfläche. Fehlende Niederschläge und Trockenheit erschweren die Situation der Landwirtschaft erheblich. Etwa 35% der erwerbstätigen Bevölkerung leben von Ackerbau und Viehzucht. Die wichtigsten Agrarprodukte sind Baumwolle, Reis, Mais, Weizen, Bohnen, Früchte, Gemüse sowie Rinder, Wasserbüffel, Schafe und Ziegen.

Landwirtschaft in Ägypten. Foto: ahmad_sharif (CC0 1.0) Public Domain Dedication

Ägypten verfügt über Erdöl, Erdgas, Eisenerz, Phosphate, Mangan, Sandstein, Gips, Talg, Asbest, Blei und Zink. Ägyptens Erdöl ist begrenzt und es wird erwartet, dass das Land in den nächsten Jahren zu einem Nettoimporteur wird. Dagegen steigt die Bedeutung von Erdgas immer stärker und es werden zusätzlich zu den bekannten noch eine große Menge weiterer Vorkommen vermutet. Ein **2011 erschienener Bericht** des Observatoire Méditerranéen de l'Énergie gibt dazu einen guten Überblick.



Ägyptischer Industriearbeiter. Foto: hatemddd (CC0 1.0) Public Domain Dedication

Industrie

Wichtige Industriezweige sind die Textilindustrie, die Nahrungsmittelverarbeitungs-, die Zement- und die Automobilindustrie. In Ägypten werden Autos vieler großer Hersteller wie **Chrysler**, Peugeot und Kia in Lizenz hergestellt. Darüber hinaus produziert das Land Konsumgüter wie Waschmaschinen, Kühlschränke und andere Haushaltsgeräte. Der Informationstechnologiesektor wurde in den letzten Jahren immer wichtiger. Einige der bekannteren ägyptischen IT Firmen übernehmen Outsourcing Arbeiten für Firmen in den USA und Europa.



Tourismus in Hurghada. Foto: ivabalk (CC0 1.0) Public Domain Dedication

Dienstleistung

Die **Tourismusindustrie** ist einer der wichtigsten Zweige des ägyptischen Dienstleistungssektors. Im Finanzjahr 2009/2010 kamen fast 15 Millionen Touristen nach Ägypten. Nach Angaben der ägyptischen Zentralbank steuerte der Tourismussektor 2010 rund 11% zum BIP bei und erzielte rund 20% der Deviseneinnahmen sowie 25% der Umsatzsteuereinnahmen. Rund 12.5% aller Arbeitsplätze hingen direkt oder indirekt vom Tourismus ab. Die Revolution hat die Tourismusindustrie stark beeinträchtigt. 2012 kamen mit rund 10 Millionen fast ein Drittel weniger Touristen nach Ägypten als im Jahr vor der Revolution. Am 9.4.2017 wurden zwei Anschläge auf christlich-koptische Kirchen verübt. Am 10.4.2017 wurde in Ägypten der Ausnahmezustand für drei Monate verhängt. Das Auswärtige Amt hat seine Reisewarnung für Ägypten verschärft. Nun brechen die Touristenzahlen wieder ein, was wiederum die Wirtschaft massiv negativ beeinflusst. Weitere wichtige Dienstleistungszweige sind Handel, Transport, administrative Tätigkeiten und das Bauwesen.

Wirtschaftspolitik

Ägypten ist ein Land mit einem Bevölkerungswachstum von mehr als zwei Millionen im Jahr. Das Wirtschaftswachstum von **ca. 4%** ist für ein Land wie Ägypten mit über 92 Millionen zu gering. Die

Regierung versucht durch eine neue Wirtschaftspolitik den notwendigen Strukturwachstum in die Wege zu leiten.

Eine Abhebung der Einkommenssteuer für hohe Einkommen, eine angemessene Immobiliensteuer sowie eine sukzessive Abschaffung der Subventionen sind schon eingeleitet. Ferner wurde die Mehrwertsteuer von 13% auf 14% erhöht (ab dem 01.01.2017). Im Rahmen der Wirtschaftskonjunkturpakete wird auch diskutiert, ob die hohe Zahl der Staatsbeamten reduziert werden soll.

Handel: Binnen- und Außenhandel, Handelsbilanz

Ägypten hat seit den 1980er Jahren eine **negative Handelsbilanz** und führt seit 2010 fast 50% mehr ein als aus. Exporten im Wert von rund 29 Mrd.\$ stehen Importe von rund 44 Mrd.\$ gegenüber. Exportiert werden v.a. Erdöl und Petroleumprodukte (80% der Exporte), Metallprodukte, Baumwolle, Textilien und Chemikalien. Exporte gehen v.a. nach Italien, in die USA, nach Indien, Spanien, Syrien, Saudi-Arabien, Japan und die BRD. Ägypten importiert vorwiegend Nahrungsmittelprodukte, Waren, Maschinen und Geräte sowie Holzprodukte, vorwiegend aus den USA, China, Italien, der BRD und Saudi-Arabien. Problematisch ist vor allem die Abhängigkeit von Weizenimporten. Ägypten importiert etwa die Hälfte seines Weizens und ist der größte Weizenimporteur der Welt.

Entwicklung und Entwicklungspolitik

Von der **Planwirtschaft** zur **Infitah** (Gamal Abdel Nasser und Anwar El Sadat)



Nasser and Sadat in National Assembly. Author: not credited. Source: Bibliotheca Alexandrina. Wikimedia Commons, public domain. Copyright expired

Das Regime von Gamal Abdel Nasser verfolgte in den 1950er und 60er Jahren eine auf Industrialisierung und Importsubstitution ausgerichtete Wirtschaftspolitik. Sie stützte sich im wesentlichen auf den staatlichen Sektor. Der Motor waren vor allem die Eisen- und Stahlindustrie und die chemische Industrie, weitere wichtige Sektoren die Textilindustrie, die Zement-, Metall- und Konsumgüterindustrie und die Landwirtschaft. Der Privatsektor wurde durch Verstaatlichungen und Landreformen stark zurückgedrängt. In den Jahren zwischen den 1967er und 1973er Kriegen mit Israel zeigten sich zunehmend die Schwächen der staatlich gelenkten Wirtschaft. Mangelnde und Fehlinvestitionen, Miswirtschaft und Ineffizienz verstärkten die Probleme. Sie beeinträchtigten die Gesamtwirtschaftskraft und die Fähigkeit zur Importsubstitution. 1974 leitete Präsident **Anwar El Sadat** eine Politik der wirtschaftlichen Öffnung - genannt **Infitah** oder Öffnungspolitik - ein, die im sogenannten Oktoberpapier konzeptionell festgeschrieben wurde. Zwischen 1974 und 1982 versuchte Ägypten mit einer Reihe von Liberalisierungsmaßnahmen und begrenztem Erfolg arabische und internationale Investitionen zu mobilisieren, um die Wirtschaft anzukurbeln.



Berlin, Besuch ägyptischer Präsident Mubarak. Attribution: Bundesarchiv, B 145 Bild-P115717 / CC-BY-SA 3.0. Creative Commons Attribution-

Marktwirtschaftliche Umorientierung und neoliberale Wirtschaftsreformen unter Hosni Mubarak
Präsident **Hosni Mubarak** setzte die von Präsident Sadat eingeleitete marktwirtschaftliche Umorientierung der Wirtschaftspolitik fort. In

den 1980er Jahren war das neue Regime jedoch noch vorwiegend damit beschäftigt, sich politisch zu etablieren. Der Schwerpunkt lag auf der Bekämpfung der radikalen Islamisten und der Kooptierung und Zähmung der demokratischen Opposition, was die schrittweisen Einschränkung der zunächst erweiterten politischen Freiheiten mit sich brachte. Dies geschah auf Kosten der Wirtschaft. Durch die Vernachlässigung von Investitionen und Reformen verschlechterten sich die Wirtschaftsindikatoren zunehmend. Von 1980-1990 stieg die Inflation auf über 20%, die externen Schulden von 20 Mrd. auf 49 Mrd. US\$, das Haushaltsdefizit auf 18% des BIP und die Arbeitslosenrate auf über 10%. Politisch war das Regime Anfang der 1990er Jahre jedoch fest etabliert und konnte es sich leisten, gegen den Willen eines Großteils der Bevölkerung im August 1990 Truppen nach Kuwait zu schicken, um an der Seite der USA und anderer Länder an der Befreiung Kuweits teilzunehmen. Im Gegenzug unterstützten die USA Ägypten bei Verhandlungen mit der Weltbank und dem IWF, mit denen das Land 1991 Abkommen zur Unterstützung neoliberaler Strukturanpassungsmaßnahmen abschloss. Gekoppelt an Reformbedingungen erließ der **Pariser Club** dem Land schrittweise die Hälfte seiner Schulden, die sich 1990 auf 144% des BIP beliefen (Abdel Khalek) und zu einem nicht geringen Teil auf von den USA mitfinanzierten Waffenkäufen beruhten. Ägypten war damals eines der am höchsten verschuldeten Länder der Welt und musste für die Tilgung der rund 45 Mrd.\$ Auslandsschulden 22% seiner gesamten Exporte aufwenden.



Twenty Egyptian Pounds. Foto: Jack11 Poland. Attribution-Share Alike 3.0 Unported. (CC BY-SA 3.0)

Seit den 1990er Jahren wurden die vereinbarten Strukturanpassungsmaßnahmen schrittweise umgesetzt. Im Juni 1991 wurde das Gesetz 203 zur Privatisierung von Staatsunternehmen verabschiedet, gefolgt von weiteren Gesetzen, die die rechtliche Grundlage für die Liberalisierung und neoliberale Umorientierung der Wirtschaft schafften. Sie setzten die einschränkenden Regulierungsmechanismen aus der Nasserzeit außer Kraft, schafften die Grundlagen für den neu entstehenden Kapitalmarkt und ausländische Investitionen und sowie die Kapitalisierung der Landwirtschaft. Bis 2001 waren 184, bis 2005 insgesamt 209 (von 314) der profitabelsten Staatsfirmen privatisiert, über die Hälfte davon in den Sektoren Zement und Baumaterialien sowie Landwirtschaft und Nahrungsmittel. Das ägyptische Pfund wurde nach und nach von seiner Dollarbindung befreit und fiel von 1996 bis 2003 um insgesamt 80%, verursacht vor allem durch Kapitalabflüsse ins Ausland. 2003 wurde der Wechselkurs freigegeben.



1-Pfund Münze. Foto:

Der internationale Handel wurde durch die schrittweise Aufhebung von Import- und Exportbeschränkungen liberalisiert. Darüber hinaus wurden viele Preiskontrollen aufgehoben sowie der Anteil der Staatsausgaben für Subventionen und soziale Dienstleistungen reduziert. Preisregulierungen bestehen heute nur noch für einige Grundnahrungsmittel und pharmazeutische Produkte, Butangas, Benzin und öffentliche Verkehrsmittel. Die Investitionsgesetze Nr. 8 von 1997 und Nr. 94 von 2005 schafften Investitionsanreize für in- und ausländische Investoren wie Steuererleichterungen, teilweiser

*Mabuhelwa. English Wikipedia.
Public Domain. Gemeinfrei.*

Befreiung von Arbeitsrechtsvorschriften sowie die Möglichkeit des Transfers von Profiten ins Ausland. 2002 wurden mit dem Gesetz Nr. 83 weitere Investitionsanreize in den sogenannten Sonderwirtschaftszonen geschaffen.

Die letzte Regierung vor der Revolution unter Premierminister **Ahmed Nazif** leitete 2004 eine neue Runde von Reformmaßnahmen und Privatisierungen ein, diesmal mit Schwerpunkt Dienstleistungssektoren, vor allem Telekommunikation, Tourismus und Finanzen. Schon im ersten Regierungsjahr wurden 17 Staatsfirmen privatisiert. Die Regierung initiierte Reformen im Bankensektor und erlaubte auch ausländischen Finanzinstituten und Versicherungsunternehmen, ägyptische Banken und Versicherungen aufzukaufen und weitgehend unbeschränkt in Ägypten operieren. Fast 20% des Bankensystems sind inzwischen privatisiert.

2005 wurde mit dem Einkommenssteuergesetz Nr. 91 eine weitreichende Steuerreform erlassen, mit der die progressive Besteuerung abgeschafft und die Unternehmenssteuer von 40% auf 20% gesenkt wurde. Dadurch stieg der Anteil des Steuereinkommens am BIP bis 2010 auf 15.5%, was aber nichts daran ändert, dass die niedrigen Steuersätze der Unternehmen als sozial ungerecht kritisiert werden. Auch das Antimonopolgesetz Nr. 3, das erst 2005 nach zunehmendem Druck aus dem In- und Ausland verabschiedet wurde, wird von vielen als unzureichend betrachtet. Personen, die Informationen über vermutete Aktivitäten zur Monopolisierung von Marktsegmenten weitergeben, können z.B. strafrechtlich verfolgt werden, wenn sich diese Informationen als falsch herausstellen. Außerdem wurde der Vorwurf erhoben, dass bestimmte nicht-tarifäre Handelshemmnisse die Monopolisierung bestimmter Industriezweige durch einflussreiche Wirtschaftsmagnaten förderten. Dazu gehören zum Beispiel die Einfuhrbeschränkungen für Stahl, die der Stahlbaron und enge Vertraute Gamal Mubaraks, **Ahmed Ezz**, unter Ausnutzung seiner politischen Ämter durchsetzen konnte.

Ägypten galt lange als ein Musterbeispiel erfolgreicher Reformen und wurde noch 2010 von der Weltbank als eines der zehn aktivsten Reformländer gelobt. Die internationalen Organisationen bewerten die Entwicklung Ägyptens im wesentlichen nach Kriterien wie Wachstumsraten, monetäre Disziplin und fiskalische Bilanzen sowie Abbau von Handelshemmnissen und Investitionsbeschränkungen. In diesen Bereichen verbesserten sich die Makroindikatoren tatsächlich. Das reale BIP wuchs seit den 1980er Jahren im Schnitt um 5%, das reale Pro-Kopf-Wachstum betrug in der letzten Dekade um durchschnittlich 3% pro Jahr. Das Zahlungsbilanzdefizit und die öffentlichen Schulden sanken, die Währungsreserven stiegen und in den letzten zehn Jahren entwickelte sich Ägypten zu einem der Hauptziele von Direktinvestitionen im Nahen Osten und Afrika. Nach Angaben des UNCTAD **Weltinvestitionsberichts 2011** wuchsen die Kapitalzuflüsse um das siebenfache von durchschnittlich 905 Mio. US\$ im Zeitraum 1995-2004 auf 6,4 Mrd. US\$ im Jahr 2010, allerdings mit starken Schwankungen.

Kritiker stellen jedoch sowohl die behaupteten strukturellen Erfolge der Reformen als auch deren Nutzen für die breite Bevölkerung in Frage. Zahlreiche Studien kommen zu dem Schluss, dass das neoliberale Programm weder den Staat vom Markt gedrängt, noch zu ausreichenden produktive Investitionen geführt, sondern im wesentlichen die Umverteilung und Konzentration öffentlicher Ressourcen in wenige Hände bewirkt habe. Ressourcen seien von der Landwirtschaft und der Industrie, von Ausbildungs- und Arbeitsmarktprogrammen sowie von Bildung und Gesundheitsdienstleistungen abgezogen und in Form von steuerfreien Krediten, Subventionen und Steuererleichterungen an einflussreiche Unternehmer und Geschäftsleute umgeleitet worden. Der Politologe und Ägyptenexperte **Timothy Mitchell** brachte dies auf den Punkt, indem er sagte, der Staat subventioniere jetzt Finanziere statt Fabriken und Spekulanten statt Schulen.

Der Motor des Wirtschaftswachstums waren vor allem der Groß- und Einzelhandel, Tourismus und Gastronomie, Bauwesen, Finanzdienstleistungen, Transport und Bergbau (Erdöl und Erdgas). Für die

letzten zehn Jahre stellte der ägyptische Ökonom Ahmed El-Naggar fest, dass das Wachstum seit Ende der 90er Jahre kaum in der realen, produktiven Wirtschaft, sondern vor allem in der Finanzwirtschaft stattgefunden habe. Das Wachstum der Industrie blieb dagegen weit hinter den Erwartungen zurück und Ägyptens Exportstruktur blieb stark vom Export von Rohstoffen und Niedrigtechnologieprodukten dominiert, die 90% der exportierten Fertigwaren ausmachen.

Die Revolution von 2011 sollte die wirtschaftliche Lage in Ägypten verbessern und eine erfolgreiche Entwicklungspolitik einführen. Diese Hoffnung hat sich bislang nicht erfüllt.

Die Wechselwirkung zwischen der politischen und der wirtschaftlichen Entwicklung ist eine vertrackte Situation.

Ägypten braucht dringend eine längerfristige nachhaltige Entwicklung. Verlässlichkeit, eine Aussicht auf Stabilität, Rechtssicherheit, zuverlässige Wettbewerbsaufsicht und eine stabile Infrastruktur müssen gewährleistet sein um eine erfolgreiche Entwicklungspolitik zu erreichen.

Sisis Regierung hat diese Herausforderungen erkannt und ein Programm für die nachhaltige Entwicklung auf den Weg gebracht (**Vision 2030**).

Diese Vision enthält diverse Reformen bis zum Jahr 2030. Bildungspläne, soziale Reformen, wirtschaftliche Pläne sowie Megaprojekte und der Ausbau der Landwirtschaft gehören zu dieser Vision. Für die Umsetzung dieses Plans braucht Ägypten Unterstützung vom Ausland. Diese Unterstützung ermöglicht ausländische Investoren und Partner u.a. aus Europa größere Geschäftsmöglichkeiten mit Ägypten wahrzunehmen.

Millennium Development Goals

Armut und Armutsbekämpfung

Um die Entwicklung von Ungleichheit und Armut in Ägypten zu untersuchen, muss man gewisse "Störfaktoren" beachten. Erstens ist der Zugang zu Daten sehr schwer. Zweitens sind die Quellen die das Einkommen der Reichen in der ägyptischen Gesellschaft fast unzugänglich und drittens werden die Daten nicht durch Lohnstatistiken oder Steuerdaten validiert.

Auch sechs Jahre nach der Revolution (2011) werden Millionen von armen Ägyptern jeden Tag immer ärmer. Zwar ist sich die ägyptische Regierung der zunehmenden Armut bewusst, aber sie kann die Lage nicht wirklich verbessern.

Die **Armutsquote** (2016/17) ist auf 27% gestiegen (die höchste seit 2000). Über 10 Millionen Menschen in Ägypten haben weniger als 1 \$ am Tag zur Verfügung. Rund 12,5% der Bevölkerung sind arbeitslos und ca. 17% der Familien werden von Frauenarbeit (im informellen Sektor) unterstützt.

Die Ungleichverteilung von Ressourcen wird selbst ohne Blick in die Statistiken deutlich, z.B. wenn man in Kairo die großen Umgehungsstraßen entlang fährt, vorbei an informellen Siedlungen mit extrem hoher Bevölkerungsdichte, defizitärer Infrastruktur, fehlenden Schulen, mangelnder Gesundheitsversorgung und massiven Umweltproblemen, und dann weiter in die sogenannten "**gated communities**" mit ihren luxuriösen Villen, Einkaufszentren, Freizeitparks, Golf- und Poloanlagen und künstlich bewässerten Grünanlagen. Der Staat gab Milliarden für die notwendigen Zugangsstraßen und die Infrastruktur aus. Viele der Luxuswohnungen in den neuen Vierteln rund um Kairo stehen leer. Sie werden vor allem von der oberen Mittelschicht und ägyptischen Gastarbeitern in den Golfstaaten als Geldanlage gekauft. Dagegen drängen sich mehr als 60% aller Einwohner im Großraum Kairos in den informellen Vierteln (**Slums**). Dort lebt auch ein überproportional hoher Prozentsatz der städtischen Armen.

Die **Einkommensverteilung** hat sich in den letzten drei Jahrzehnten immer stärker zuungunsten der unteren Einkommensschichten entwickelt. Nach Angaben von USAID fielen die Reallöhne von Mitte

der 1980er bis Ende der 1990er Jahre um rund ein Drittel. Der Anteil des de facto Minimumlohns am pro-Kopf BIP fiel von 66% im Jahr 1985 auf 35% im Jahr 2006. Im Jahr 2009 betrug der Durchschnittslohn im Privatsektor pro Woche 297 LE (ca. 45 Euro) und im öffentlichen Sektor 455 LE (ca. 60 Euro). Die meisten Ägypter verdienen jedoch wesentlich weniger als die Durchschnittslöhne und nur 60% aller Lohnabhängigen haben überhaupt geregeltes Einkommen. Die niedrigen Löhne führten dazu, daß Arbeiter am 1. Mai 2010 unter dem Motto demonstrierten: "Wir wollen die Armutslinie erreichen". Die dramatischen Preiserhöhungen für Grundlebensmittel in den letzten Jahren verschärften den Kaufkraftverlust und trafen vor allem die unteren Einkommensschichten, die nach Angaben von CAPMAS mehr als die Hälfte ihres Einkommens für Nahrungsmittel ausgeben. Laut CAPMAS stiegen z.B. von August 2010 bis August 2011 der Preis für ein kg Reis um fast 90% und für ein kg Foul-Bohnen um knapp 57%. UNDP alarmierte die Öffentlichkeit 2009 unter Verweis auf Daten einer periodisch durchgeführten Studie zur demographischen und Gesundheitsentwicklung (DHS 2008) mit der Aussage, daß Ägypten trotz drei Jahrzehnten positiver Wachstumsraten ein Hungerproblem hat. Die DHS Studie hatte ergeben, daß ein Drittel aller ägyptischen Kinder unterernährt ist.

Nach einer **Studie** der staatlichen Statistikbehörde CAPMAS gibt eine ägyptische Durchschnittsfamilie rund 40% ihres Einkommens nur für Nahrungsmittel aus, Familien aus ärmeren Schichten bis zu 63%.

Viele Ägypter sehen Armut als Ergebnis einer verfehlten, unfairen und disfunktionalen Wirtschafts- und Sozialpolitik. Soziale Gerechtigkeit ist daher eine der Kernforderungen der Revolution. Die staatlichen Maßnahmen zur **Armutsbekämpfung** werden heute weithin als unzulänglich kritisiert. Sie bestehen im wesentlichen aus nicht zielgruppenorientierten Subventionen für Grundnahrungsmittel und Energie, extrem niedrigen Sozialhilfe- und Pensionszahlungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen sowie Kredit-, und Entwicklungsprogrammen des Sozialfonds für Entwicklung (SfD), die jedoch weit hinter dem Bedarf zurück bleiben. Stattdessen fordern viele Ägypter strukturellere Maßnahmen wie die Revision der Wirtschaftspolitik und deren stärkere Ausrichtung am Arbeitsplatzbedarf und an gesamtationalen Entwicklungsinteressen, eine radikale Reform der Bildungs- und Gesundheitssysteme sowie die Einführung von an den Grundbedürfnissen orientierten Minimum- und Maximumlöhnen.

Nationale (staatliche und nicht-staatliche) Entwicklungsanstrengungen

Ein kritisches Ziel des langfristigen Entwicklungsplans Ägyptens (bis 2022) ist die Bekämpfung und Linderung von Armut im Land. Trotz einiger Reformen in verschiedenen Wirtschaftssektoren, hat Ägypten bislang keine eigene Armutsbekämpfungsstrategie (**PRSP**) vorgelegt. Einige Strategien der Armutsbekämpfung in den einzelnen Sektoren wurden stattdessen in den "Sixth Five Year **Economic and Social Development Plan**" (2007/08 –2011/12) vorgelegt.

Entwicklungszusammenarbeit

Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Recipient country
Egypt

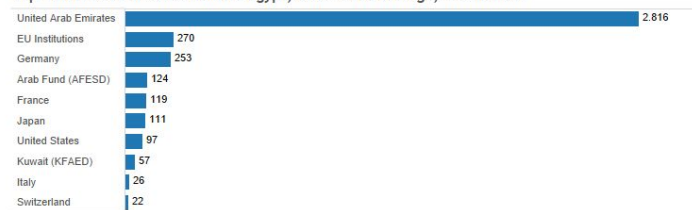
Receipts for Egypt

	2013	2014	2015
Net ODA (USD million)	5.512,5	3.537,6	2.487,7
Net ODA/GNI (%)	2,0	1,2	0,8
Gross ODA (USD million)	6.447,1	4.510,4	3.539,9
Bilateral share (gross ODA) (%)	94,7	86,8	90,7
Net Private flows (USD million)	2.536,0	3.268,3	2.046,1
Total net receipts (USD million)	8.361,6	7.551,0	9.772,1

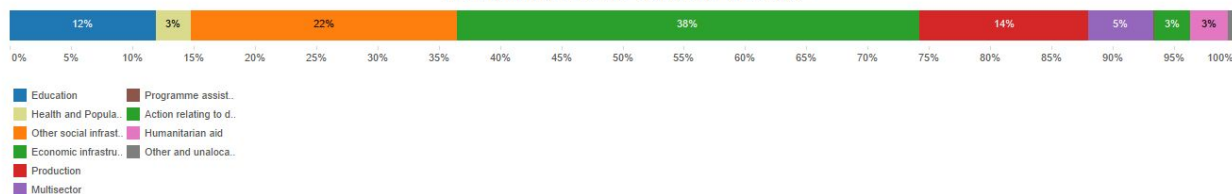
For reference

	2013	2014	2015
Population (million)	88	90	92
GNI per capita (Atlas USD)	3.040	3.210	3.340

Top Ten Donors of Gross ODA for Egypt, 2014-2015 average, USD million



Bilateral ODA by Sector for Egypt, 2014-15 average



Source: OECD - DAC: <http://www.oecd.org/dac/financing-sustainable-development/development-finance-data/aid-at-a-glance.htm>

Auch für die Organisationen der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit stellt die ägyptische Revolution eine Herausforderung dar. Vor allem die Organisationen USAID, Weltbank und IWF wird vorgeworfen, mit ihren Projekten nicht nur eine für die breite Bevölkerung negative Wirtschafts- und Sozialpolitik unterstützt zu haben, sondern auch maßgeblich zur Stützung eines diktatorischen Regimes beigetragen zu haben, das die Rechte der Bevölkerung mit Füßen trat. US Entwicklungsgelder finanzierten zwar auch umfangreiche Programme in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Handel, aber der größte Teil wurde für die Ausstattung und die Fortbildung von Armee und Sicherheitskräften ausgegeben. Von den durchschnittlich 2 Mrd. US\$, die Ägypten seit dem Camp-David Abkommen pro Jahr von den USA bekam, gingen 1,3 Mrd. US\$ pro Jahr an das Militär. Darüber hinaus wird auch der Einsatz der Mittel zur Förderung von Handelsstrukturen kritisiert, die eine in der Bevölkerung extrem unpopuläre Normalisierung mit Israel trotz der andauernden Besetzung Palästinas fördern wie z.B. die sogenannten **QIZ Zonen**, deren Produkte zollfrei in die USA eingeführt werden können, jedoch unter der Voraussetzung, dass 12% des Rohmaterials für die Produktion aus Israel kommen müssen. Die Schließung der QIZ Zonen war eine der Forderungen, die während und nach der Revolution 2011 erhoben wurde.

Aber auch andere Geber müssen sich Kritik gefallen lassen, trotz ihrer Unterstützung von demokratischen und Menschenrechtsorganisationen in vielen Fällen die Augen vor Korruption und Menschenrechtsverletzungen weitgehend verschlossen gehalten zu haben. Weitere Kritikpunkte beziehen sich darauf, dass ein großer Anteil der zur Verfügung stehenden Gelder für bürokratische Anforderungen der Geberorganisationen verwendet wird und dass die postulierte nachhaltige Wirkung vieler Projekte aufgrund der Isoliertheit oder Fehlkonzeption vieler Maßnahmen sowie der durch Korruption und Ineffizienz bestimmten Rahmenbedingungen oft nur auf dem Papier besteht.

Trotzdem sehen viele Aktivisten und Organisationen der Zivilgesellschaft wichtige Chancen in der internationalen Zusammenarbeit, vor allem wenn es gelingt, die Rahmenbedingungen zu ändern und die Beziehungen partnerschaftlicher, flexibler und offener zu gestalten. Ein Hindernis für die Zusammenarbeit mit der **Zivilgesellschaft** stellt dabei das restriktive **NGO-Gesetz** dar, das den staatlichen Behörden weitreichende Eingriffe in die Arbeit von NGOs ermöglicht und vor allem NGOs, die sich für Demokratie, Menschenrechte und sozioökonomische Rechte einsetzen, immer wieder mit Kriminalisierung bedroht. Gerade diese NGOs werden fast ausschließlich von westlichen Gebern finanziert. USAID ist nach der Revolution besonders bemüht, das eigene Image durch Gelder für die Unterstützung von Aktivitäten zum Aufbau demokratischer Strukturen aufzupolieren, was im Sommer 2011 zu Spannungen zwischen der Organisation und dem Militärrat führte. Die sogenannte **NGO-Affäre** war einer der Höhepunkte der Spannungen zwischen den ägyptischen Machthabern und der ägyptischen Zivilgesellschaft sowie ihren internationalen Unterstützern. Nach einer massiven Kampagne in den staatlichen Medien gegen NGOs und Gruppen, die die Revolution unterstützen,

wurden zum Beispiel die Räumlichkeiten von 17 NGOs in Kairo von Armee- und Polizeikräften gestürmt, Material beschlagnahmt und Mitglieder vorübergehend verhaftet. Betroffen waren auch drei ausländische Organisationen, darunter die Konrad-Adenauer-Stiftung, denen vorgeworfen wird, nicht strikt legal in Ägypten zu operieren. Die ägyptischen NGOs werden beschuldigt, ohne rechtmäßige Genehmigung Gelder ausländischer Organisationen angenommen zu haben und als Agenten ausländischer Interessen das Land zu destabilisieren. Islamistische Kreise schließen sich diesen Vorwürfen an, obwohl eine Untersuchungsbericht des Justizministeriums im November 2011 feststellte, dass islamische Organisationen 2011 fast 50 Millionen US\$ allein von religiösen Stiftungen aus Saudi-Arabien und Kuwait bekamen, deren Verwendung für die Öffentlichkeit äußerst intransparent ist.

Deutsch-ägyptische Entwicklungszusammenarbeit

Ägypten ist aufgrund seiner wichtigen und strategischen Lage im Nahen Osten ein wichtiger Partner für die deutsche Entwicklungspolitik. Deutschland ist das zweitgrößte Geberland Ägyptens nach den USA. Die deutsch-ägyptische Entwicklungszusammenarbeit begann im Jahre 1963. Seit dem besteht eine kontinuierliche Kooperation, die in Ägypten sehr geschätzt wird. Die wichtigsten Schwerpunkte der deutsch-ägyptischen Zusammenarbeit konzentrieren sich auf die folgenden Bereiche: Erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Klimawandel und die Wasserwirtschaft.

Erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Klimawandel:

Ausreichende und bezahlbare Energie ist eine wichtige Voraussetzung für ein gesundes und solides Wirtschaftswachstum. Gelingt es den hohen Energieverbrauch durch Energieeffizienz in Ägypten zu senken, hat dies einen direkten positiven Effekt auf den Umweltschutz und die allgemein soziale Lage der Armen in Ägypten – denn gerade die ärmste Bevölkerungsschicht leidet enorm unter der hohen Energiepreise. Das Potential zur Erzeugung von Energie aus Wind- und Sonnenkraft ist in Ägypten sehr groß. Die ägyptische Regierung plant bis 2020 20 % des Energiebedarfs aus saubere Energie zu erzeugen. Im "Idealfall" wird dies dazu führen, dass Ägypten in Zukunft erneuerbare Energie in den arabischen Nachbarländern und sogar Europa exportiert.

Die Schwerpunkte der deutsch-ägyptischen Entwicklungszusammenarbeit in der Entwicklung von erneuerbaren Energie manifestieren sich in zwei Initiativen:

Die erste bilaterale Initiative ist, Das Regionalzentrum für Erneuerbare Energie und Energieeffizienz (RCREEE) was in Kairo im Juni 2008 eröffnet wurde. Dieses Zentrum ist ein Kooperationsprojekt zwischen Ägypten und Deutschland, Dänemark und die EU. Ziele dieses Projekts sind den Austausch von Informationen und Erfahrungen in dem Bereich erneuerbare Energie auszutauschen.

Die zweite bilaterale Initiative ist, Das ägyptisch-deutsche Komitee für Erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Umweltschutz (2007) zu unterstützen.

Wasserwirtschaft:

Die Effizienz der Wasserversorgung muss in Ägypten dringend gesteigert werden, denn Ägypten gehört zu den wasserärmsten Ländern der Welt. Die Landwirtschaft verbraucht ca. 84% des Frischwassers und ca. 3% dienen der Trinkwasserverbrauch. Ein wichtiges Ziel der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Ägypten ist die Finanzierung von Stauwehren, Trinkwasserleitungen, Bewässerungskanälen und Bewässerungskanälen zu bauen.

Webseiten mit weiteren Informationen zur Entwicklungszusammenarbeit

- Webseite des [Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit](#) (BMZ) zur Ägypten
- Webseite der [deutschen Botschaft Kairo](#) mit Informationen und links zu deutschen Organisationen, die in Ägypten in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind
- Webseite der [Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit](#) (GIZ)
- Webseite der [Kreditanstalt für Wiederaufbau](#) (KfW)
- [Deutscher Akademischer Austauschdienst](#) (DAAD)
- Die [Weltbank](#) in Ägypten

- Webseite der EU Delegation in Ägypten
- Centrum für Internationale Migration und Entwicklung (CIM)
- Senior Experten Service (SES)
- Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)
- Hanns-Seidel-Stiftung (HSS)

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Februar 2018 aktualisiert.)

Die ägyptische Gesellschaft ist ethnisch und religiös vergleichsweise homogen. Rund 90% der Ägypter sind Muslime, 10% Christen. Nach der Revolution fand eine Polarisierung zwischen islamistischen und säkularen Gruppen statt. Beide Strömungen sind stark und die zukünftige Ausrichtung von Staat und Gesellschaft wird ständig neu zwischen den verschiedenen Gruppen verhandelt.



Eigenes Bild. Die Ägypter und der Nil.

Alphabetisierte Erwachsene

73,8% (CIA world factbook, 2017)

bedeutende Religionen

Islam (Sunni) ca. 90%, Christentum ca. 10%

Städtische Bevölkerung
43,3% (CIA world factbook, 2017)

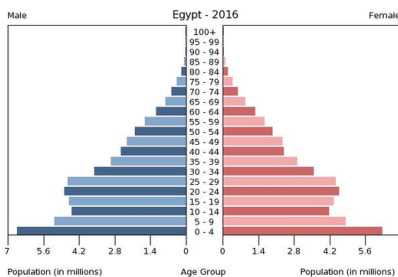
Lebenserwartung (w/m)
74,4/71,6 Jahre (CIA world factbook, 2017)

Gender Inequality Index
Rang 101 (von 160) (2017)

Anzahl der Geburten
3,47 / Frau (CIA world factbook, 2017)

Kindersterblichkeit
19/1000 Lebendgeburten (CIA world factbook, 2017)

Makrosoziale Struktur



Bevölkerungspyramide 2016 ©
CIA World Factbook (Public
Domain)



Ein Beduinenkind aus
Ägypten. Foto: Jutta M.
Jenning (CC BY-NC-ND
2.0)

Die verschiedenen Besatzungen und Migrationswellen, die Ägypten in seiner Geschichte erlebte, führten zur Niederlassung von Angehörigen vieler verschiedener **Volkgruppen** in Ägypten. Sie verschmolzen mit den Einheimischen und sind heute alle Ägypter. Die verschiedenen Einflüsse spiegeln sich jedoch in der Vielfalt der Gesichtszüge und auch in manchen Familiennamen wider. Durch die Verschmelzung sind die Ägypter ethnisch und kulturell relativ homogen, sprechen alle Arabisch und teilen die Grundzüge gemeinsamer sozialer und kultureller Traditionen, auch wenn es im Detail eine Vielzahl lokaler und schichtenspezifischer Ausprägungen gibt.

Ägypten ist das bevölkerungsreichste Land Nordafrikas und das größte arabische Land. Auf 1 Million km², was der dreifachen Fläche der Bundesrepublik Deutschland entspricht, leben in Ägypten ca. 90 Millionen Menschen. Allerdings leben 99% der Ägypter im Niltal und -delta. Ein Fünftel der Bevölkerung wohnt im Großraum Kairo. Diese Gebiete gehören damit zu den am dichtesten besiedelten der Welt. Im **Niltal und -delta** drängen sich 1.120 und in Kairo bis zu 120.000 Einwohner pro km².

Im Süden und in den östlichen und westlichen Wüsten leben mehrere ethnische Bevölkerungsgruppen. Die **Nubier**, die eine eigene Kultur und Sprache besitzen, leben im Süden. Ihre uralte Kultur reicht zurück bis in den 6. Jahrtausend vor Christus. Heute sind die Nubier ein gemischtes nilo-saharanisch-sprachiges Volk. Nubiin ist die bedeutendste Sprache der Nubier und wird im Süden von Ägypten und im Norden und Westen von Sudan (dem ehemaligen Nubien) gesprochen.

Im nördlichen Teil der östlichen Wüste und auf der Sinaihalbinsel leben mehrere beduinische Stämme, die von Zuwanderern aus den



Die Berber leben in den Oasen der westlichen Wüste. Foto: lusitanas (CC BY 2.0)



Gesichter aus Kairo. Foto: Childish Gandino (CC BY-NC-ND 2.0)

arabischen Ländern abstammen. Die **Beduinen**, die an der Nordküste westlich von Alexandria, in den südlicheren Oasen der libyschen Wüste, im Sinai und am Roten Meer leben, haben auch eigene Traditionen, die vor allem auf die Aufrechterhaltung der Stammesbindungen ausgerichtet sind. Viele Beduinen beteiligten sich an der Revolution. Die Sinai Beduinen, die in den letzten Jahren nach den Anschlägen auf Touristenzentren viele Menschenrechtsverletzungen erleiden mussten, verfassten eine gemeinsame **Erklärung** zur Unterstützung der Revolution und forderten eine Neuuntersuchung der Attentate, nachdem Dokumente aufgetaucht waren, die eine Verwicklung des Regimes in die Anschläge nahelegten.

In den Oasen der westlichen Wüste leben die Berber, die ihren eigenen Dialekt haben (Berberdialekt Siwi). Durch die große Entfernung zur nächsten größeren Stadt Marsa Matruh am Mittelmeer, waren sie lange abgeschnitten, was sich aber in den letzten zwanzig Jahren durch die Entwicklung des Tourismus schrittweise geändert hat.

Einflüsse von Stammestradiationen sind auch in **Oberägypten** im Süden stärker ausgeprägt als im Nildelta. Dort ist die Bevölkerung oft konservativer, etwa in Bezug auf die Unabhängigkeit von Frauen und es kommt auch heute noch manchmal zu Blutracheaktionen.

Die Zahl der Flüchtlinge aus den arabischen Ländern z.B. Syrien, Irak oder auch Libyen hat sich jedoch in den letzten Jahren aufgrund politischer Instabilität in der jeweiligen Ländern sehr stark vermehrt. Das hat zu Veränderungen in der Gesellschaft geführt. Das gesamte Bevölkerungsbild hat sich deshalb seit dem arabischen Frühling verändert.

Im Großraum Kairo, in dem etwa ein Fünftel der Ägypter lebt, kommen alle zusammen. Die Kairener sind ihrer Herkunft nach und in ihren Lebensstilen bunt gemischt. Viele empfinden, dass die Stadt Kairo einen eigenen Charakter hat, jedem Neuling eine Nische bietet und ihn mit ihrem typischen toleranten, kommunikativen, selbstironischen Charakter nachhaltig prägt. Kairener ganz besonders aber auch die Ägypter im allgemeinen sind Lebenskünstler, immer zu einem Witz aufgelegt und bekannt dafür, aus jeder noch so verzweifelt Situation einen Ausweg zu finden. Dafür werden je nach Bedarf Humor, Erfindungsgeist, aber auch Beziehungen oder sogar Rechtsverdrehungen mobilisiert und jeder der hier lebt kennt eine Vielzahl von Situationen im Alltag, in dem sich Unbekannte beim Beobachten einer bestimmten Szene lachend in die Augen schauen und wie aus einem Mund ausrufen "So etwas gibt es nur in Ägypten!"

Soziale Lage

Das hohe Bevölkerungswachstum (**2,18% - 2017**) und die Kluft zwischen Arm und Reich verschärfen die soziale Lage in Ägypten. Die



Youssef Courbage vom französischen National Institut für Bevölkerungsstudien sagt: "Wenn eine Bevölkerung zu schnell wächst, werden die Ressourcen pro Kopf im selben Verhältnis fallen....." Crowded living: Pixabay.com, Foto: Sally Wilson, (CC0 1.0)

Einwohnerzahl hat sich in den vergangenen 30 Jahren fast verdoppelt. Etwa ein Viertel der Menschen lebt unterhalb der nationalen Armutsgrenze und etwa 2 Millionen Kinder zwischen 5 und 15 Jahren müssen arbeiten um ihre Familien finanziell zu unterstützen.

Der Kampf um nutzbaren Boden und sauberes Wasser und die Industrialisierung in den städtischen Ballungsgebieten mit hoher Siedlungsdichte führen zu Luft- und Wasserverschmutzungen.

Nach Angaben der **DSW** (Deutsche Stiftung Weltbevölkerung) wird Ägyptens Bevölkerung bis 2050 auf fast 168 Millionen Menschen anwachsen. Die Überbevölkerung und die massiven Umweltbelastungen werden die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Probleme verschlimmern.

Soziale Klassen



Zamalek & Garden City, Kairo (eigenes Foto)

In Ägypten ist die soziale Klasse angeboren. Sie wird mehr durch den familiären Hintergrund definiert als durch Geld oder Reichtum. Soziale Klassen sind sehr offensichtlich in Ägypten, da Sie den Zugang zu Macht und Einfluss bestimmen. Es gibt drei soziale Klassen: obere (ca. 10%), mittlere (ca. 40%) und untere (ca. 50%).

Die obere Klasse kontrolliert das politische Leben und die Wirtschaft. In den Vororten von Kairo wie Garden City, Al Zamalek und Nasr City lebt die Elite. Doch nicht weit von diesen wohlhabenden Nachbarschaften lebt die untere Schicht in Slums, überfüllten Wohnungen und Elend. Die mittlere Schicht entspricht etwa 40% der Bevölkerung und muss sehr hart arbeiten um nicht in der unteren Klasse abzurutschen.



Al-gamaliya Kairo. Foto: Aschevogel (CC BY-NC-ND 2.0)

Die sozialen Klassen sind auch durch geographische Regionen erkennbar. Historisch gesehen war der Norden Ägyptens (ehem. Sitz des Königs - Alexandria) der Sitz der Elite und erhielt deshalb mehr Aufmerksamkeit von den Regierungen als der vorwiegend ländliche Süden (von Beni Suef ca. 120 Kilometer südlich von Kairo bis zur Grenze zum Süden).

Schon seit der Herrschaft von König Farouk (1936-1952), gab es **klare Trennungen** zwischen den gesellschaftlichen Klassen in Ägypten. Im Jahre 1952 gab es den ersten Militärputsch in Ägypten. Die sogenannten "**Freien Offiziere**" (u.a. Gamal

Abdel Nasser, Sadat und Mubarak) haben den König abgesetzt und die Macht übernommen. Viele von den Freien Offizieren stammten nicht aus den obersten sozialen Schichten und hatten deshalb vor die gesellschaftliche Struktur in Ägypten zu verändern um die wirtschaftliche Möglichkeiten für die allgemeine Bevölkerung zu erweitern und die Kluft zwischen der oberen Schicht und den anderen Schichten abzuschaffen.

Nasser führte **zahlreiche sozialistische politische Reformen**, um das Muster der Klassenschichtung zu verändern (z. B. kostenlose Bildung für alle).

Allerdings, wenn man Ägypten heute betrachtet, wird man feststellen, dass die Politik der Freien Offiziere lediglich die Zugehörigkeit zur Elite veränderte (jetzt gehört das Militär auch zur oberen Schicht), anstatt ihren Niedergang zu bewirken.

Die traurige Tatsache, dass der Sohn eines Müllmanns niemals Arzt oder Richter sein kann, ist eine gesellschaftliche Realität in Ägypten. Eine Verbesserung der sozialen Schicht ist in Ägypten ausgeschlossen.

Stadt-Land-Verhältnis (Migration)



Großstadt. Foto: Christian Günther (CC0 1.0).

Ägypten ist durch eine rasante Verstädterung gekennzeichnet. Ca. 43% der Bevölkerung lebt im Großraum der Städte Kairo und Alexandria. Nach UN-Schätzungen wird in den nächsten 15 Jahren ein starkes Anwachsen der Verstädterung erwartet (etwa 62% Urbanisierungsgrad bis zum Jahr 2050). Der Zustrom der vertriebenen Landmigranten ist der Hauptgrund für dieses Problem. Die ägyptischen Bauern suchen eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Verbesserung in den Großstädten. Mangelhafte Bildungssysteme, eine chaotische Infrastruktur und mangelnde Arbeitsplätze auf dem Land führen zu einer zunehmenden Landflucht.



Am Land. Foto: Ron Porter (CC0 1.0).

Die Regierung in Ägypten steht vor einer großen Herausforderung. Die räumliche Verteilung der Bevölkerung zwischen Land und Stadt hat sich deutlich verschoben. Es bedarf der Entwicklung und Umsetzung einer neuen nachhaltigen Stadt- Land- Struktur, denn fruchtbares Land zu verlieren bedeutet auch, Lebensraum zu verlieren.

Arbeitsmigranten und Flüchtlinge



Desert trip. Foto: Claus Rebler
(CC BY-SA 2.0)

Arbeitsmigration von Ägyptern ins Ausland ist ein wichtiger ökonomischer und sozialer Faktor in Ägypten. Knapp 4 Mio. Ägypter leben im Ausland, v.a. in den Golfstaaten und Libyen, aber auch in Europa, Nordamerika und anderen Regionen. Ihre Geldtransfers nach Ägypten werden auf 8-12 Mrd. US\$ geschätzt und ihr Anteil am Brutto sozialprodukt auf etwa 4%. Die Aufstände in den arabischen Ländern zwangen viele Arbeitsmigranten zur Rückkehr nach Ägypten.

In Ägypten leben knapp 110.000 offiziell registrierte **Flüchtlinge**. Die tatsächliche Zahl der Flüchtlinge in Ägypten ist um ein Vielfaches höher, allerdings gehen die Schätzungen weit auseinander. Vor allem Menschen aus dem Sudan und aus anderen afrikanischen Ländern sowie Iraker und Palästinenser suchen in Ägypten Zuflucht vor Krieg und Bürgerkrieg, politischer Verfolgung und Hunger. In jüngster Zeit kommen auch zunehmend Familien aus Syrien hinzu. Die ägyptischen Behörden lassen die illegalen Flüchtlinge im Großen und Ganzen unbehelligt, aber ihre sozialen Bedingungen sind oft sehr schwierig, da sie nicht offiziell arbeiten können, z.T. von ihren Familien getrennt sind und oft traumatische Erlebnisse zu verarbeiten haben.

Afrikanische Flüchtlinge, die illegal über den Sinai nach Israel einreisen wollen, werden immer wieder mit Gewalt aufgehalten, viele wurden in den letzten Jahren nahe der Grenze von ägyptischen Sicherheitskräften erschossen oder von Beduinen gefoltert. **Die Beduinen trieben Organhandel** oder haben Lösegeld von den afrikanischen Familien verlangt. Eine Reihe von ägyptischen und internationalen religiösen und Menschenrechtsorganisationen bieten rechtliche, soziale, medizinische und psychologische Unterstützung an (z.B. das Nadim Zentrum, das in- und ausländische Folter- und Gewaltopfer betreut).

Geschlechterverhältnis

Das Genfer Weltwirtschaftsforum bewertet jährlich die Fortschritte der Gleichstellung von Frauen in dem "Gender Gap Index".

Aus 144 untersuchten Länder, steht Ägypten auf Platz 134 (**Global Gender Gap Report 2017**).

Geschlechtsverhältnis im Recht

Die von 1971 bis zur Revolution gültige Verfassung gestand Frauen grundsätzlich die gleichen Staatsbürgerrechte und rechtliche Gleichbehandlung zu. Außerdem ratifizierte Ägypten schon 1981 die UN Konvention zur Beseitigung jeglicher Form von Diskriminierung



*Wir werden in Würde leben.
Tahrirplatz, Kairo. Foto: aljalja
(CC BY-NC-ND 2.0)*

von Frauen (CEDAW), allerdings mit Vorbehalten, die mit der Scharia begründet werden. Diese Vorbehalte bestehen vor allem in Bezug auf das Familien- und Personenstandsrecht, das als einziger Rechtsbereich ganz auf religiösem Recht beruht und für die verschiedenen Konfessionen je nach ihrer eigenen Religion geregelt ist. Wenn die Beteiligten in einem Familienrechtsstreit verschiedenen Konfessionen angehören, wird islamisches Recht angewandt

Die im Dezember 2012 in einem umstrittenen Referendum angenommene neue Verfassung bindet die Rechte von Frauen jedoch noch stärker als die alte Verfassung an die islamische Scharia, was viele unterschiedliche Interpretationen zulässt und die Gefahr der Diskriminierung mit religiöser Legitimation beinhaltet. Die neue Verfassung betont die reproduktiven Aufgaben von Frauen in der Familie. Artikel, die Schutzmechanismen vor Frauenhandel und Gewalt beinhalten, sind schwächer formuliert als in der alten Verfassung. Die neue Verfassung überträgt dem Staat zwar die Verantwortung für die Garantie der Rechte von Frauen, beinhaltet aber entgegen den Forderungen von Frauen- und Menschenrechtsorganisationen keine Vorgaben wie dies geschehen soll. Eine Reihe zivilgesellschaftlicher Organisationen veröffentlichten kritische Erklärungen zur Verfassung, die auch eine Kritik an der Formulierung von Frauenrechten in der Verfassung beinhalten. Auf englisch verfügbar sind z.B. die Erklärung von ANHRI (arabisches Netzwerk für Menschenrechtsinformationen) sowie eine gemeinsame Erklärung verschiedener politischer Kräfte und Personen des öffentlichen Lebens.

In den Jahren vor der Revolution waren eine Reihe von Verbesserungen zugunsten von Frauen eingeführt worden. Die wichtigsten davon betreffen das Recht von Frauen, ihre Staatsbürgerschaft an ihre Kinder weitergeben und sich jetzt auch gegen den Willen des Mannes und ohne Beweis schwerwiegender Verletzung der seiner Pflichten scheiden lassen zu können. Diese neu eingeführte sogenannte khula' Scheidung setzt allerdings voraus, dass die Frau alle materiellen Geschenke des Mannes zurückgibt und auf die finanziellen Zuwendungen verzichtet, die ihr zustehen, wenn der Mann sich von ihr scheiden lässt oder wenn sie die Scheidung nach oft jahrelangen Gerichtsverfahren aufgrund des Beweises der Nichterfüllung der Pflichten des Mannes erwirkt. Für Christen wurde das Scheidungsrecht in den letzten Jahren de facto verschärft. Sie können sich nur noch im Fall von Ehebruch scheiden lassen, der nur schwer nachzuweisen ist. Christen, die sich scheiden lassen wollten, suchten bis vor kurzem oft den Ausweg, zu einer anderen christlichen Konfession oder zum Islam überzutreten, um eine Scheidung zu erwirken, da in beiden Fällen Schari'a Recht angewandt wird. Eine Absprache der christlichen Kirchen, solche Konvertierungen nicht mehr zuzulassen, schränkte diese Möglichkeit jedoch auf den Übertritt zum Islam ein. Die Führung der koptischen Kirche wandte sich außerdem vehement gegen die Möglichkeit der Wiederverheiratung von Geschiedenen, die 2010 zunächst von einem Gericht zugelassen wurde. Dies führte zu einer Reihe von Demonstrationen von Kopten, unterstützt von Muslimen, die die Einführung der Zivilehe in Ägypten forderten.



Im Jahr 2000 wurde das Sorgerecht für Frauen verbessert. Foto: aljalja (CC BY-NC-ND 2.0)

Mit der **Reform des Familienrechts** im Jahr 2000 wurde auch das Sorgerecht für Frauen verbessert. Die Kinder können jetzt bis zum 15. Lebensjahr und nach ihrem Wunsch auch bis zu ihrer Heirat bei der Mutter bleiben, allerdings nur wenn diese sich nicht wieder verheiratet. Diskriminierungen bestehen jedoch weiterhin im Erbrecht, das muslimischen Männern grundsätzlich einen doppelt so hohen Anteil wie den Frauen zugesteht. Die religiöse und historische Begründung, dass Männer für den Unterhalt ihrer weiblichen Verwandten zuständig sind, widerspricht jedoch der heutigen Realität, in der 33% aller ägyptischen Familien von Frauen unterstützt werden, 2,5 Millionen Ehen geschieden wurden und 24% aller Geschiedenen ihre Kinder allein ohne Unterstützung groß ziehen. Auch im Fall von Ehebruch werden Frauen strenger bestraft als Männer und müssen mehr Auflagen erfüllen, um Ehebruch zu beweisen. Weitere Probleme im ägyptischen Recht bestehen in Bezug auf fehlende Schutzbestimmungen für Frauen im Fall von häuslicher Gewalt sowie dem "Verkauf" von jungen Frauen an reiche Golfaraber im Rahmen einer "Sommerehe". Detaillierte Informationen zur Frauen im ägyptischen Recht sind in einem **Schattenbericht** für die CEDAW Kommission zu finden.

Die neue Verfassung eröffnet nach Meinung der Kritiker viele Türen, um diese in den letzten Jahren errungenen Rechte für Frauen wieder abzuschaffen und Frauen insgesamt viele ihrer Rechte vorzuenthalten. Schon nach ihrem Erfolg in den Parlamentswahlen hatten eine Anzahl islamistischer Parlamentsmitglieder eine Reihe von **Gesetzesvorschlägen** eingereicht, die den Schutz und die rechtliche Stellung von Frauen verschlechtert hätten, darunter die Senkung des Heiratsalters von Mädchen auf 12 Jahre, die Erschwerung der Scheidung auf Initiative von Frauen sowie die Abschaffung des Verbots der Genitalbeschneidung von Mädchen. Keine dieser Initiativen wurde jedoch als Gesetz verabschiedet. Die vagen Formulierungen in der neuen Verfassung und die starke Bindung der Frauenrechte an die islamische Scharia erweitern die Möglichkeiten für zukünftige Gesetzesinitiativen zur Beschränkung der Rechte von Frauen.

Altersstruktur und Lebenserwartung

0-14 Jahre: 33,21% (männlich 16,268,862 / weiblich 15,169,039)

15-24 Jahre: 19,24% (männlich 9,371,819 / weiblich 8,839,999)

25-54 Jahre: 37,47% (männlich 18,020,332 / weiblich 17,448,871)

55-64 Jahre: 5,91% (männlich 2,771,399 / weiblich 2,826,094)

65 Jahre und älter: 4,17% (männlich 1,937,119 / weiblich 2,013,459) (geschätzt 2016)

Lebenserwartung bei der Geburt Männer: 70 Jahre

Lebenserwartung bei der Geburt Frauen: 73 Jahre

Bevölkerung < 15 Jahre: 31%

Bevölkerung < 64 Jahre: 4%

Quelle: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)



ca. 4% der Bevölkerung sind unter 64 Jahre. Foto: max merz (CC BY-NC 2.0)



ca. 31% der Bevölkerung sind unter 15 Jahre. Foto: lusitanas (CC BY 2.0)

Mikrosoziale Struktur



Eine Frau bei der Arbeit.
Foto: paolafregosi0 (CC0 1.0)

Geschlechtsrollen, Familie und Alltag: Traditionelle Geschlechtervorstellungen und Rollenverteilungen werden sowohl von der Tradition, Religion und Kultur als auch von den konkreten sozialen und ökonomischen Lebensbedingungen geprägt. Die Religionszugehörigkeit ist in Ägypten kein wesentliches Kriterium für unterschiedliche Geschlechtervorstellungen. Wohnort, Bildung und soziale Schichtzugehörigkeit spielen dagegen eine stärkere Rolle. Die traditionelle Rollenvorstellung weist Männern die Aufgabe der materiellen Versorgung der Familie und ihrer Repräsentation nach außen zu während Frauen die Verantwortung für reproduktive und pflegerische Aufgaben haben. Außerdem ist die Ehre der Familie traditionell an die Kontrolle der Sexualität der Frauen gebunden. Sexualität wird durchaus positiv gesehen, allerdings nur im Rahmen



Ein Mann bei der Arbeit.
Foto: Olaf Kellerhoff (CC BY-NC 2.0)

einer legitimen Ehebeziehung. Daraus leiteten sich traditionell und leiten sich zum Teil immer noch eine Vielzahl von Verhaltensvorschriften und Beschränkungen der Bewegungs- und Entscheidungsfreiheit für Frauen ab. Die traditionellen Rollenvorstellungen wurden jedoch in den letzten Jahrzehnten durch den rapiden sozialen und ökonomischen Wandel stark erschüttert. Viele Familien kommen nicht mehr ohne Arbeit und Einkommen der Frauen aus und die meisten Ägypter sehen in ihrem Umfeld viele Beispiele, in denen der Mann plötzlich ohne geregelte Arbeit dasteht und die Frau einspringen muss. Frauen müssen heute in der Lage sein, sich in der Arbeitswelt und im öffentlichen Raum mehr oder weniger wie ein Mann zu bewegen und durchzusetzen und der gestiegene Zugang zu Bildung, die Tendenz zur Verstädterung sowie die Möglichkeiten des modernen Lebens veränderten auch die Lebensentwürfe und Partnerschaftsbeziehungen der Ägypter.



Die ägyptische Frau in der Gesellschaft. Foto: Olaf Kellerhoff. (CC BY-NC 2.0)

Es gibt heute eine Vielzahl verschiedener Formen, wie Ägypterinnen und Ägypter ihr Leben, ihre Familie, ihre Arbeit und ihre sozialen Beziehungen gestalten. Die Geschlechterbeziehungen werden ständig neu ausgehandelt und sind auch in der Öffentlichkeit ein großes Thema. In den meisten Gesellschaften ändert sich die soziale Praxis schneller als die normativen Vorstellungen. Oft stellen Ägypter/-innen die traditionellen Geschlechterrollen nicht grundsätzlich in Frage, aber sie interpretieren sie neu. Dabei stehen ihnen eine Vielfalt von religiösen, staatlichen und Entwicklungsdiskursen zur Verfügung, die Argumente zur Rechtfertigung ganz verschiedener Praktiken bieten.



Badespaß. Foto: lusitanas. (CC BY 2.0)

Die Revolution hat allerdings auch die Polarisierung der ägyptischen Gesellschaft in Bezug auf Frauenrechte und Lebensformen an die Oberfläche gebracht und zum Gegenstand **heftiger Auseinandersetzungen** gemacht. Viele Frauen und säkulare Kräfte befürchten vor allem die extremen Positionen der Salafisten und anderer radikaler Islamisten, von denen viele Frauen am liebsten zwangsverschleiern und aus dem öffentlichen Leben weitgehend verbannen würden oder den öffentlichen Raum zumindest nach Geschlechtern getrennt gestalten würden. Es besteht die Gefahr, dass wichtige Errungenschaften der letzten Jahre durch das von Muslimbrüdern und Salafisten dominierte erste Parlament nach der Revolution rückgängig gemacht werden und dass die Auseinandersetzung über die Stellung der Frau ins Zentrum der Diskurse über Ägyptens kulturelle Identität sowie eine islamische oder säkulare Ausrichtung des Staates rückt. Inwieweit nennenswerte Teile der ägyptischen Bevölkerung tatsächlich die radikalen Islamisten in ihrer frauenfeindlichen Interpretationen der islamischen Religion anschließen, bleibt abzuwarten. Im besten Fall, das heißt wenn es gelingt, ein Minimum an tragfähigen demokratischen Rahmenbedingungen durchzusetzen, können die verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Kräfte weiterhin relativ offen agieren und konkurrieren. In diesem Fall wird die Instrumentalisierung der Religion für politische Interessen nicht mehr so einfach möglich sein wie noch unter den Bedingungen der Diktatur. Dies wäre eine Chance für die ägyptische Gesellschaft, **Probleme zu lösen**, die lange Jahre verdeckt waren und negiert

wurden. Dazu gehört auch eine Neudefinition der Geschlechterverhältnisse auf der Basis grundlegender Menschenrechte.

Frauen und Erwerbsarbeit

Erwerbstätigkeit ist einer der Bereiche, in denen die Kluft zwischen den Geschlechtern besonders hoch ist. Ca. 23% aller ägyptischen Frauen über 15 sind erwerbstätig (**WKO Statistik 2014**). Die **Arbeitslosenrate von Frauen** ist mit über 27% (2014) mehr als drei mal so hoch wie die von Männern. Laut dem **UN- Länderbericht** von 2014 betrug die Erwerbsbeteiligung weiblich/männlich 22.6%/75.9%. Arbeitslosigkeit in Ägypten ist vor allem ein Problem von Jugendarbeitslosigkeit und des Einstiegs in den Arbeitsmarkt. Während jedoch über 90% der Männer vor ihrem 30. Geburtstag eine Arbeit gefunden haben, trifft das nur auf 15% der Frauen zu. Statistisch sinkt die Beschäftigungsrate von Frauen ab 25 Jahren wieder, da viele heiraten und Kinder bekommen. Ein beträchtlicher Prozentsatz von Frauen steigt daher im Gegensatz zu Männern nach einigen Jahren Arbeitslosigkeit ganz aus dem Arbeitsmarkt aus. Nicht ausreichend berücksichtigt sind bei diesen Zahlen eine unbekannte Anzahl junger Frauen, die im informellen Sektor arbeiten. Da diese Arbeitsverhältnisse oft irregulär, prekär oder sozial nicht anerkannt sind, ist es wahrscheinlich, dass viele im informellen Sektor arbeitende Frauen ihre Arbeit bei Umfragen nicht angeben. Ein weiterer Hinweis auf die Wahrscheinlichkeit eines höheren Prozentsatzes arbeitender Frauen sind Schätzungen, die davon ausgehen, dass ein Drittel aller ägyptischen Haushaltsvorstände Frauen sind.

In Bezug auf die Bezahlung von Männern und Frauen für gleiche Arbeit besetzte Ägypten im **Global Gender Gap Report (2016)** zur Kluft zwischen den Geschlechtern Platz Nr. 19 von allen 144 erfassten Ländern. Laut Index bekommen Frauen für gleiche Arbeit im Durchschnitt 67% des Gehalts von Männern. Dieses Ergebnis verschleiert jedoch einen Teil der Realität. Arbeitsplätze sind in Ägypten stark segregiert nach Geschlechtern, wobei Männer überproportional in gut bezahlten Jobs repräsentiert sind und Frauen vorwiegend Arbeiten und Berufe ausüben, die wesentlich niedriger entlohnt werden wie z.B. die Textil-, Bekleidungs- und Nahrungsmittelindustrie sowie erzieherische und Pflegeberufe. Dies schlägt sich auch in einem anderen Indikator des WEF Index nieder, nach dem die Einkommen von Frauen nur 24% derer von Männern betragen. Die Amerikanische Universität in Kairo veröffentlichte 2009 ein **Arbeitspapier**, das auf eine Studie verweist, nach der Frauen im Durchschnitt mehr als ein Drittel weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen.

Kulturelle geprägte Vorbehalte spielen eine starke Rolle bei Diskriminierungen, vor allem in Bezug auf Fortbildungs- und Beförderungschancen. Aber auch fehlende Mechanismen, die es Frauen erleichtern, Kindererziehung und Erwerbstätigkeit gleichzeitig zu leisten. Selbst die lückenhaften gesetzlichen Schutzbestimmungen wie Mutterschaftsurlaub werden im Privatsektor und im informellen Sektor oft umgangen und Kinderkrippen gibt es nur als seltene Ausnahmen. Die Stiftung "**New Woman Foundation**" hat in 2016 einen Bericht über unterschiedliche Formen sexueller Belästigung und Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz veröffentlicht.

Partizipation von Frauen im öffentlichen Leben

Ägypterinnen spielen eine wichtige Rolle im öffentlichen Leben, sind aber in formalen Entscheidungspositionen, in politischen Rollen, in der Justiz und den Berufsverbänden nach wie vor stark unterrepräsentiert und von bestimmten Positionen bislang ganz ausgeschlossen. Nur 1,8% der gewählten Gemeindevertreter in den letzten Gemeinderatswahlen vor der Revolution waren Frauen. Keine Frau war z.B. jemals Universitätspräsident oder Gouverneur einer der ägyptischen Provinzen. In der oberen staatlichen Verwaltungsebene sind jedoch viele Frauen in hohen Positionen zu finden.

Einem Bericht des Staatsinformationsdienstes von 2009 zufolge, sind mehr als ein Viertel der Top Management Positionen in der Staatsverwaltung von Frauen besetzt. Rund 40% der Hochschullehrer und fast 30% der ägyptischen Diplomaten sind Frauen.

In den letzten Jahren wurden eine Reihe von Fortschritten erzielt. 2008 wurde die erste Frau als mazoun (eine Art Ehe Notar) eingestellt. Ein "mazoun" ist u.a. ermächtigt, Ehen und Geburten zu registrieren, beides Tätigkeiten, deren juristische Grundlage den Vorgaben des islamischen Rechts folgen und die bislang Männern vorbehalten waren. Im selben Jahr wurde in Oberägypten zum ersten mal eine Frau Bürgermeisterin.

Im Juni 2015 haben **26 ägyptische Frauen** den Verfassungseid als neue Richterinnen am obersten Verfassungsgericht geleistet, nachdem der **Justizminister** sie ernannte. Frau Tahany El-Gebaly war die erste ägyptische Frau, die dieses Amt innehatte (2003 bis 2007).

Vor den Wahlen 2010 wurde eine Frauenquote eingeführt, die vorschrieb, dass 64 der 508 Parlamentssitze Frauen vorbehalten sind. Die Quote wurde jedoch nach der Revolution im Juli 2011 vom Militärerrat wieder abgeschafft. Saßen vor der Revolution noch drei Frauen im Kabinett, gibt es nach der Revolution (März 2016) nur noch zwei, Dr. Nehal El Megarbel (Stellvertretende Ministerin für Planung und Verwaltungsreform) und Ministerin für Investitionen Dalia Khorshid. Keine einzige Frau wurde als Mitglied in den Rat aufgenommen, der nach der Revolution den Entwurf für die vorläufige Verfassung ausarbeitete und auch in den Beratungsgremien zur Ausarbeitung wichtiger Gesetze nach der Revolution waren Frauen nicht oder nur marginal vertreten.

In den ersten Parlamentswahlen nach der Revolution wurden nur acht Frauen ins Parlament gewählt, zwei weitere wurden vom Militärerrat ernannt. Damit waren Frauen nur mit 2% im Parlament mit insgesamt 508 Sitzen vertreten. Allerdings hat sich dieses Ergebnis deutlich verbessert. Die weiblichen Abgeordneten haben sich von 2% im Jahr 2013 auf 15% im **Jahr 2015** erhöht.

Frauen waren maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung aller Aktionen und Ereignisse vor und **während der Revolution** sowie auch an den Streiks und Protestaktionen der Jahre vor der Revolution beteiligt. Der Mut, die Dynamik und die Entschlossenheit von Frauen wird immer wieder in der Presse hervorgehoben. Trotzdem sind Frauen in allen formalen und semi-formalen Gremien, in denen politische Entscheidungen oder Gesetze diskutiert werden unterrepräsentiert.

Thomson Reuters Foundation Bericht von 2013 zeigt die Position der Frau in der arabischen Welt in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Ägyptische Frauenrechtsorganisationen

Aktuell (Stand 2017) gibt in Ägypten eine Vielzahl von **Frauenrechtsorganisationen**. Mitte Oktober 2011 wurde die ursprünglich 1923 von der bekannten Frauenrechtsaktivistin Hoda Sha'rawi gegründete **Ägyptische Feministische Union** als Ergebnis der Kooperation von mehr als 1000 Frauengruppen aus ganz Ägypten wiederbelebt. Sie will sich nicht nur für die Rechte der Frauen einsetzen, sondern auch die Beteiligung von Frauen an der Ausarbeitung von Entwicklungskonzepten und an politischen Entscheidungen fördern. Von staatlicher Seite wurde schon 2000 der Nationale Frauenrat (**NCW**) gegründet, dessen Aufgabe Gender mainstreaming durch Politikberatung und Öffentlichkeitsarbeit ist. Der NCW wurde nach der Revolution wegen seiner Verflechtung mit der Frau des Präsidenten, Suzanne Mubarak, zunächst geschlossen aber im September 2011 wieder aktiviert. Frauenorganisationen kritisieren die Tendenz des Staates, auch nach der Revolution, den NFR als einzigen Partner des Staates für Frauenbelange zu betrachten und zivilgesellschaftliche Organisationen aus den Politikformulierungs- und Entscheidungsprozessen auszuschließen.

Bildung



Schülerausflug. Hatshepsut Tempel. Foto: Lars Kjolhede Christensen. (CC BY-NC-ND 2.0)

Der **Bildungssektor** stellt eine der größten Herausforderungen für Ägypten dar: Trotz gestiegener Investitionen ist die Infrastruktur an Bildungseinrichtungen noch lückenhaft; das rasche Bevölkerungswachstum verstärkt das Problem. Auch in den Gouvernements, in denen die Lebensqualität laut HDI vergleichsweise hoch eingestuft wird, wie Port Said, Suez oder Kairo (im Unterschied zu den niedrig eingestuften Beni Suef, Assiut und Suhag), sind die Probleme im Bildungsbereich der Faktor, der diese am meisten beeinträchtigt. Für eine grundlegende Reform sind beträchtliche zusätzliche Investitionen des Staates möglich.

Die öffentliche **Schulbildung** ist in Ägypten zwar kostenlos, aber von niedriger Qualität. Lehrer sind stark unterbezahlt. In der Konsequenz hat sich eine, wiewohl immer wieder angeprangerte, Kultur des von denselben Lehrern bestrittenen privaten (und besser bezahlten) **Unterrichts nach Schulschluss** entwickelt. Bisherige Anstrengungen, die Lage zu verbessern, beinhalteten die Verlängerung der Schulpflicht von 8 auf 9 Jahre, gültig seit 1999. Damit wird die sechsjährige Grundschulzeit und eine dreijährige Vorbereitungszeit abgedeckt; darauf folgt optional eine dreijährige Sekundarschulbildung.

Die Hochschulbildung untersteht einem eigenen Ministerium. Die unter Gamal Abdal Nasser durchgeführte Bildungsreform weitete den Zugang zu den Hochschulen stark aus. Über 1,3 Millionen Studenten werden heute an Ägyptens dreizehn staatlichen Universitäten ausgebildet. Die große Anzahl an Studierenden bedingt auch hier oft ein relativ niedriges Unterrichtsniveau, wer es sich leisten kann besucht eine der teuren Privathochschulen.

Es gibt sechs private Universitäten, darunter die alteingesessene **American University in Kairo**. Die im Oktober 2003 eröffnete **German University Cairo** bietet sechs technisch orientierte Studiengänge an, die auf deutschen Lehrplänen aufbauen. Die große Anzahl an Hochschulabsolventen kann vom Arbeitsmarkt nicht absorbiert werden, Arbeitslosigkeit unter jungen graduierten Akademikern ist in Ägypten ein zentrales Problem.

Ähnliches gilt für andere qualifizierte Berufe: Zwar mangelt es an Personal in verschiedenen Bereichen, doch zugleich ist das Berufsausbildungssystem lückenhaft und die Einstellungsverfahren oft intransparent. Die 1991 gegründete **Mubarak-Kohl-Initiative** implementiert die duale Berufsbildung nach deutschem Vorbild in Ägypten und soll diesem Problem so entgegenwirken.

Frauen und Bildung



Reading Room of Alexandria Library. Foto: David Lisbona. CC BY 2.0)

In den letzten Jahren gab es **zahlreiche Programme** zur Förderung der Bildung von Mädchen und Frauen, die auch von der **deutschen Entwicklungszusammenarbeit** unterstützt wurden. Trotzdem gibt es noch eine Reihe von Problemen. Ägypten hat nach wie vor eine der höchsten weiblichen Analphabetenraten im arabischen Raum. Nach Angaben der **Weltbank** sind immer noch fast 20% aller Frauen im Alter von 15 bis 24 Jahren Analphabeten. Nur Marokko steht in der Kategorie der arabischen Länder mit unteren mittleren Einkommen noch schlechter da. In der Altersgruppe 15 bis 49 Jahre sind insgesamt 35,3% aller Frauen Analphabeten. Es gibt jedoch große regionale Unterschiede. In der Stadt können über 80% der Frauen lesen und schreiben, auf dem Land nur knapp über 50%. In Oberägypten ist die Analphabetenrate deutlich höher als in Kairo und im Nildelta. In Oberägypten haben fast 43% aller Ägypterinnen aber nur knapp 22% aller Männer nie eine Schule besucht.

Es gibt sowohl ökonomische als auch kulturelle Hinderungsgründe, die Mädchen den Zugang zu Bildung erschweren. Der Schulbesuch belastet das Familienbudget nicht nur direkt mit zusätzlichen Ausgaben für Schuluniform, Bücher und Hefte, die Fahrt zur Schule und die inzwischen de facto obligatorischen von Lehrern angebotenen Zusatzlerngruppen. Dazu kommen noch Opportunitätskosten in Form von bezahlten Arbeiten oder die Unterstützung der Mutter bei der Hausarbeit und der Betreuung kleiner Geschwister, die Mädchen während der Schulzeit nicht machen können. Ersteres gilt auch für Jungen, aber bei knappem Budget hat der Schulbesuch der Jungen oft Priorität vor dem der Mädchen, da von ihnen später erwartet wird, ihre zukünftige Familie zu ernähren, was ohne Bildung zunehmend schwieriger wird. Auch wenn der Weg zur Schule weit oder nicht sicher ist, so dass Eltern befürchten, ihren Töchtern könnte unterwegs etwas zustoßen, werden Mädchen oft aus der Schule genommen.

Ab der Sekundarstufe ändert sich das Bild und die Geschlechterlücke beginnt sich zu schließen. Im Zeitraum 2005-2009 besuchten laut UNICEF 73% männliche und 69% weibliche Jugendliche eine Sekundarschule. Mit 49% sind heute fast die Hälfte der Studenten in den ägyptischen Universitäten und höheren Ausbildungsinstitutionen Frauen.

Gesundheit

Der Großteil der ägyptischen Bevölkerung ist über den Staat versichert; problematisch ist, dass diese Versicherung an Ausbildung oder Arbeitsplatz gekoppelt ist, und Arbeitslose oder Arme daher ausschließt. Wegen der teils gravierenden **Qualitätsmängel** in der staatlichen Versorgung - mangelnde Hygiene oder vernachlässigte Wartung von Geräten ebenso wie unterbezahltes Personal - meidet, wer kann, die großen Krankenhäuser ohnehin zugunsten privater



Ägyptische Apotheke. Foto: Weisserstier (CC BY 2.0)

Kliniken. Aktuell soll ein neuer Gesetzesentwurf das Problem angehen und eine adäquate Krankenversicherung schrittweise auf alle Bevölkerungsgruppen ausdehnen. Das neue **Gesundheitsbudget** stieß jedoch auf massive Kritik bei Experten aus der Zivilgesellschaft. Für Ausgaben im Gesundheitswesen sind im Budget nur 4.8% statt der 15% vorgesehen, die in der öffentlichen Diskussion allgemein als notwendig für Gesundheitsreformen und Verbesserung der Gesundheitsversorgung gelten.

Gesellschaftlich bedingte **Gesundheitsprobleme** betreffen in erster Linie Frauen aus ärmeren Gegenden, sei es durch frühe Verheiratung und entsprechend frühe Schwangerschaften, oder durch Mädchenbeschneidung, die - trotz gesetzlichen Verbots und Gegenkampagnen mit immerhin **zunehmendem Erfolg** - in den ländlichen Gebieten nur langsam auszurotten ist. Auch **Drogenmissbrauch** ist weitverbreitet. Die Drogen der Reichen sind allerdings andere als die der Armen, die auf billigere chemische Substanzen oder pharmazeutische Produkte zurückgreifen.

Die **HIV-Infektionsrate** in Ägypten ist vergleichsweise niedrig. Es wird von zwischen 2 900 und 13 000 infizierten Personen ausgegangen. Die Übertragung findet meist bei ungeschütztem heterosexuellen Geschlechtsverkehr statt; 90% der betroffenen Frauen haben sich innerhalb der Ehe infiziert. Eines der größten Probleme bei der AIDS/HIV-Bekämpfung ist die mangelnde Aufklärung, vor allem Frauen sind - wegen ihres aufgrund der gesellschaftlichen Normen erschwerten Zugang zu Bildung und Information - oft schlecht informiert.

Im Unterschied zu AIDS sehr verbreitet ist Hepatitis C. Dies hängt - neben den üblichen Hygienemängeln in der Krankenversorgung - auch mit der häufigen unsterilen Behandlung von **Schistosomiasis/Bilharziose** in den 1950er bis 1980er Jahren zusammen. Durch den Bau von Staudämmen hat sich die Gefahr der Ansteckung mit dieser Wurmerkrankung, die man sich beim Schwimmen und Baden im Nil und in Süßwasserseen der Region zuziehen kann, noch erhöht; bei Einheimischen ist die Krankheit nicht selten chronisch und schwächt die menschlichen Organe. In Ägypten wird die Schistosomiasis für **20% aller Krebsfälle** verantwortlich gemacht.

In Sachen psychische Gesundheit hat Ägypten in 2009 mit einem **neuen Gesetz** einen großen Schritt Richtung Wiedereingliederung und Rehabilitation von Patienten in psychiatrischer Behandlung gemacht. Zuvor waren diese in psychiatrische Anstalten verbracht worden, die sie oft nicht mehr verließen; die Gesetzgebung dazu stammte noch aus den 1940er Jahren. Das neue Gesetz soll die Lage der psychischen Patienten verbessern, allerdings ist es bis dahin noch **ein sehr langer Weg**.

Die Entscheidung des Gesundheitsministeriums im Juli 2012, die **Preise** für pharmazeutische Produkte nicht mehr nach dem Produktionspreis zu berechnen, sondern auf der Grundlage von Weltmarktpreisen, bewirkte jedoch einen Aufschrei. Viele befürchteten, dass sich ärmere Ägypter aufgrund zu erwartender Preiserhöhungen viele Medikamente nicht mehr leisten können.

Das Gesundheitsministerium hat die Preise in **Mai 2016** für maximal 20 ägyptische Pfund (damals etwa 2 Euro) teure Medikamente um 20% angehoben. Allerdings hat sich das Problem verschärft nach dem Kursabsturz der Landeswährung in November 2016. Seitdem häufen sich die Berichte über nicht verfügbare Medikamente in Apotheken. Es hat sich ein Schwarzmarkt mit hohen Preisen für Medikamente und pharmazeutische Produkte gebildet die der Durchschnittsägypter kaum bezahlen kann.

Frauen und Gesundheit

Ägypten erzielte in einigen Bereichen reproduktiver Gesundheit beachtliche Fortschritte in den letzten Jahren. Unterstützt von USAID richtete das Gesundheitsministerium 2001 das Nationale Müttersterblichkeitsbeobachtungssystem ein. Verfügbare Daten zeigen, dass die Müttersterblichkeitsrate von 84/1000 im Jahr 2000 auf 62,7/1000 im Jahr 2006 gesenkt werden konnte. Dazu trug vor allem der erhöhte Zugang zu professioneller Geburtshilfe und die stärkere Verbreitung von Geburten im Krankenhaus bei. In 2014 betrug die Müttersterblichkeitsrate in Ägypten 4,77/1000. Auch der Prozentsatz von Paaren, die Verhütungsmittel zur Geburtenkontrolle nehmen, ist gestiegen und im Gegenzug ist der Prozentsatz von Frauen, die bei der Geburt jünger als 18 Jahre alt sind, von 23,7% im Jahr 1992 auf 15,8% im Jahr 2005 gesunken. Laut dem **Weltbevölkerungsbericht von 2013** sind die Geburten der ägyptischen Frauen im Alter von 15 bis 19 Jahre 50/1000 (1991/2010).

Zu den größten Problemen, die die physische und psychische Gesundheit von Frauen beeinträchtigen, gehören jedoch nach wie vor die Genitalverstümmelung (FGM) von Frauen sowie häusliche Gewalt und sexuelle Belästigung. FGM wird in Ägypten seit 2000 Jahren praktiziert und unter anderem mit der notwendigen Zähmung des sexuellen Verlangens von Frauen, ästhetischen Aspekten und der Religion begründet, obwohl weder der Islam noch das Christentum dies vorschreiben. Die Genitalverstümmelung (FGM) betrifft in Ägypten alle sozialen Schichten unabhängig von der Religionszugehörigkeit. Die schädliche Praktik ist sowohl bei Musliminnen als auch bei Christinnen (vor allem Koptinnen) verbreitet. Obwohl ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist, ist FGM immer noch sehr weit verbreitet. Aktuell sind noch **etwa 87%** der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren beschnitten. Die meisten Beschneidungen werden zwischen sieben Jahren und kurz vor der Pubertät durchgeführt, oft gemeinsam an allen Mädchen dieser Altersgruppe aus derselben Großfamilie. Drei Viertel der Beschneidungen werden von medizinischem Personal vorgenommen, der Rest von einem sogenannten "Beschneidungsfriseur" oder einer der Familie nahestehenden *daya*, die traditionell sowohl für Geburten als auch für Beschneidungen zuständig ist.

Mehrere Studien aus den letzten Jahren legen nahe, dass die Rate in den nächsten Jahren sinken könnte, da viele Mütter und Väter, sicherlich auch als Ergebnis zahlreicher Kampagnen in den letzten Jahren, in Umfragen starke Zweifel an der Nützlichkeit der Praxis äußerten. 2007 erklärten sowohl **Al Azhar als auch Dar El Ifta'**, dass FGM keine Basis im Islam hat. 2008 **verschärfte** der Staat das strafrechtliche Verbot von Beschneidungen nachdem zwei Mädchen nach einer Beschneidung gestorben waren. Laut einer **UNICEF Studie** befürworten nach wie vor ca. 55% der Ägypter im Alter von 15-49 Jahren die Genitalverstümmelung von Frauen. 35% der Männer und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren sprachen sich jedoch klar gegen FGM aus. Viele Mütter sind hin- und hergerissen. Sie fühlen sich hauptsächlich verantwortlich für die Heiratschancen ihrer Töchter (die frühe Verheiratung von Minderjährigen ist in Ägypten problematisch da noch über 15% der Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet werden) und wissen heute oft nicht mehr, ob diese mit oder ohne Beschneidung besser sind.

Trotz **erheblicher Fortschritte** bei der Gleichstellung der Geschlechter beschränken die

diskriminierenden Gesetze sowie die lokalen Praktiken und Traditionen die soziale, politische und wirtschaftliche Teilhabe der Frauen in Ägypten. In den letzten Jahren wurden **mehrere Studien** zu Gewalt gegen Frauen durchgeführt, die alarmierende Ergebnisse zutage förderten, nicht nur in Bezug auf die weite **Verbreitung der Gewalt**, sondern auch in Bezug auf die weit verbreitete Unterstützung von Geschlechterstereotypen, die Gewalt rechtfertigen, durch die junge Generation und vor allem junge Männer. Eine Studie fand zum Beispiel heraus, dass über 70% verheirateter Frauen und unverheirateter junger Männer der Ansicht waren, dass eine Frau, die nicht verheiratet schwanger wird, getötet werden sollte. Mehr als 53% der verheirateten Männer und sogar knapp 40% der unverheirateten jungen Frauen waren derselben Meinung. Erschreckend ist auch, dass junge, unverheiratete Männer wesentlich konservativer sind als ihre Väter und mehr Anspruch erheben auf ihr "Recht", ihre Schwestern und Ehefrauen zu kontrollieren, ihnen Kleidung und Verhaltensweisen vorzuschreiben, sie in ihrer Bewegungsfreiheit einzuschränken und von ihnen Dienstleistungen einzufordern. Nach Angaben der UNFPA Studie waren mehr als drei von fünf verheirateten Frauen Gewalt von ihren Ehemännern ausgesetzt. Die Hälfte von ihnen sah diese Gewalt als gerechtfertigt an. In der oben erwähnten 2007 durchgeführten Studie ägyptischer NROs gaben 79% aller befragten Frauen an, einer oder mehrerer Formen häuslicher Gewalt ausgesetzt gewesen zu sein, in der Regel vom Ehemann (55%), dem Vater oder dem Bruder. 6% gaben an, Opfer von sexueller Gewalt eines nahen Verwandten gewesen zu sein. Die Opfer kamen aus allen sozialen und Bildungsschichten.

Gewalt, die sich spezifisch gegen Frauen richtet, ist auch in der Revolution ein großes Thema. Schon unter dem Regime Mubarak wurden Frauen zu verschiedenen Gelegenheiten Angriffen auf ihre körperliche Unversehrtheit und sexuellen Belästigungen durch Schlägertruppen ausgesetzt, um sie von ihrem politischen und sozialen Engagement abzuschrecken und auch nach der Revolution gab es solche Angriffe durch die Sicherheitskräfte. Im März wurden sieben Frauen Zwangsjungfernschaftstests unterzogen und im Dezember 2011 wurden zahlreiche Frauen gezielt angegriffen. Mehrere von ihnen brutal bewusstlos geschlagen und zum Teil auch sexuell belästigt. Amnesty International hat dazu mehrere **Berichte** veröffentlicht.

Der oben erwähnten ägyptische Entwicklungsbericht (EHDR) 2010 stellt einen Zusammenhang zwischen Gewalt, Zwang und Kontrolle von Frauen und den unter Frauen weit verbreiteten depressiven und anderen psychologischen Störungen her. Nach Angaben des Berichts leiden 30% der Ägypterinnen an solchen Störungen, verglichen mit nur 12,6% Männern. Zu den Problemen, die dazu führen, gehören erzwungene Abhängigkeit, kulturelle Doppelstandards in der Ehe und sexuellen Beziehungen, geschlechtsspezifische Gewalt und Missbrauch in der Ehe, denen 32% der befragten Frauen ausgesetzt waren, sowie sexuelle Belästigung, von der 48% betroffen war. In der oben genannten NRO Studie gaben sogar 64% der befragten Frauen an, sexueller Belästigung im öffentlichen Raum ausgesetzt gewesen zu sein. 12% wurden am Arbeitsplatz sexuell belästigt, die meisten von ihnen gebildete Frauen. Sexuelle Belästigung war ein großes Thema in Ägypten in den letzten Jahren, nachdem es an zu mehreren Vorfällen von Massenbelästigungen von Frauen durch Männergangs auf der Straße gekommen war. Die englischsprachige ägyptische Online Zeitung al-masry al-youm schaltete 2011 eine Artikel Serie über **sexuelle Belästigung**, genannt "The Sexual Harrassment File". Auf den Massendemonstrationen während der Revolution waren Frauen dagegen fast völlig sicher vor sexuellen Belästigungen.

Kultur

Ägypten hat eine lange kulturelle und zivilisatorische Geschichte, deren Zeugen als historische Sehenswürdigkeiten, architektonische Gebäude, in Museen und im Straßenbild im ganzen Land zu sehen sind. Informationen zu den vielfältigen künstlerischen und gesellschaftlichen Aspekte der verschiedenen historischen Epochen findet man schnell in folgenden Buchhandlungen:

- Buchhandlungen der **Amerikanischen Universität** in Kairo (AUC), die selbst eine Vielzahl von

Publikationen veröffentlicht

- Buchhandlung [Shorouq](#)
- Buchhandlung [DIWAN](#)
- Auf einer interessanten [Webseite](#) kann man online dreidimensional das Giza Plateau mit den großen Pyramiden auskundschaften.

In Ägypten finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen und Kulturfestivals statt. Aktuelle Informationen zu diesen Veranstaltungen findet man unter anderem auf folgenden Webseiten:

- [Kairoer Oper](#)
- [Das Papyrus Magazin](#)
- [Cairo360](#)

Hintergrundinformationen zur aktuellen Kunst- und Kulturszene in Ägypten sowie Portraits von Künstlern, Schriftstellern etc. findet man u.a. im Kulturteil englischsprachiger Zeitungen und Zeitschriften. [TacheArt Gallery](#) ist auf die moderne bildende Kunst-Szene spezialisiert. Die Webseiten [allevents.in](#) und [Cairo Live Events Guide](#) informieren über aktuelle kulturelle und andere Veranstaltungen, Festivals und Veranstaltungsorte.

Die Kunst- und Kulturszene in Ägypten

Filmindustrie

Die Ägypter sind Film- und Kinofans. Ägypter gehören auch zu den frühen Pionieren des Kinos. Das Land war lange Jahre unter den weltweit fünf größten Filmproduzenten. Auch ältere Filme der großen Stars dieser Zeit sind nach wie vor populär und werden auch heute noch regelmäßig im Fernsehen gezeigt. Einige der alten [Filmstudios](#) existieren heute noch. Die meisten dienen aber anderen Zwecken.

Einige wichtige Filmfestivals sind:

- Das Internationale Filmfestival Kairo (seit 1976), bis 1983 organisiert von der ägyptischen Vereinigung der Filmkritiker, seitdem vom Kulturministerium.
- Alexandria Internationales Filmfestival - immer im August (seit 1979), organisiert vom Kulturministerium.
- Ismailiya Internationales Dokumentarfilmfestival, organisiert vom Kulturministerium.



Suad Husni. Foto: Wikimedia Commons. Public Domain (copyright

expired)



Ahmed Mazhar. Foto: Wikimedia Commons. Public Domain (copyright expired)



Hind Rostom. Foto: Wikimedia Commons. Public Domain (copyright expired)



Rushdy Abaza. Foto: Wikimedia Commons. Public Domain (copyright expired)



Buchmessen

Internationale Buchmesse Kairo (Januar oder Februar), zwei Wochen auf dem Messegelände in Kairo, Begleitprogramm mit vielen kulturellen und politischen Versanstaltungen

- Alexandria Nationale Buchmesse (Juli oder August)



Der blinde Denker und Schriftsteller Taha Hussein spielte eine wichtige Rolle im intellektuellen Leben Ägyptens



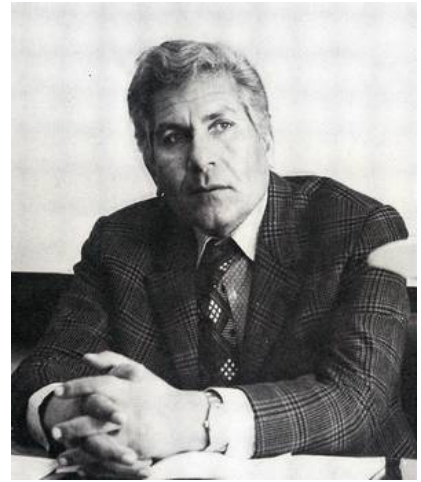
Mohamed Hassanein Heikal, angesehenster Journalist der Arabischen Welt. Foto: Wikimedia Commons. Public



Der blinde Denker und Schriftsteller Taha Hussein spielte eine wichtige Rolle im intellektuellen Leben Ägyptens im 20. Jahrhundert. Foto: Wikimedia Commons. Public Domain (copyright expired)



Mohamed Hassanein Heikal, angesehenster Journalist der Arabischen Welt. Foto: Wikimedia Commons. Public Domain (copyright expired)



Yusuf Idris. Meister der Novelle.
Foto: Author: Γασταρλινεργου.
Wikimedia Creative Commons.
CC-BY-SA 3.0

Musik- und Kulturfestivals

- All Events in Egypt
- Kairo Internationales Jazz Festival (keine festen Termine)
- Cairo's Top 10 Festivals



Die wichtigsten traditionellen Musikinstrumente sind das Saiteninstrument "Oud"... - © El Archivgi



... die Rhythmusinstrumente "Tabla" und "Duff"... - © MA



... das Blasinstrument "Muzmar"... - © MA



... und das Streichinstrument "Rababa" - © MA



Die wichtigsten traditionellen Musikinstrumente sind das Saiteninstrument "Oud"... - © El Archivgi



... die Rhythmusinstrumente "Tabla" und "Duff"... - © MA



... das Blasinstrument "Muzmar"... - © MA



... und das Streichinstrument "Rababa" - © MA

Sonstige Festivals

- Internationales Festival für Experimentelles Theater (Kairo, Termine werden bekannt gegeben)
- Ismailiya Festival der Bildenden Künste (Ismailiya, Termine werden bekannt gegeben)



Kinder führen in einem Kulturzentrum in Kairo einen nubischen Tanz auf - © MA

Zusätzlich gibt es viele Festivals, die unregelmäßig oder einmalig von NGOs oder internationalen Kulturzentren und -instituten durchgeführt werden. Auch die Kultur- und Jugendzentren bieten Kulturveranstaltungen und -aktivitäten an. Zu den beliebtesten Aktivitäten gehören das Training von Kindern in modernisierten Formen traditioneller Tänze. Das Kulturministerium veranstaltet jährlich einen öffentlichen landesweiten Wettbewerb und Festivals für diese Gruppen.

VOLKSKULTUR, FESTE UND FEIERN

Die meisten Feste in Ägypten gehen auf religiöse oder sogar pharaonische Feiertage zurück. Sie werden in der Regel mit bunten Traditionen und speziellen Speisen gefeiert. Säkulare nationale Feste

dagegen sind willkommene Ferientage, werden aber ohne besondere Traditionen meist mit Familienbesuchen oder Ausflügen gefeiert. Die wichtigsten Feste der Volkstradition sind folgende:



Das Frühlingsfest Sham El Nessim

Zum Fest Sham El Nessim färben die Ägypter Eier, picknicken und essen Fisch - Bild: MA

Sham El Nessim - das Frühlingsfest

Sham El Nessim bedeutet "Frühlingsluft schnuppern" und ist ein altes Fest zur Begrüßung des Frühlings, das bis auf pharaonische Zeiten zurück geht. Die Ägypter färben Eier als Symbol der Fruchtbarkeit wie in Europa zu Ostern. Wahrscheinlich kam die Tradition des Eierfärbens über die Ausbreitung der christlichen Kirchen nach Europa. Außerdem picknicken die Ägypter in Parks, am Nil oder auch auf den Grünstreifen zwischen den gegenläufigen Spuren der großen Straßen. Dabei werden "fisih", "ringa" oder "mulukha" gegessen, in Salz eingelegte und/oder geräucherte Fische - ebenfalls ein altes Symbol für Fruchtbarkeit.



Subua' Ein Fest für Kinder

Mörser, Trommeln, Ulla oder Abrik und kleine Geschenke für die Gäste gehören zu den Gegenständen, die während eines Subua' zum Einsatz kommen - Bild: MA

Subua' - Das Fest zur Geburt eines Kindes

Auch Subua' geht auf pharaonische Traditionen zurück. Es ist ein Kinderfest und wird am siebten Tag nach der Geburt eines Kindes gefeiert. Die Zahl sieben ist wie in allen semitischen Kulturen eine Schutzzahl und spielt für Subua' eine große Rolle. Bei einem Subua' Fest werden sieben verschiedene Getreidesorten in einem Mörser gemahlen und dann verstreut, um dem Baby die Gefühle von Freude und Verantwortung seiner Verwandten zu signalisieren. Danach wird das Baby auf eine Decke über ein großes Tablett gelegt und daneben Tonfiguren mit einer Kerze - ein "abrik" für einen Jungen, eine "ulla" für ein Mädchen - gestellt. Der Rest des gemahlene Getreides wird darum herum gestreut. Nacheinander schlagen die Gäste mit einem Stößel und Mörser aus Metall Rhythmen und informieren das Baby, auf wen es hören soll und wen es sich als Vorbilder nehmen soll. Nachdem alle zu bestimmten Rhythmen sieben mal über das Baby gestiegen sind, werden Subua' Lieder gesungen und gespielt und die Gäste tanzen mit den Kindern. Alle bekommen in Tüll und bunte Schleifen eingewickelte Süßigkeiten als Geschenke.



Ramadan...

Fanous Laternen, Kunafa und Qatayef Süßigkeiten sind typisch für den Fastenmonat Ramadan - Bild: MA

Ramadan - der Fastenmonat der Muslime

Ramadan ist der Fastenmonat der Muslime. Gefastet wird von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. In Kairo wird das Ende des Fastens täglich durch einen Kanonenschuss von der Zitadelle angekündigt. Ramadan ist der Fastenmonat der Muslime. Er liegt jedes Jahr anders, da der islamische Kalender dem Mondjahr folgt. In Ägypten gibt es im Ramadan viele Traditionen, die bis auf die Fatimidenzeit zurückgehen. Dazu gehören vor allem die **Fanous Ramadan**, die Ramadan Laternen, die aus recyceltem Blech und buntem Glas in vielen Formen, Farben und Größen hergestellt werden. Sie werden über die Straße gehängt, vor oder in Geschäften aufgestellt und bei Essenseinladungen zum Fastenbrechen, dem "Fitar" als Geschenke mitgebracht. Für die Ramadan Fitar werden oft aufwendige Speisen gekocht und sie dienen zur Vertiefung der

familiären und anderer sozialer Beziehungen. Süßigkeiten wie das aus Teigfäden hergestellte **Kunafa** oder die aus gefülltem und frittiertem Brandteig bestehenden "Qatayef" gehören unbedingt dazu. Auch politische und zivilgesellschaftliche Organisationen sowie Betriebe und Behörden veranstalten Fitar für ihre Mitarbeiter oder für bestimmte Personengruppen, um guten Willen und soziales Miteinander zu fördern. Typisch für Ägypten sind auch die sogenannten "ma'ida al-rahman", Tische, die auf der Straße aufgestellt werden und für alle ein kostenloses Fitar anbieten. Sie werden von Geschäftsleuten, Politikern, Künstlern und anderen Personen aus dem öffentlichen Leben gesponsert und sind für die Armen oft die einzige Gelegenheit, einmal im Jahr täglich eine warme Mahlzeit zu bekommen. Nach dem Fitar gibt es viele kulturelle Veranstaltungen in Cafés, Kulturzentren, Restaurants, Hotels sowie den typischen bunten Ramadanzelten, die von vielen Gastronomiebetrieben auf der Straße errichtet werden. Die Ägypter machen im Ramadan die Nacht zum Tag und gehen erst nach Verzehren der letzten Mahlzeit vor Sonnenaufgang, dem "suhour" ins Bett.



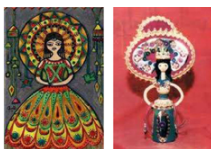
Die Bayram Feste
Eid El Fitr
&
Eid El Adha

Gebäck gibt es zum Fest des kleinen Eid, am großen Eid wird geschlachtet - Bild: MA

Eid El Fitr und Eid El Adha - Feste zum Ende des Ramadan

Eid El Fitr ist das Fest des Fastenbrechens zum Ende des Ramadan. Bei Sonnenaufgang gehen die Muslime zum Beten in die Moschee oder auf die großen Plätze vor zentralen Moscheen und danach nach Hause, um "Fetta" zu essen, ein Gericht aus Fleisch, Reis und einer Sauce aus Tomaten, Knoblauch und Essig. Danach bekommen die Kinder Geldgeschenke, mit denen sie Süßigkeiten und Feuerwerk kaufen können. Außerdem gehören zu Eid El Fitr auch besondere Kekse, "kakh el- 'eid" genannt. Die Familien besuchen sich, essen und sitzen zusammen.

Eid El Adha ist das Opferfest, zu dem alle, die es sich leisten können, ein Tier schlachten, meist ein Lamm oder eine Ziege. Es ist eine religiöse Verpflichtung, Fleisch an arme Verwandte, Nachbarn oder Kollegen zu verteilen. Beide Eid Feste dauern vier Tage und werden für Besuche von Verwandten und Freunden genutzt, aber auch für Ausflüge und kurze Reisen, vor allem wenn sie zwischen zwei Wochenenden fallen.

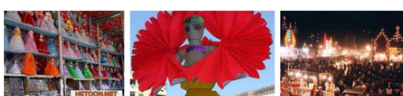


Moulid El Nabi
Der Geburtstag
des Propheten



Moulids - Feste zum Geburtstag wichtiger Persönlichkeiten der islamischen Geschichte

Zu den **Moulids** werden die Moscheen geschmückt und es vierzehn Tage lang pilgern die Gläubigen zu den Moscheen und nehmen an den vielfältigen Feierlichkeiten um die Moschee herum teil. Viele davon kommen aus der Fatimidenzeit und sind eher bunt als religiös. Da gibt es Feuerspucker, Geschichtenerzähler, Kichererbsenverkäufer, Schausteller von Straßenkunst, Anbieter von Kuriositäten, aber auch religiöse Gesänge und Darbietungen von Sufi-Orden (siehe oben unter "Religionen"). Viele Ägypter vom Land und aus den Volksvierteln der Städte campieren während dieser Zeit rund um die Moschee. Die Festlichkeiten kulminieren in "al-leila al-



Zu Moulid El Nabi werden die Moscheen geschmückt. Für die Mädchen gibt es Zuckerpuppen und für die Jungen Zuckerpferdchen - Bild: MA

kibira", der großen Nacht. Der bekannte ägyptische Dichter und Karikaturist **Salah Jahin** hat zu al-leila al-kibira eine Puppentheater-Operette mit demselben Namen geschrieben, die in der ganzen arabischen Welt berühmt ist. Man kann sie in drei Teilen auf Youtube anschauen (**Teil 1 - Teil 2 - Teil 3**), Arabischkenntnisse sind nicht nötig, um sie zu genießen. Die größten Moulids in Ägypten sind Mulid Hussein und Mulid Seyeda Zeinab in Kairo sowie Mulid Seyed El Badawi in Tanta im Nildelta. Eine besondere Stellung hat Moulid El Nabi, der Geburtstag des Propheten, der am 12. Tag des islamischen Monats Rabia' Al Awal gefeiert wird. Das Fest ist ein nationaler Feiertag und dauert nur einen Tag. Auch an diesem Tag werden die Moscheen geschmückt. Für die Mädchen gibt es Zuckerpuppen und für die Jungen Zuckerpferdchen und für alle gibt es besondere Süßigkeiten, die überall im Land an bunten Ständen verkauft werden. Alkoholverkauf ist an diesem Tag ab dem Sonnenuntergang am Vortag verboten.

Religion

90% aller Ägypter sind Muslime, fast alle von ihnen **Sunniten**. Sie folgen der **hanafitischen** Rechtstradition, die als die liberalste der vier heute verbreiteten islamischen **Rechtsschulen** gilt. Ca. 9% gehören der orthodoxen ägyptischen **koptischen Kirche** und ca. 1% gehören anderen christlichen Konfessionen an. Die Ägypter gelten im Vergleich zu vielen anderen Arabern als besonders religiös. Allerdings ist das traditionelle Religionsverständnis sehr flexibel und den weltlichen Bedürfnissen angepasst. Viele Ägypter gehen davon aus, dass Allah - das arabische Wort für Gott - die Alltagsprobleme der Menschen versteht und auch einmal ein Auge zudrückt, wenn man die religiösen Gebote nicht allzu wörtlich nimmt. Das Religionsverständnis hat sich in den letzten Jahren jedoch je nach sozialer Gruppe in unterschiedlicher Form gewandelt. Mit dem Aufstieg des politischen Islam wurde in manchen Schichten eine engere und stärker auf äußere Formen orientierte Auslegung und Praktizieren der islamischen Religion populär. Auch die stärkere Anbindung der Kopten an die koptische Kirche auf dem Hintergrund der steigenden konfessionellen Spannungen der letzten Jahre führte zu einem stärkeren Einfluss der Religion auf das Selbstverständnis und die Alltagspraxis vieler Kopten. Auf der anderen Seite gibt es auch viele Ägypter, die zwar in der Regel durchaus an Gott glauben, die aber wie in anderen modernen Gesellschaften auch ihr Leben nicht auf der Grundlage religiöser Ge- und Verbote führen.

Offizielle religiöse Institutionen

Die Universität **Al Azhar** mit der angegliederten Al Azhar Moschee im fatimitischen Teil von Kairo ist die einflussreichste theologische und juristische Institution der islamischen Welt. Sie wurde um 970 als eine der ersten formalisierten Bildungsinstitutionen der Welt gegründet und ist seitdem ein Zentrum für islamische Forschung und theologische Disputation sowie arabische Sprache und Literatur. Seit 1961 werden an der Universität auch moderne säkulare Wissenschaften wie Ingenieurwissenschaften oder Medizin unterrichtet. An der Universität werden viele Studenten aus der gesamten islamischen Welt zu Ulamas ausgebildet sowie auch die von der Regierung eingestellten Imame oder Prediger der vom Staat verwalteten Moscheen. Daneben erstellen die Ulamas auch religiöse Gutachten, fatwas genannt, mit denen eine Expertenmeinung aus sunnitisch islamischer Sicht zu umstrittenen öffentlichen oder privaten Fragen abgegeben werden. Obwohl fatwas nach islamischer Lehre nicht rechtlich bindend sind, haben sie doch großen Einfluss. Für Historiker und Islamwissenschaftler ist die Azhar Bibliothek mit ihren rund sieben Millionen Seiten

alter Manuskripte eine wichtige Forschungsquelle. Seit 2005 arbeitet die Azhar in Kooperation mit einer Institution in Dubai an der Digitalisierung der Manuskripte, um sie einer breiteren Öffentlichkeit online zur Verfügung zu stellen.

Unter dem Regime von Gamal Abdel Nasser wurde Al Azhar 1961 verstaatlicht. Der Präsidenten von Al Azhar - Sheikh Al Azhar genannt - wird seitdem vom Staatspräsidenten ernannt und die Ulama und Verwaltung der Institution wird vom Staat bezahlt. Sie verlor dadurch einen großen Teil ihrer Unabhängigkeit und ihres Prestiges und ihr wurde immer wieder vorgeworfen, fatwa Gutachten nach dem Willen der jeweiligen Machthaber erstellt zu haben, um umstrittene staatliche Maßnahmen islamisch zu legitimieren. Al Azhar ist jedoch keine homogene Institution sondern vereinigt Vertreter der verschiedensten liberalen und konservativen sunnitischen islamischen Strömungen. Eine Reihe von Azhar Gelehrten nahmen von Anfang an an Demonstrationen während der Revolution 2011 teil und veranstalteten auch selbst Proteste, in denen sie die Reform und Wiederherstellung der Unabhängigkeit von Al Azhar durch Wahl statt Ernennung des Sheikh Al Azhar sowie die unabhängige Verwaltung der eigenen Finanzquellen und ein Verbot der Einmischung der Staatssicherheitsabteilung des Innenministeriums in Stellenbesetzungen und Aktivitäten forderten. Al Azhar hat auch ein Dokument verfasst ([Sammelband auf Arabisch](#)), das als Kompromissvorschlag zur Auseinandersetzung über die säkulare versus religiöse Ausrichtung des post-revolutionären Staates diskutiert wurde.

Dar Al Iftaa

[Dar Al Iftaa'](#) oder "Haus der Fatwa-Erstellung" wurde 1895 vom Khediven [Abbas Helmy](#) eingerichtet. Es steht seit damals und bis heute unter der Schirmherrschaft des Justizministeriums. Dar Al Iftaa' hat eine Beraterrolle im Justizsystem und erstellt jeden Monat hunderte von fatwas zur Beantwortung von Fragen aus der ganzen Welt in Bezug auf die Anwendung islamischer Vorschriften und Prinzipien in der heutigen Welt. Dar Al Iftaa' bildet auch Studenten des islamischen Rechts aus. Obwohl es immer umstritten war, wer eigentlich auf welcher Grundlage autorisiert ist, religiöse Gutachten zu erstellen und die islamische Religion die Gläubigen an keine Autorität zur Auslegung der religiösen Schriften bindet, haben die Gutachten von Al Azhar und Dar Al Iftaa' doch ein besonderes Gewicht. Das Oberhaupt von Dar Al Iftaa' ist der Großmufti, der vom Staatspräsidenten ernannt wird. Auch Angehörige von Dar Al Iftaa' beteiligten sich an vielen Demonstrationen. Der beliebte und für seine liberale Orientierung bekannte Azhar Gelehrte aus dem Dar Al Iftaa' [Emad Effat](#) wurde am 16.12.2011 bei einer Demonstration gegen die gewaltsame Auflösung eines Sit-ins vor dem Kabinettsgebäude durch einen Schuss ins Herz von den Sicherheitskräften getötet.

Das Awqaf Ministerium

Waqf, pl. awqaf, bedeutet religiöse Stiftung. Ein waqf ist in der Regel ein Gebäude oder ein Stück Land, das von einer Privatperson für religiöse oder Wohlfahrtszwecke gestiftet wird, etwa zur Versorgung von Kranken, Witwen oder Waisen. In der Regel sind es die Einnahmen aus diesen Immobilien, die für die Erfüllung dieser Zwecke genutzt werden. Die Nutznießer eines waqf können Personen oder auch öffentliche Versorgungseinrichtungen wie Moscheen, Schulen oder Friedhöfe sein. Auch Verwandte können als Nutznießer angegeben werden. Der Stifter muss die Nutznießer in jedem Fall im Waqf Vertrag ausdrücklich benennen. Die awqaf, die vorher privat nach vom Stifter festgelegten Kriterien verwaltet wurden, wurden schon im 19. Jahrhundert von Mohamed Ali staatlicher Kontrolle unterstellt. Unter Abdel Nasser wurde das Awqaf Ministerium gegründet, das die Verwaltung der Stiftungen übernahm. Darüber hinaus ist das Ministerium auch für die Verwaltung der staatlichen Moscheen und der Ernennung und Bezahlung der Imame in diesen Moscheen sowie die Regulierung von zehntausenden von privaten Moscheen zuständig.

Diese Nähe zum politischen Regime sowie die Korruption, die auch vor dem Awqaf Ministerium nicht halt machte, führte dazu, dass das Ministerium in der Öffentlichkeit zunehmend als ein Instrument des Staates zur Kontrolle der Religion und der Muslime wahrgenommen wurde. Dies ist wahrscheinlich einer von mehreren Faktoren für den Erfolg radikaler islamistischer Prediger in vielen privaten Moscheen. Auch Imame und andere Mitglieder des Awqaf Ministeriums beteiligten sich an zahlreichen Demonstrationen und forderten unter anderem die Säuberung des Ministeriums von

Korruption und Einmischung der Staatssicherheit in die Ernennung von Imamen und den Inhalt der Predigten. Darüber hinaus erhoben sie auch soziale Forderungen wie das Recht der Imame auf Festanstellung und Gründung einer freien Gewerkschaft.

Die Sufi Orden

Ein **Sufi Orden**, arabisch tariqa sufiya, ist eine islamische Laienvereinigung, die durch spirituelle Praktiken die Nähe zu Gott und haqiqa oder die ultimative Wahrheit suchen. Es gibt etwa 80 Sufi Orden in Ägypten mit rund drei Millionen Mitgliedern. Die Orden sind alle Mitglieder des Obersten Rats der Sufi Orden, das einen Groß-Sheikh als spirituellen Führer wählt. Mit wenigen Ausnahmen waren die Sufis unter dem Mubarak Regime kaum in das politische Leben involviert. Ihre Führer ermutigten die Gläubigen, sich von der Politik fern zu halten und nicht in eine Konfrontation mit dem Regime zu begeben. 2010 intervenierte das Regime in einen Machtkampf innerhalb des Obersten Rats und ernannte schließlich den regimetreuen Sheikh Abdel Hadi Al Qasabi. Nach der Revolution verlangten eine Reihe von Sufi Sheikhs dessen Absetzung wegen seiner Nähe zum Regime.

Die Spannungen, die traditionell zwischen den mystisch orientierten Sufi Orden und den textorientierten politisch islamischen Bewegungen, die statt einer spirituellen Annäherung an Gott durch mystische Praktiken die wörtliche Befolgung ihrer jeweiligen Auslegung der religiösen Schriften als den Kern der von der Religion sehen, verschärften sich nach der Revolution. Salafistische Gruppen betonen die Einheit Gottes und das islamische Verbot des Polytheismus. Daraus leiten sie ein Verbot der in Ägypten verbreiteten Feste zu Ehren historischer Sufi-Sheikhs ab und zerstörten einige der Gräber solcher Sheikhs. Die Sufi Orden befürchten, dass ein Erfolg der politisch islamischen Bewegungen der Salafisten und Muslimbrüder unweigerlich ihre eigene religiöse Ausrichtung und Praxis gefährden würde. Als Reaktion ist daher eine Politisierung eines Teils der Sufi Orden zu beobachten. Der Führer des 'Ayimiya Ordens, eines der wichtigsten ägyptischen Sufi Orden, war im September 2011 einer Mitgründer der **Ägyptische Tahrir Partei**, die von vielen Sufis unterstützt wird. Die Partei kooperiert mit säkularen Kräften und stellte bewusst eine Reihe von Kopten und Frauen als Kandidaten auf.

Die koptische Kirche

Die **koptische Kirche** entstand in der Spätantike und geht auf den Evangelisten Markus zurück, der im 1. Jahrhundert im ägyptischen Alexandria lebte. Das aus der pharaonischen Sprache hervorgegangene Koptisch ist bis heute Sakralsprache. In Ägypten entstand auch das **Klosterwesen** und es gibt hier bis heute viele wichtige Klöster. Die stetige Ausbreitung der koptischen Kirche in Ägypten wurde erst im 7. Jhd. durch die muslimische Eroberung mehr oder weniger gestoppt. An der Spitze der koptischen Kirche steht der koptische Papst. Nach dem Tod von Papst Shenouda III im März 2012 wurde im November **Theodoros II** zum neuen Papst **gewählt**.

Die koptische Kirche ist sehr hierarchisch organisiert und es gibt immer wieder Berichte interner Disziplinarmaßnahmen im Fall von Bischöfen oder Priestern, die von der von oben vorgegebenen Linie abweichen. Viele der heutigen Führer der koptischen Kirche stehen in der Tradition der Sonntagsschulbewegung, einer Reformbewegung der 1940er und 1950er Jahre, die die Erneuerung der Kirche und die Vertiefung der Bindung der Gläubigen an die Religion durch soziale, Bildungs- und Gemeindearbeit anstrebte. Tatsächlich ist die Breite der sozialen Aktivitäten der koptischen Kirche, besonders in der Jugendarbeit, einzigartig unter den orientalischen Kirchen. Sie hat sogar ein eigenes Bischofsamt für soziale Dienste und Gemeindearbeit. Dadurch aber auch unter dem Druck der zunehmenden religiösen Spannungen wurde die koptische Kirche wieder zu einem zentralen Bezugspunkt der Identität ägyptischer Kopten. Sie finden in ihr nicht nur spirituelle Anleitung in einer Bandbreite von Lebensfragen, sondern auch materielle Unterstützung bei der Arbeitssuche, in Krisen oder Auseinandersetzungen mit Muslimen. Erst die Revolution hat wieder Ansätze säkularer organisatorischer Strukturen von Kopten als Kopten hervorgebracht. Der am 17. März verstorbene koptische Papst galt als erfahrener Politiker, der in der Lage war, viele konfessioneller Spannungen zu entschärfen. Es wird erwartet, dass der neue Papst bürgerrechtliche Aktivitäten von Kopten außerhalb der Institution der Kirche stärker unterstützt als der vorherige Papst.

Politische und gesellschaftliche Bedeutung von Religion(en) und Konfessionalismus

Der politische Islam und die Muslimbruderschaft

Die Muslimbruderschaft (MB) wurde 1928 von dem damals 22 Jahre alten Grundschullehrer Hassan Al Banna als politisch-religiöse, reformorientierte Laienbewegung gegründet. Sie bezieht ihre intellektuellen Grundlagen sowohl aus der liberalen als auch aus der konservativen Strömung der großen Reformbewegung des 19. Jahrhunderts, der Nahda oder Renaissance-Bewegung (siehe auch Rubrik Geschichte und Staat). Die frühe Muslimbruderschaft strebte die Erneuerung der ägyptischen Gesellschaft durch die Islamisierung von Politik und sozialem Leben an. Der Aufruf zu einer religiösen Lebensführung und zum Engagement für die Verbreitung des Islam und Umsetzung seiner Vorschriften - da'wa genannt, sowie die Solidarität der Muslime und ihre Organisation in der Bruderschaft sollten das Mittel zur Erreichung dieser Ziele sein. Hassan Al Banna bezog in vielen sozialen und politischen Fragen eher liberale Positionen, war ein genialer Organisator und mitreißender Redner. Die MB schaffte es, innerhalb weniger Jahre hunderttausende von Mitgliedern zu mobilisieren und Branchen in vielen anderen arabischen Ländern aufzubauen. Ihre Mitgliederbasis wird heute vage auf 50-60,000 Mitglieder und etwa eine halbe Million Sympathisanten geschätzt. In den 1930er und 1940er Jahren verübte der sogenannte Geheimapparat der MB eine Reihe von Anschlägen, besonders gegen die britischen Besatzungstruppen, und schickte auch Kämpfer nach Palästina zur Unterstützung des palästinensischen Widerstand gegen die Errichtung eines jüdischen Staates und die Vertreibung der Palästinenser.

Die MB erlebten in ihrer mehr als 80-jährigen Geschichte mehrere Rückschläge und Repressionswellen und viele prominente Mitglieder verbrachten Jahre im Gefängnis. Unter dem Mubarak Regime waren die MB offiziell verboten, agierten jedoch über ein Netzwerk von Sozial- und Wohlfahrtseinrichtungen und Moscheen sowie organisierte Gruppen an den Universitäten, in den Berufsverbänden und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, in denen ihre Kandidaten bei Wahlen viele führende Positionen gewannen. Ihre finanzielle Basis gründet sich auf Spenden und Einkommen verschiedenster sozialer und wirtschaftlicher Aktivitäten. Seit den 1980er Jahren kandidierten MB Mitglieder auf den Wahllisten anderer Parteien oder als Unabhängige und kamen so ins Parlament. In den Parlamentswahlen 2005 gewannen sie trotz massiven Wahlfälschungen rund 20% der Parlamentssitze. Die politische und zivilgesellschaftliche Teilnahme stärkte die liberale Tendenz innerhalb der MB und führte zu tendenziell immer offeneren Positionen gegenüber Frauen, Kopten und der Jugend. Seit der Revolution sind die MB legal anerkannt und gründeten im April 2011 die Freiheits- und Gerechtigkeitspartei, die aus den ersten **Parlamentswahlen** im Dezember 2011/ Januar 2012 als stärkste Partei hervorging. Ihr Erfolg kam nicht überraschend, da sie trotz Repression unter dem Mubarak Regime die einzige organisierte Oppositionskraft mit Massenbasis war.

Die MB waren gekennzeichnet von der Kombination einer kohärenten, hierarchischen Organisationsstruktur, einer autarken ökonomischen Basis auf der Grundlage von Wirtschaftsunternehmen und Investitionstätigkeiten, die geheim und auf Vertrauensbasis gemanagt wurden, einer beeindruckenden Zahl von klugen politischen Köpfen und Meistern von Taktik und politischen Manövern sowie einer breiten Mitgliederbasis, die durch politische ebenso wie durch soziale und ökonomische **Beziehungen** an die Organisation gebunden sind. Die MB sind jedoch keine homogene politische und gesellschaftliche Kraft. Viele ihrer prominenten **Führer** sind Unternehmer mit weitverzweigten Wirtschaftsaktivitäten. Die Basis besteht dagegen vorwiegend aus Angehörigen der unteren Mittelschicht. Dies spiegelt sich auch in unterschiedlichen ideologischen Strömungen innerhalb der MB wider.

Unter den Bedingungen der Repression vor der Revolution blieben diese inneren Widersprüche und objektiven Interessenskonflikte verdeckt, aber nach der Revolution sah sich die Führung mit Forderungen nach mehr Partizipationsmöglichkeiten der **weiblichen** und jungen Mitglieder sowie mehr Transparenz in organisatorischen und finanziellen Angelegenheiten konfrontiert. Vor allem die **Jugend der MB**, die während der Revolution Seite an Seite mit ihren säkularen Gefährten den

Angriffen des Regimes standhielten, fordern mehr Transparenz und interne Demokratisierung. Die Führung der MB zeigte bislang wenig Willen, diesen Forderungen nachzukommen, da sie nicht nur materielle und Machtinteressen berühren, sondern auch die Gefahr bergen, dass sich damit interne Spannungen aufgrund der verschiedenen sozialen und Klasseninteressen ihrer Mitglieder verschärfen und die Organisation auf längere Sicht vor eine Zerreißprobe stellen. Stattdessen gingen die MB im Frühjahr ein taktisches Bündnis mit den Salafisten ein und verhielten sich in den letzten Monaten ambivalent gegenüber Initiativen und Protestaktionen anderer politischer Kräfte. Viele säkulare Gruppen und Parteien werfen den MB Opportunismus und inoffizielle Verhandlungen mit dem Militärrat zur Stärkung der eigenen Machtposition auf Kosten der Durchsetzung der ehemals gemeinsamen Forderungen der Revolution vor. Die internen Auseinandersetzungen führten zu einer Welle von Austritten aus der Organisation sowie zur Gründung mehrerer alternativer Parteien durch ehemalige MB Mitglieder. Die wichtigsten sind die **Wasat Partei** mit dem prominenten und auch von säkularen Kräften sehr geachteten Arzt **Abdel Moneim Abul Futuh**, der für die Präsidentschaftswahlen 2012 kandidierte, sowie die ägyptische Strömungspartei, in denen viele junge ehemalige MB Mitglieder sind und die in den Parlamentswahlen ein Bündnis der Parteienallianz "**die Revolution geht weiter**" eingingen, in der auch sozialistische Parteien vertreten sind.

Seit 2012 tauchte immer stärker die Frage der Unabhängigkeit von Politikern, die gleichzeitig Mitglied der MB sind, auf. Insbesondere viele Entscheidungen des ehemaligen Präsidenten Mursi werden von Ägyptern als Entscheidungen des Führungsbüros der Muslimbrüder wahrgenommen. Die Verwicklung führender Mitglieder der MB in die **Auseinandersetzungen** zwischen Mursi und der Opposition sowie die zunehmend gewaltsamen Angriffe von z.T. bewaffneten Mitgliedern der MB auf Demonstranten in den letzten drei Monaten des Jahres 2012 führten, schließlich zu immer lauter werdenden Forderungen nach dem "Sturz der Herrschaft des murshid" (= Führers der Muslimbrüder). Bei Angriffen von Islamisten auf ein Sit-in vor dem Präsidentenpalast im Dezember 2012 wurden Demonstranten von Muslimbrüdern sogar **gefoltert**. Die Muslimbrüder negierten alle Vorwürfe, warfen den Medien Lügen vor und sprachen von einer Verschwörung gegen die legitime Regierung. Acht Demonstranten wurden bei den Auseinandersetzungen getötet und über 700 wurden verletzt. Nach Angaben mehrerer Angehöriger der Getöteten übten die Muslimbrüder Druck auf die Familien aus, um sie zu Erklärungen zu bewegen, dass ihre getöteten Angehörigen Mitglieder der Muslimbrüder seien. Die Zuspitzung der Ereignisse führte schließlich dazu, dass im ganzen Land Büros der Muslimbrüder angegriffen und z.T. niedergebrannt wurden. Gleichzeitig stellen viele die Fähigkeit der MB, sich zu einer demokratischen Kraft zu entwickeln, in Frage. Die Muslimbrüder haben keinen legalen Status mehr. Im September 2013 hat ein ägyptisches Gericht die MB Partei für verboten erklärt.

Die Salafisten

Die **Salafisten** sind eine neue Kraft auf der politischen Bühne. Vor der Revolution beschränkten sie sich im wesentlichen auf da'wa, auf Aktivitäten, mit denen Muslime dazu aufgerufen werden, religiöse Vorschriften (gemäß der Salafi Interpretation) zu befolgen und sich aktiv für den Islam einzusetzen. Die Salafisten sind keine geschlossene Organisation, sondern bilden eine Vielzahl von **Gruppen**, die sich um bekannte Salafisten-Sheikhs gruppieren. Sie nutzten v.a. Moscheen für die Verbreitung ihrer Botschaft und die Rekrutierung neuer Mitglieder, aber auch Satellitenfernsehkanaäle und Internetseiten. Sie haben Zugang zu beträchtlichen Ressourcen, die v.a. aus zakat (religiöse Almosen, die für Muslime Pflicht sind), Spenden und Zuwendungen aus den Golfstaaten bestehen. Letztere werden über ein kompliziertes Netzwerk religiöser NGOs und Institutionen verteilt. Die Salafisten schafften es in den letzten zwei Jahrzehnten, eine Vielzahl von Moscheen zu übernehmen und auch in den staatlichen religiösen Institutionen wie Al Azhar, des ältesten und in der ganzen islamischen Welt geachteten Zentrums islamischer Forschung und Lehre, Anhänger zu sammeln. Dazu gehören z.B. Mitglieder der sogenannten "Front der Azhar Gelehrten".

Die Aktivitäten der Salafisten wurden durchaus vom Staat geduldet, solange sie sich im Rahmen der von Regime und Sicherheitsapparat vorgegebenen Grenzen hielten. Das Regime profitierte im Gegenteil von den Salafisten und nutzte sie dazu, zu bestimmten Zeitpunkten Auseinandersetzungen zu provozieren, die von den sozialen und politischen Brennpunkten der immer lauter werdenden

Proteste der letzten Jahre ablenken sollten. Um den Widerstand zu neutralisieren, räumte das Regime den Salafisten breiten Spielraum ein, um religiöse Spannungen zu provozieren oder auch um gegen kulturelle und literarische Produktionen zu mobilisieren, die als moralisch oder religiös anstößig deklariert wurden. Gleichzeitig erlaubten die provokanten Aktionen der Salafisten dem Regime, sich dem Westen gegenüber als Bollwerk gegen die Machtergreifung radikaler Islamisten zu präsentieren. Die letzte große Kampagne der Salafisten richtete sich gegen die koptische Kirche, der vorgeworfen wurde, Frauen, die **zum Islam konvertiert** waren, gegen ihren Willen in Kirchen und Klöstern festzuhalten.

Die Presse in den letzten Monaten war jedoch voll von Augenzeugenberichten über die Anstiftung zu einer Serie gewalttätiger Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Christen durch Salafisten, bei denen mehr als 25 Menschen ums Leben kamen. Die Begründung für die offizielle Verurteilung der Gewalt seitens prominenter Salafisten Sheikhs gibt auch zu denken. Sie argumentieren, dass Nicht-Muslime im Islam einen Schutzstatus, dhimma, genießen, wofür sie in einem islamischen Staat eine besondere Steuer, gizya, zahlen müssen. Das Konzept von **dhimma** und gizya oder **dschizya** ist jedoch kaum mit demokratischen Prinzipien wie Staatsbürgertum und Rechtsgleichheit vereinbar.

Außerdem schockieren prominente Salafisten säkulare Kräfte, Frauen und Ägypter, deren Einkommen vom Tourismus abhängt, immer wieder mit **Ankündigungen**, Kleidervorschriften und Geschlechtertrennung einführen zu wollen, Alkohol und Badebekleidung zu verbieten sowie eine Moralpolizei zu etablieren. Die Salafisten gründeten insgesamt sechs politische Parteien, deren wichtigste die **Nour Partei** ist, die aus den Parlamentswahlen überraschend als zweitstärkste Partei hervorging (siehe Rubrik "Geschichte und Staat"). Die Führer dieser Partei geben ambivalente Erklärungen zu den Plänen der Partei in Bezug auf die Rechtsgleichheit von Frauen und Kopten, Garantien der Meinungs- und Versammlungsfreiheit sowie der **Zwangsdurchsetzung** islamischer Moralvorschriften nach islamistischer Interpretation ab. Die Glaubwürdigkeit der Salafisten in dieser Hinsicht hat nach mehreren **Moralskandalen** salafistischer Parlamentsabgeordneter jedoch beträchtlich gelitten.

Im zweiten Halbjahr 2012 kam es zu einer zunehmenden Polarisierung zwischen islamistischen und säkularen politischen Kräften sowie zu einer Zunahme verbaler und auch tätlicher Angriffe von Islamisten und besonders von Salafisten auf säkulare Personen und Oppositionsgruppen. Die **Polizei** verhielt sich in diesen Auseinandersetzungen auffällig neutral und ging nicht gegen gewalttätige Islamisten vor. Die salafistische Szene verändert sich ständig. Neue Gruppen tauchen auf und die Zusammensetzung bestehender Gruppen, Parteien und Allianzen ändert sich. Zu den wichtigen salafistischen Gruppen, die sich nach der Revolution gebildet haben, gehören die sogenannten "Hazemun", benannt nach ihrem Führer **Hazem Salah Abu Ismail**. Die Hazemun treten für eine radikale Anwendung der Scharia ein und befürworten die Einführung einer Art Moralpolizei, um gegen Verstöße gegen die Scharia im öffentlichen Raum einzuschreiten. Ende 2012 leiteten sie eine Kampagne gegen die ägyptischen Medien. Ihnen werden auch Drohungen sowie eine Reihe gewalttätiger **Angriffe** gegen Oppositionelle vorgeworfen.

Ehemals militante islamistische Gruppen Ehemals militante islamistische Gruppen wie al-gama'a al-islamiya und The Egyptian Islamic Jihad können auch den Salafisten zugerechnet werden. Der wesentliche Unterschied zwischen ihnen und den da'wa Salafisten liegt darin, dass sie im Unterschied zu letzteren das umstrittene Prinzip der Pflicht zur Rebellion gegen unislamische, ungerechte Herrscher anerkennen und darauf aufbauend Mitte der 1970er Jahre den bewaffneten Kampf gegen das ägyptische Regime aufnahmen. Die oben beschriebenen da'wa Salafisten lehnen dieses Prinzip strikt ab, auch wenn der Herrscher korrupt ist und nicht gemäß des islamischen Rechts, der Schari'a regiert. Die meisten militanten Gruppen wurden in den 1970er Jahren gegründet. Sie wurden vom Regime Präsident Sadats zunächst gegen die damals starken linken Studenten und Intellektuellen unterstützt, radikalisierten sich aber später und wandten sich gegen das als ungläubig betrachtete Regime. Sie unterschieden sich weniger in ihrer Ideologie als in ihrer Strategie zur Errichtung eines islamischen Staates. Die gama'at islamiya setzten stärker auf die Islamisierung der Gesellschaft von unten, während tanzim al-jihad ihre Angriffe direkt gegen die

Hauptexponenten des Regimes richtete, um den Staat zu übernehmen und die eigene Interpretation einer islamischen Gesellschaft dann von oben durchzusetzen. Mitglieder der Gruppe tanzim al-jihad erschossen 1981 Präsident Sadat, was zu einer beispiellosen Verhaftungswelle militanter Islamisten führte. Nach ihrer Entlassung in den 1980er Jahren gingen viele nach Afghanistan, um sich am Kampf gegen die russischen Besatzer zu beteiligen. Einige schlossen sich später Al Qaeda an, andere rekonstruierten die militanten Organisationen in Ägypten und starteten in den 1990er Jahren eine massive Welle von Angriffen und Attentaten auf Exponenten des Staates und der Sicherheitskräfte, Kopten, Touristen und säkulare Intellektuelle.

Nach dem **Attentat** auf den Hatschepsut Tempel in Luxor 1997 begannen die militanten Gruppen einen Revisionsprozess, der schließlich mit der Aufgabe des bewaffneten Kampfes endete. Die Anschläge, die danach in Ägypten stattfanden, wurden nicht von ihnen, sondern entweder von isolierten Individuen verübt, die vom Gedankengut der militanten Islamisten beeinflusst waren, oder sie wurden Palästinensern oder Al Qaeda zugeschrieben. Die meisten Beobachter gehen davon aus, dass die militanten Gruppen mit ihrer Abkehr von der Gewalt auch das Prinzip der Rebellion gegen unislamische Herrscher selbst aufgaben. Man kann bestimmte Texte und Aussagen der Revisionschriften jedoch auch dahingehend interpretieren, dass sie dieses Prinzip nur ausgesetzt aber nicht endgültig aufgegeben haben. Die meisten Mitglieder militanter Gruppen wurden in den letzten Jahren nach und nach aus den Gefängnissen entlassen und viele engagierten sich in salafistischen da'wa (Aufruf zu religiösem Engagement) Aktivitäten. Nach der Revolution wurden fast alle noch inhaftierten Mitglieder frei gelassen. Dazu gehört auch **Abud El Zomor** der zusammen mit anderen prominenten ehemals militanten Islamisten die **Aufbau- und Entwicklungspartei** gründete.

Die traditionellen Führer der ehemals militanten Gruppen nehmen heute z.T. überraschende Positionen ein. So rief das ehemalige führende Jihad Mitglied Tareq El Zomor Präsident Mursi dazu auf, Kopten und Frauen als Minister zu ernennen. Einige der ehemals militanten Führer gründeten die sogenannte Demokratische Jihad Partei, die radikale und militante Interpretationen von Jihad und Islam explizit ablehnt und in den Präsidentschaftswahlen Ahmed Shafiq gegen den Muslimbruder Mohamed Mursi unterstützte. Andererseits bezogen eine Reihe von Personen aus dem Umkreis dieser Gruppen radikale Positionen im Rahmen der Verfassungsdiskussion und der Diskussionen um den Charakter des zukünftigen politischen Systems in Ägypten. Einige lehnten den Entwurf der neuen Verfassung mit der Begründung ab, dass er die Scharia nicht ausdrücklich genug als wichtigste Grundlage der Gesetzgebung festlege.

Konfessionelle Konflikte

Christen und Muslime in Ägypten lebten traditionell gut zusammen. Alle Ägypter betonen, dass sie früher alle religiösen Feste jeweils gemeinsam feierten und unterschiedliche Konfessionszugehörigkeit in den sozialen Beziehungen keinerlei trennende Rolle spielten. Es gibt zahlreiche Berichte der Kooperation zwischen religiösen Persönlichkeiten wie z.B. der Bericht eines Ägypters aus einem kleinen Dorf im Süden, in dem es nur jeweils einen muslimischen und einen christlichen Religionslehrer gab. Wenn einer von ihnen krank wurde, übernahm der andere den Religionsunterricht in der anderen Konfession. Auch wenn die meisten Ägypter immer noch ihre Einheit betonen, ist das Verhältnis inzwischen jedoch wesentlich gespannter. Die zahlreichen verbalen und psychischen Angriffe der militanten Islamisten und der Salafisten in den letzten 30 Jahren haben bei den Christen eine tiefe Verbitterung hinterlassen und viele Muslime wurden von islamistischem Gedankengut beeinflusst, auch wenn sie Gewalt strikt ablehnen.

Der Staat hat an der Verschlechterung des Verhältnisses keinen unbeträchtlichen Anteil. Schon Präsident Sadat und nach ihm Präsident Mubarak versuchten, den Islam zu instrumentalisieren, um ihre Legitimation auf dem Hintergrund ihrer schwindenden Popularität zu erhöhen. Statt die Überreste juristischer oder de facto Diskriminierung von Kopten, etwa beim Bau von Kirchen oder der Besetzung bestimmter Ämter abzuschaffen, verfolgten die Regime einen populistischen Diskurs, der

keine eindeutige Position in Bezug auf die unbedingte staatsbürgerliche Gleichstellung aller Ägypter unabhängig von ihrer Religion bezog. Nach einer von Präsident Sadat initiierten Verfassungsänderung ist die islamische Scharia jetzt nicht mehr eine Quelle sondern die Hauptquelle der Gesetzgebung. Auch bei Auseinandersetzungen um intellektuelle und kulturelle Produktionen, die angeblich den Islam diffamieren, präsentierte der Staat sich oft als Schutzmacht des Islam. Dazu gehören Verbote von Romanen oder Filmen aber auch der Fall des ägyptischen Koranwissenschaftlers und Literaturprofessors **Nasser Hamed Abu Zayd**, der aufgrund seiner Schriften 1993 von einem Gericht in Kairo **zum Ungläubigen erklärt** und von seiner Frau zwangsgeschieden wurde. Durch die Unterstützung oder Zulassung solcher Verbote und Urteile reproduzierte und verstärkte der Staat die islamistischen Argumentationen und Interpretationen der Religion. Außerdem wurde dem Regime auch immer wieder vorgeworfen, selbst konfessionelle Spannungen zu provozieren, um regimekritische Proteste umzulenken.

In den letzten Jahren gab es zahlreiche **Anschläge** gegen Christen und christliche Einrichtungen. Am 7. Januar 2010, dem koptischen Weihnachtstag, wurden in der oberägyptischen Provinzstadt Naga' Hamadi sieben Menschen **erschossen**, als sie aus der Kirche kamen. Die Attentäter waren von einem NDP Politiker angeheuert worden. Am letzten Weihnachtsfest vor der Revolution wurden 21 Menschen durch eine **Bombe** vor einer Kirche in Alexandria getötet. Der Salafist **Sayed Bilal** wurde im Zusammenhang mit dem Anschlag festgenommen und starb ohne Schuldbeweise unter der Folter. Die Salafisten selbst verurteilten den Anschlag. Nach der Revolution wurden Dokumente gefunden, die eine Verwicklung des Staatssicherheitsdienstes (SSD) in die Anschläge nahelegen. Nach **Berichten** des saudischen Fernsehsenders Al Arabiya weisen auch geleakte Dokumente des britischen Geheimdienstes auf eine Verbindung hin. Die Vorwürfe gegen das Innenministerium werden gegenwärtig von der Staatsanwaltschaft untersucht.

Trotz der starken Betonung der Revolution von Menschenrechten, Toleranz und nationaler Einheit kam es nach der Revolution zu einer Reihe gewalttätiger Auseinandersetzungen zwischen Christen und Muslimen. Dabei kam es zu mehr als 30 Toten und hunderte Verletzten. Presseberichte legen nahe, dass Personen aus den Sicherheitskräften und Salafisten eine Reihe dieser Vorfälle, u.a. in den Kairener Stadtteilen Manshiet Nasser, Imbaba und Ain Schams sowie in dem Dorf Atfih in der Nähe von Kairo, mit provozierten. Aber auch eine Reihe banaler Streits zwischen Nachbarn, die zufällig verschiedenen Konfessionen angehören, entwickelten sich zu konfessionellen Auseinandersetzungen. Als Antwort kam es zu zahlreichen Demonstrationen zur Betonung der Einheit von Muslimen und Christen, an denen Millionen von Ägyptern teilnahmen. Auf den meisten Transparenten, Flugblättern und Graffitis ist seither das Symbol von Koran und Kreuz als Zeichen der Einheit zu sehen. Viele Ägypter, darunter selbst prominente Salafisten, beteiligten sich an Aktionen zum Schutz oder Wiederaufbau zerstörter Kirchen. Im Frühjahr 2011 veranstalteten Kopten mit muslimischen Unterstützern ein dreiwöchiges Sit-in vor dem staatlichen Fernsehgebäude Maspero und nach gewaltsamen Auseinandersetzungen um den Bau einer Kirche in Assuan im Oktober 2011 gab es dort eine große Demonstration. Angriffe der Armee- und Sicherheitskräfte auf die Demonstration, bei der mindestens 27 Menschen starben, führte jedoch zu großer Verbitterung und veranlasste eine wachsende Zahl von Kopten zur Migration.

Auch nach 2011 hielt die Gewaltwelle gegen Kopten in Ägypten an. Bis zur Absetzung von Präsident Mursi (2013), gab es blutige Protesten zwischen Mursi- Anhänger und andere Gruppen der Bevölkerung, die von der Armee niedergeschlagen wurden. Während diesen Unruhen gab es mehrere Anschläge auf Kirchen, Klöster, christliche Schulen und andere kirchliche Einrichtungen. Mehrere Häuser und Geschäfte von Christen wurden angegriffen, in Brand gesteckt oder geplündert. Betroffen waren vor allem oberägyptische Städte wie Minya, Assiut und Fayoum. In dem Bericht "**Kirche in Not**" von ACN Deutschland werden u.a. exemplarische Fälle von Gewalt gegen den Kopten chronologische bis 2015 aufgezeichnet.

Auch in 2016 gab es einen brutalen **Anschlag auf eine Kirche** Mitten in Kairo. Präsident Sisi ordnete eine dreitägige Staatstrauer an und erklärte, dass dieser Anschlag nur Ägyptens Entschlossenheit stärken würde den Terrorismus zu bekämpfen.

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Januar 2019 aktualisiert.)

Der Alltag in Kairo ist eine ständige Herausforderung. Smog, Staub, die ständig verstopften Straßen und der Lärmpegel können sehr anstrengend sein. Aber die Straße ist auch ein Ort für vielfältige Entdeckungen und Begegnungen. Ägypter lieben Kommunikation und ihr Humor führt zu vielen Szenen, die für einen ganzen Tag die Laune heben können.



Foto: Author Citadelite (English Wikipedia). Wikimedia Commons. (Public Domain)

Währung

Ägyptisches Pfund

Wechselkurs

20,17 pro 1 € (Januar 2019)

Zeitzone

UTC+1

Landesvorwahl (Telefon)
+20(0)

Klima (für Hauptstadt)
subtropisch / Wüste

Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen



Author: Karelj. Wikimedia Commons. Hurghada International Airport. (Public Domain)

Es gibt eine **Visapflicht** für deutsche Besucher. Das Visum kann bei der ägyptischen Botschaft in Berlin oder bei den Generalkonsulaten in Frankfurt oder in Hamburg vor der Reise beantragt und ausgestellt.

Auch bei der Einreise in Ägypten kann man das Visum am Flughafen bekommen.

Seit Dezember 2017 kann man auch ein "E-Visa" online beantragen. Über die Plattform [visa2egypt](#) beantragt man das Visum und bekommt es per Mail. Bei der Einreise zeigt man das online erlangte Visum und bekommt einen Antrag im Reisepass.

Hinweis / Warnung:

Bitte beachten Sie beim e-Visum-Antrag, dass Sie manchmal automatisch an fremde Visum-Dienstleister verbunden werden. Vergewissern Sie sich beim Antrag, dass Sie bis zum Ende auf der

Seite des ägyptischen Innenministeriums bleiben.

Die Visa Gebühren betragen ca. 25 US-Dollar oder den entsprechenden Gegenwert in Euro.

In Dienst- und Diplomatenpässe werden ausnahmslos keine Visa bei der Einreise erteilt. Es erfolgt die Zurückweisung an der Grenze. Inhaber von Dienst- und Diplomatenpässen müssen sich zur Beantragung des benötigten Visums rechtzeitig vor Reiseantritt mit der Reisestelle der Behörde oder Institution in Verbindung setzen, in deren Auftrag sie die Reise durchführen.

Wohnen und Versorgung



Author: Maher27777. 26 July Street, Cairo. (Public Domain)

Die Wohnungssituation in Kairo ist knapp. Bei der Suche nach einer Bleibe hilft einer der vielen Makler. Bei Vermittlung wird in der Regel eine Courtage von 10-25% der Gesamtmiete fällig. Hilfreich ist es, Menschen vor Ort zu fragen, an welchen man sich wenden sollte. WG-Zimmer und Wohnungen findet man auch über [propertyfinder](#), [Craiglist Egypt](#) oder [das Kairo Familiennetz](#) sowie verschiedenen Tageszeitungen. Außerdem kann man die schwarzen Bretter von Kulturinstituten und Sprachschulen nutzen, um Wohnungsanzeigen zu studieren oder selbst eine Suchanzeige aufzuhängen.

Als Anlaufstelle kann man in einem der vielen Hotels in Kairo wohnen. Wenn man etwas länger bleiben möchte, bis man eine geeignete Wohnung gefunden hat, kann man in der Regel Preisnachlässe oder einen Pauschalpreis aushandeln. Zuverlässige Tipps für Hotels aller Kategorien kann man in jedem einschlägigen Reiseführer oder auch online finden. Studenten und Budget-

Touristen finden billige Hotels am schnellsten, indem sie einfach die zentralen Straßen der Innenstädte entlanglaufen. Für Frauen ist **Dina's Hostel** eine interessante Alternative. Es wurde nach der Revolution gegründet und wird als einziges Hotel nur von Frauen gemanagt. Die Managerinnen sind auch in der revolutionären Frauenkoalition organisiert und stellen die Hotelräume auch für Meetings und Veranstaltungen revolutionärer Fraueninitiativen zur Verfügung.

Die meisten Ausländer in Kairo wohnen in Mohandessin, Dokki oder den ruhigen Vierteln Zamalek und Maadi. Seit 2000/2001 sind außerhalb des Zentrums mehr und mehr Viertel für Bessersituierte entstanden (6th October, Neu Kairo, Heliopolis etc.). Die Wohnungen hier sind oft auf Compounds gelegen und bieten meist eine modernere Ausstattung, dafür auch deutlich höhere Preise. Wohnungen im Stadtzentrum sind oft möbliert. Mieten werden oft 3-6 Monate im Voraus in bar bezahlt. Gerade allein lebende Frauen und WGs sollten vor der Anmietung klären, ob bestimmte Regelungen bzgl. Empfang von Besuch, Geschlechtertrennung etc. bestehen und dass der Türmann (Bawab) darüber informiert ist. Nicht alle Wohnungen verfügen über eine Heizung, manche können aber über die Klimaanlage beheizt werden. Vor allem in älteren Wohnungen sollte vor Bezug der Zustand der Gasversorgung (Schläuche, Flaschen etc.) und der elektrischen Apparaturen untersucht werden.

Sicherheit und Wasserversorgung sind in fast allen Gegenden unproblematisch. Wegen des starken Verkehrs ist es grundsätzlich ratsam, nicht allzu weit entfernt von der Arbeitsstelle oder anderen regelmäßig aufzusuchenden Orten zu wohnen.

Strom und Wasser fallen fast täglich aus. Es trifft regelmäßig alle **Stadtteile**, drei bis vier Mal am Tag.

Die Versorgung ist unkompliziert; im Grunde bekommt man alle für den täglichen Gebrauch notwendigen Güter. In den meisten Stadtvierteln gibt es kleine Läden, in den moderneren Vierteln außerhalb des Zentrums sind in den letzten Jahren auch große Malls und Supermärkte entstanden (Carrefour, Alpha Market, Metro etc.)

Geld (Wechselkurse) und Geldtransfer

Die offizielle Währung in Ägypten ist "das ägyptische Pfund". 1 Pfund (Abkürzungen: L.E.= Livre égyptien oder EGP = Egyptian Pound) ist in 100 Piaster unterteilt. 1 Euro **entspricht** ca. 20 L.E. (Stand 2018/19).

Die ägyptischen Geldscheine sind unterteilt in 1, 5, 10, 20, 50, 100 und 200 L.E.

In Ägypten haben verschiedene **Banken** ihren Sitz. Sowohl mit Kreditkarte (vor allem die gängigen VISA und Mastercard) als auch mit EC-Karte ist es ohne Probleme möglich, **Geld** am Automaten abzuheben - das gilt jedenfalls für Kairo und die größeren bzw. touristisch frequentierten Städte.

Viele Restaurants und größere Läden akzeptieren die gängigen Kreditkarten im normalen Zahlungsverkehr. Ein gesondertes Konto in Ägypten zu eröffnen ist im Normalfall nicht notwendig.



Foto: Rama Koziel (eigenes Bild)



Foto: Rama Koziel (eigenes Bild)

Reisen, Transport und Verkehr



© Ad Meskens / Wikimedia Commons. Cairo International Airport. Attribution Share-Alike 3.0. (CC BY-SA 3.0)

In Ägyptens Städten sind **die wichtigsten Transportmittel** Busse, Minibusse und Taxis. In Kairo gibt es zudem zwei Metrolinien, eine dritte ist im Bau. Jeder Zug verfügt über ein eigenes Frauenabteil. Alexandria verfügt über ein Straßenbahnnetz. Metrotickets kosten unabhängig von der Strecke 1 LE.

Busse kosten je nach Strecke zwischen 50 und 75 Piaster, der Zustand ist nicht besonders gut und die genau befahrenen Strecken sind nicht immer vorauszusehen, auch wenn das Ziel in der Regel ausgerufen wird.

Sammeltaxis in Minibussen sind meist schneller, aber gerade



Author: Maher A. A.
Abdussalam. Wikimedia
Commons. Arab Union Bus.
Public domain worldwide.
(Public Domain)

außerhalb der Stadtgebiete nur bedingt zu empfehlen. Je nach Strecke kostet eine Fahrt zwischen 2 und 4 Pfund. Der Fahrer fährt in der Regel ab, wenn der Bus voll ist.

Bei den Taxis sind zwei Arten am gängigsten: zum einen alte schwarz-weiße türkisch hergestellte Tofash, in denen der Preis am Ende der Fahrt nach Gefühl vereinbart wird. Es kann etwas dauern, bis man die Preise richtig einschätzen kann; grundsätzlich gilt, dass es mindestens 5 LE kostet, wenn man in ein anderes Stadtviertel fährt oder eine Nilbrücke überquert. Der Preis erhöht sich mit der Distanz und der Fahrtdauer; bei Stau wird die Fahrt also tendenziell teurer.

Immer verbreiteter sind zum anderen die neuen Taxis, weiß mit wenig schwarz, die mit Taximeter fahren. Dieser startet bei 2,50 LE und läuft je nach Geschwindigkeit. Im Schnitt kostet eine Fahrt mit den neuen Taxis nicht mehr als mit den alten. Daneben gibt es noch die gelben Funktaxis, die man telefonisch ordern kann. In diesen ist es auch möglich, eine Quittung zu bekommen.

Da in der Regel kein Wechselgeld herausgegeben wird, empfiehlt es sich bei Taxifahrten grundsätzlich, das Geld passend zu haben, auch um längere Diskussionen über den Fahrpreis zu vermeiden.

Wegen der vollen Straßen ist Autofahren in Kairo im Normalfall nicht ratsam. Um am Wochenende Ausflüge außerhalb Kairos zu machen, kann ein eigenes Auto jedoch hilfreich sein. Bei einem Aufenthalt über sechs Monate sollte ein ägyptischer Führerschein erworben werden.

Die Hauptstraßen sind recht gut ausgebaut und befestigt; die Nebenrouten nicht. Grundsätzlich wird vom Fahren bei Dunkelheit außerhalb der Stadt abgeraten - vor allem weil viele ägyptische Fahrzeuge ohne Licht fahren, sich dafür aber durch ein plötzliches Aufblenden bemerkbar machen. Zusammen mit einer regen Überholkultur ist die Unfallgefahr dann recht hoch; Ägypten hat die höchste Unfallrate weltweit.

Bußgelder sind oft individuelle Auslegungssache des Kontrollierenden. Die Promillegrenze liegt (wie in vielen muslimischen Ländern) bei 0.0‰.

Für Überlandfahrten ohne Auto können entweder Reisebusse oder - sicherer und schneller - der **Zug** genutzt werden, der am Nil und die Küste entlang fährt.

Sicherheit für Ausländer im Zielland

Das **Auswärtige Amt** gibt jeweils aktualisierte Reise- und Sicherheitshinweise heraus. Aktuell sollte man diese Sicherheitshinweise regelmäßig verfolgen, da die Situation in Ägypten nach wie vor unübersichtlich ist. Ausländer, die Ägypten kennen und/oder Arabisch sprechen können Situationen in der Regel besser einschätzen und sich freier bewegen. Besucher, die das Land nicht oder nicht gut kennen und die nicht Arabisch sprechen, sollten grundsätzlich vorsichtiger sein. Anders als vor der Revolution kommen heute auch im Stadtgebiet von Kairo und selbst tagsüber immer wieder Diebstähle oder sogar Überfälle vor.

Gesund bleiben

Über die normalen Impfungen hinaus sind für Ägypten keine besonderen Vorkehrungen nötig. Das Auswärtige Amt empfiehlt, zur Vermeidung von Durchfallerkrankungen kein oder nur abgekochtes Leitungswasser zu trinken. [Aktuelle medizinische Hinweise](#) sind dort regelmäßig zu finden.

Grundsätzlich ist der Verzehr in den meisten Restaurants und auch in den lokalen Garküchen meist unbedenklich. Hier sollte man sich vom eigenen Eindruck leiten lassen; ggf. Eiswürfel, Mayonnaise etc. vermeiden. Vorsicht sollte man bei Fleisch walten lassen, das zu lange in der Sonne hing.

Hepatitis C ist stark verbreitet, entsprechende Vorsichtsmaßnahmen im Kontakt mit Blut und bei Geschlechtsverkehr sind angeraten. Vom Baden im Nil ist ebenfalls abzusehen: Es besteht die Gefahr der Infektion mit der Wurmkrankheit Schistosomiasis/Bilharziose.

In Kairo ist eine ausreichende medizinische Versorgung gewährleistet. Außerhalb Kairos hat sich diese in den letzten Jahren zwar deutlich verbessert, entspricht aber nach wie vor oft nicht westeuropäischem Standard, auch in den Haupttouristenzentren nicht.

Die hohe Schadstoffbelastung von Nahrungsmitteln ist ein Problem in Ägypten und wurde von Korruption mit bewirkt. Ein Gesetz zur Sicherung der Qualität von Nahrungsmitteln wurde jahrelang blockiert. Erst nach der Revolution gibt es wieder Hoffnung, dass das Gesetz verabschiedet wird und sich die Qualität der Nahrungsmittel verbessert. Wer sich gesund ernähren will, kann auf Bioprodukte zurückgreifen, die in jedem größeren Supermarkt angeboten werden. Alternativ kann man sich Bioprodukte auch online bestellen. Aber auch an der Qualität vieler Bioprodukte werden Zweifel erhoben und es ist oft nicht klar, wie organisch oder 'bio' diese Produkte wirklich sind.

Telekommunikation und Internet

Grundsätzlich ist es kein Problem, einen Internetanschluss in die Wohnung zu bekommen. Es gibt zahlreiche Anbieter, beispielsweise [TE Data](#), [Vodafone](#) oder [Etisalat](#). Die Leitungen sind zuverlässig und schnell. Aktuelle Hinweise über die Internetgeschwindigkeit in Ägypten findet man im [Speedtest Global Index](#). Rechnungen können entweder direkt in einem Service Point der Anbieter oder in einem Laden mit "Fawry" (Barbezahlung) Service bezahlt werden. Alle Betreiber bieten die Möglichkeit, einen Vertrag abzuschließen oder das Handy mit Prepaidkarten aufzuladen. Die Kosten sind überall ähnlich. Alle Betreiber bieten auch Internetzugang per USB-Internet-Surfstick an.

Nützliche Adressen

Informationen für Touristen kann man auf der deutschsprachigen Internetseite [des ägyptischen Fremdenverkehrsamtes](#) finden. Die Reiseberichte auf dem Reiseportal [Wildtrips](#) bieten viele Anregungen für touristische Unternehmungen

Praktische Informationen für den Alltag

In den [Yellow Pages](#) kann man viele Adressen von asiatischer Küche über Krankengymnasten, bis Zoomobjektive finden. Vielfältige praktische Informationen wie Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten, Dienstleistungen, Wohnungsangebote, Personal, Kinderbetreuung, medizinische Versorgung, An- und Verkauf sowie vieles andere mehr findet man auf der Webseite [Craiglist](#). Familien mit Kindern finden viele nützliche Informationen und Angebote für vielfältige Aktivitäten im [Kairo Familien-Netz](#).

Eine Freizeitaktivität, die im stressigen Kairo besonders entspannend ist, ist ein Besuch in einem der

öffentlichen Bäder. Anders als in der Türkei und Syrien gibt es in Ägypten nur wenige solcher Bäder, die bis heute betrieben werden. Als relativ sauber und gut gemanagt gelten das historische [Hamam Al Sultan](#) sowie das teurere Dar El Maghreb im Bezirk Dokki (16 Salah El-Deen Mostafa, Dokki, Kairo - keine Webseite).

In manchen Lokalisationen wie Einkaufszentren, Klubs, Restaurants und Bars gibt es bestimmte Bedingungen für den Einlass, darunter auch Bekleidungs- und Verhaltensvorschriften. In diesem [Artikel](#) stehen z.B. Informationen über solche Vorschriften.

Informationen zu konsularischen Dienstleistungen sowie Unterstützung in Notfällen stehen auf den Webseiten der deutschen Botschaft in Kairo sowie der [ägyptischen Botschaft](#) in Berlin.

Tagespolitische Informationen

Aktuelle Informationen kann man auch ohne Arabischkenntnisse aus englischsprachigen Tageszeitungen, Onlineportalen, Blogs und Facebook-Seiten beziehen. Tagespolitische Informationen findet man v.a. in der englischsprachigen Tageszeitung [Daily News Egypt](#) sowie den Wochenzeitungen [Al-Ahram Weekly](#) und [Al-Ahram Hebdo](#) (Französisch) sowie der Monatszeitschrift [Egypt Today](#). Die Zeitungen enthalten viele gute Hintergrundartikel zu tagespolitischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen, aber auch viele praktische Hinweise und Informationen zum Leben in Ägypten.

Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe von englischsprachigen Onlineportalen und -zeitungen. Die wichtigsten davon sind folgende:

- [Ahram Online](#) (Nachrichten, Hintergrundinfos, staatlich)
- [Egypt Independent](#) (Nachrichten, unabhängig)
- [Aswatmasriya](#) (Webseite der Nachrichtenagentur Reuters zu Ägypten mit Hintergrundinformationen zu aktuellen Them
- [Copts United](#) (Nachrichten aus koptischer Sicht)

Weitere Links zu arabischen Onlinezeitungen und -zeitschriften findet man auf der Ägyptenseite des Internetportals [onlinenewspapers](#).

Hintergrundinformationen zu aktuellen Themen

Viele Hintergrundinformationen zu aktuellen Ereignissen in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur findet man auf Blogs und Facebook. Letzteres ist jedoch meist auf Arabisch. Einige der bekanntesten englischsprachigen Blogs sind folgende:

- [The Arabist](#)(Blog des Journalisten Issander El Amrani)
- [3arabawy](#) (Blog des bekannten Journalisten und Aktivisten Hussam El Hamalawy)
- [Egyptian Chronicles](#)(bekannte Bloggerin)
- [Baheyya](#) (Viele Photos)

Links zu vielen ägyptischen Blogs findet man auf der Webseite [Omraniya web](#) und einen Überblick über den Beitrag der ägyptischen Bloggerszene zur Demokratiebewegung in einem Artikel auf der Webseite von [open democracy](#).

Weitere nützliche Adressen

Deutsches Honorarkonsulat in Alexandria

Adresse: 9, rue El-Fawatem, Bab Sharki, Alexandria/Ägypten

Tel.: (002-03) 486-7503, Fax: (002-03) 484-0977

[Deutsches Honorarkonsulat in Hurgada](#)

Adresse: 365, El Gabal El Shamali, Hurghada, Red Sea/Ägypten

Tel.: (002-0122) 313-5281, Fax: (002-065) 344-3605

Goethe-Institut Kairo - Verwaltung, Programmabteilung, Bibliothek/Information

Adresse: 5, Sharia El Bustan, 11518 Kairo/Ägypten

Tel.: (002-02) 257 59 877, Fax: (002-02) 257 71 140

Goethe-Institut Kairo - Sprachabteilung

Adresse: 13, Sharia Hussein Wassef, Midan El Missaha, Dokki, Kairo/Ägypten

Tel.: (002-02) 374 84 501 - 374 84 576, Fax: (002-02) 333 54 702

Goethe-Institut Alexandria

Adresse: 10, Sharia El Batala, Azarita, Alexandria/Ägypten

Tel.: (002-03) 487 98 70, Fax: (002-03) 487 48 52

Deutsch-Arabische Industrie- und Handelskammer

Adresse: 21, Sharia Soliman Abaza, Mohandiseen, Kairo/Ägypten

Tel.: (002-02) 3333-8484, Fax: (002-02) 3336-8786

Tipp zum Download

Süddeutsche Zeitung: [Praktische Hinweise Ägypten](#)

Ägypten verstehen



SympathieMagazin

In kompakter Form gewähren [SympathieMagazine](#) ihren Lesern überraschende Einblicke in andere Länder und Kulturen. Unterhaltsam informieren und durch besseres Verständnis Sympathie wecken, ist das Ziel dieser Reihe.

BMZ: Zusammenarbeit mit Ägypten



Blick auf den Nil in Ägypten © Michael Köhler/phototek.net

Länderdarstellung des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit.

Die GIZ in Ägypten



Informationen über die Struktur und die Arbeit der **GIZ in Ägypten**

Trainingsangebote der Akademie

Die **Akademie der GIZ** gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem **Weiterbildungskatalog**

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre **Anfragen!**

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Thorsten Hölzer
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

+49 (0)228 4460 2036

[Zum Kontaktformular](#)